



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

98 (28.2.1937) Sonntags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279292](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279292)

m dce
erland

EN

ND



EGFRIE
EF SIEBE

Illustrirten Zeitung
von Brockdo

T MAISCH

en Kontrasten ge

aturfilm vom Tie
Ufa-Tonwoche

3.15 5.45 8.30
gelassen

SUM

mus

U 1, 5

ierfest

ngskapelle

elbock

Plisterer

nachm. 3 Uhr

ätte

ahn

28. Febr.

onzert

Jhr abends

chbierfest

Verlängerung

7

Mitteilung, daß

ring K3.16

Es wird mein

Es wird mein

Es wird mein

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLOTT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, K 3, 14/15. Fernspr.-Zentral-Nr. 35421. Das „Hakenkreuz-Banner“ Ausgabe 4 erscheint monatlich 12mal. Bezugspreis: Drei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 RM. Einzelheft: durch die Post 2,20 RM. (einmal 67,2 RM. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 RM. Beleggeld. Ausgabe B erich. wöchentlich 7mal. Bezugspreis: Drei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 RM. Einzelheft: durch die Post 1,70 RM. (einmal 50,96 RM. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 RM. Beleggeld. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. hdb. Gewalt) verbindl. besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Wichtigem: Gesamtauflage: Die 12gehalt. Millimeterzeile 10 Bl. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Zeitteil 45 Bl. Schwedinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 4 Bl. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Zeitteil 18 Bl. Bei Wiederholung Nachdruck gemäß Preisliste. Inhalt der Ausgaben: Frühauflage 18 Uhr. Abendausg. 12.30 Uhr. Sonntags-Ausgabe: Mannheim, K 3, 14/15. Fernspr.-Zentral-Nr. 35421. Abdruck- und Druckort: Mannheim. Ausschließl. Vertriebsort: Mannheim. Postfach-Nr. 4960. Verlagsort Mannheim.

Sonntags-Ausgabe

7. Jahrgang MANNHEIM A/Nr. 98 B/Nr. 59

Mannheim, 28. Februar 1937

Eine Stalin-Attacke gegen Frankreichs Heer

Planmäßige Zerfetzungsarbeit / Rote Fahnen bei Truppenparaden / Neue Streikwelle

Starke Kolonialpropaganda

rd. Amsterdam, 27. Februar.
Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Moskau das Signal zu einem neuen bolschewistischen Generalangriff auf Frankreich gegeben hat. Das Ziel ist diesmal in erster Linie die Armee, während in zweiter Linie die Propaganda in den Kolonien mit allen Mitteln verstärkt werden soll. Ein Grund mehr, um Flaubins Bedenken zu teilen.

Was das letztere anbelangt, so sind die ersten Erfolge inzwischen schon eingetreten. In Algerien ist es jetzt zu ersten Zusammenstößen mit kommunistischen Kulisgeiern gekommen, bei denen ein Europäer getötet wurde. Bei Zusammenstößen zwischen den kommunistischen Kulisgeiern und Polizeikräften mußte von der Waffe Gebrauch gemacht werden. Als ein weiterer Erfolg der bolschewistischen Aktivität darf es zweifellos verzeichnet werden, daß auch die Streikwelle wieder im Anschwellen begriffen ist. So verzeichnen verschiedene nordfranzösische Industriegebiete seit vorgestern wieder eine zunehmende Streikbewegung, die inzwischen schon zur Stilllegung mehrerer Betriebe geführt hat.

„Maasbode“ enthüllt

Geradezu sensationelle Einzelheiten über die neue bolschewistische Großoffensive weiß das holländische Blatt „Maasbode“ zu berichten. Das Blatt schreibt, daß der Entschluß Moskaus, die bolschewistische Weltpropaganda vor allem in Frankreich mit größter Aktivität wieder aufzunehmen, vor allem darauf zurückzuführen sei, daß Stalin selbst beabsichtige, daß die trotzkistische Opposition ihm sonst bei der Ausföhrung der bolschewistischen Weltrevolutionen den Wind aus den Segeln nehme. Der Angriff sei in Frankreich angelegt worden, weil man in ihm die verwundbarste Stelle Europas sehen zu können glaube. Die bolschewistische Taktik zielt dabei, nach den Angaben des Blattes, in erster Linie auf eine Zerfetzung der französischen Armee ab. Im Generalstab herrscht schon eine gewisse Nervosität. Die kommunistischen Regierungsmitglieder haben es bereits fertiggebracht, daß zwischen dem Kriegsministerium und dem Generalstab eine außerordentliche Spannung besteht.

Rote Fahne bei der Parade

In der Festung Epinal nahm beispielsweise ein General eine Truppenparade ab, an der auch eine Abteilung der Volksfront unter der Leitung des Präfecten teilnahm. Beim Vorbeimarsch entfaltete zur beirlichen Ueberraschung der Offiziere die erste Gruppe der Volksfrontabteilung plötzlich eine rote Fahne. Der Präfect machte dem Kriegsministerium Mitteilung von dem Vorfall und das Ergebnis war, daß der General, der sich gegen die rote Fahne auf dem Paradeplatz gewandt hatte, verabschiedet wurde!

Ein Vorfall von typischer Bedeutung ereignete sich — ebenfalls nach den Angaben des holländischen Blattes — vor kurzem: Der stellvertretende Chef des Generalstabes hatte aus sicherer Quelle erfahren, daß man kommunistischerseits plante, die Kasernen von Genérale zu „fäubern“. In Abwesenheit seines Vorgesetzten veranlaßte der Offizier, daß entsprechende Maßnahmen getroffen wurden. Das Kriegsministerium zeigte sich über dieses „eigenmächtige“ Vorgehen „stark entrüstet“. Alle Versuche, der Politik im Heere ein Ende zu machen, erwiesen sich bisher als erfolglos. In Paris befindet sich die kommunistische Zentrale für die Heeresarbeit in den französischen Kolonien, in deren Dienst besonders die „Internationale Rote Hilfe“ steht. Der Leiter der Propaganda ist der bekannte Kommunist Casa, während an die Stelle von Thorez der eben aus dem Gefängnis entlassene Barthel getreten ist.

„Borgaben „stark entrüstet“. Alle Versuche, der Politik im Heere ein Ende zu machen, erwiesen sich bisher als erfolglos. In Paris befindet sich die kommunistische Zentrale für die Heeresarbeit in den französischen Kolonien, in deren Dienst besonders die „Internationale Rote Hilfe“ steht. Der Leiter der Propaganda ist der bekannte Kommunist Casa, während an die Stelle von Thorez der eben aus dem Gefängnis entlassene Barthel getreten ist.

Besondere Agitatorenschulen

Moskau finanzierte die Propaganda in den französischen Kolonien mit einem Betrage von 750 000 Franken. Vor allem wählte man den Weg über die Presse, indem man sich an Wärtern beteiligte, die äußerlich nicht als kommunistisch gelten. Zur Ausbildung der kolonialen Agitatoren wurden besondere Schulen eingerichtet. Die Dauer eines Kurses beträgt zwölf Monate. Agitatoren beziehen für ihre Tätigkeit monatlich 1200 Franken. Die Zentren der kommunistischen Verewendung in den Kolonien sind Algiers und Oran für Nordafrika.

Caballero droht mit „Rücktritt“

Auslandspreste meldet: Palastrevolution in Valencia

London, 27. Februar.

Nach hier eingegangenen Meldungen aus Valencia hat der Oberhäuptling der spanischen Bolschewisten, Largo Caballero, eine längere Erklärung veröffentlicht, in der er mit seinem „Rücktritt“ droht, wenn er weiterhin auf Opposition in „innerpolitischen Fragen“ stoße.

Anscheinend sei es zu ersten Meinungsverschiedenheiten zwischen Caballero und einigen anderen Oberbolschewisten gekommen, die die verschiedenen marxistischen und kommunistischen Richtungen vertreten. In der schwülstig abge-

Rückschau auf die Wiener Tage

Mannheim, 27. Februar.

Staatsbesuche sind nicht nur üblich, sondern auch notwendig. Befreundete Nationen mit irgendwelchen gemeinsamen Interessen pflegen solche Besuche dann und wann durchzuführen, um in gegenseitigen Erörterungen alle Fragen anzuschneiden, die für ihre Länder von Bedeutung sind. Ausdrachen von Aug zu Aug sind immer nützlich und fördern mehr die Freundschaft und das Verständnis für einander, wie Reden, Memoranden oder gar Kosen. Es ist immer ein Zeichen von besonderer Verbundenheit, wenn solche persönlichen Besuche durch hohe Staatsbeamte, oder gar durch die Bärdensträger eines Landes selbst erfolgen. Zwischen Oesterreich und Deutschland war diese Verbindung seit sechs Jahren unterbrochen. Diese Fehlstellung ist an sich schmerzlich, zumal es sich hier um zwei deutsche Völker handelt, die sich soviel Jahre hindurch entfremdet

gegenüberstanden. Erst das deutsch-österreichische Abkommen vom 11. Juli 1936, das vom Führer bewußt und gewollt als Beitrag zum Frieden und zur Verständigung herbeigeführt worden ist, hat die zahlreichen Spannungen beseitigt, die sich angehäuft, und die sich da und dort oft bis zur Unertaglichkeit gesteigert haben. In monatelanger mühevoller Kleinarbeit sind nach Unterzeichnung dieses Abkommens eine Anzahl von Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt worden. Diese erste großherzige Verständigungsfaktion mit Oesterreich hatte nicht nur rein stimmungsmäßig eine Verbesserung der Beziehungen zur Folge, sondern brachte auch nach der wirtschaftlichen Seite eine Auflockerung und baute neue Brücken für den gegenseitigen Verkehr. Darum auch wurden des Reiches Außenminister und seine Begleitung mit großer Herzlichkeit und gewaltigem Jubel bei ihrem ersten Besuche in Wien empfangen. Zehntausende von Menschen umflügelten die Straßen dieser alten Donaufstadt und die Heilrufe wollten kein Ende nehmen. Der Empfang Reichsraths ist zu einer Kundgebung der gesamtdeutschen Solidarität geworden und sie hat, wie kein anderes Ereignis bewiesen, daß die ehemals abgedämmten deutschen Lebensströme von beiden Seiten wieder mit mächtigem Raufen zusammenfließen.

Dieses Bekenntnis hat die satism bekannteren politischen Gistmischer des Auslandes auf den Plan gerufen. Sie glaubten durch Verbündigungen und mit insamen Heharkeln diese Erlebnisstage zweier Völker überschreiten zu müssen. Dabei vergaßen sie allerdings, daß das gemeinsame Blut stärker ist als alle einsältigen Unkenrufe der internationalen Journaille und daß darüber hinaus die Verpflichtung zur gemeinsamen mitteleuropäischen Friedenspolitik weit größeren Gewicht hat, als alle gehässigen politischen Tiraden. Oesterreich ist ein wichtiges Teilglied an der Achse Berlin-Rom und alle Querschüsse werden es davon nicht abzuspalttern vermögen. Es sind zwischen Völkern mit gleichen Kulturwerten, gleichen Kulturgütern und -Zielen nicht die kalten Paragrafen der Abkommen, die sie aneinander fetten, sondern es sind viel mehr die Werte des Gemüts, die sie zu einer höheren Einheit und Gemeinsamkeit führen. Wenn in diesen Wiener Besuchstagen die alte Herzlichkeit und Freudigkeit zwischen diesen Völkern gleichen Blutes wieder aufgebrochen ist, so kann das auf beiden Seiten nur dankbar verzeichnet werden. Der Wiener ist nun einmal ein herzlicher und frohsinniger Mensch. Er darf aber, wie unser Mannheimer Freund und Parteigenosse Richard Suchenwirth sagt, nicht nur nach seinem angeborenen Frohsinn und der gefälligen Form seines Lebens allein beurteilt werden. Denn: so wie seine Heimat nur ein Teil der großen deutschen Landschaft ist, so wie seine Dichtung erwuchs aus dem gesamtdeutschen Schaffen, wie seine Musik die Herzen aller Deutschen zu bewegen versteht, so ist der Wiener und damit der Deutsch-Oesterreicher nicht nur ein deutschredender Oesterreicher. Nein, er ist in seinem inneren Wesen deutsch. Davon kündet die Welt seiner Taten, die Zeugnisse seiner Dichtung von Walther von der Vogelweide bis auf Ottokar Kernhof. In Rot und Kamp hat sich die Zusammengehörigkeit dieser deutschen Länder stets erfolgreich erprobt. Wenn darum der Jubel der vielen Zehntausenden bei dem Besuch des deutschen Reichsaußenministers so spontan herbeigebro-



Deutschlandstraße in Madrid
Nach Einnahme der Madrider Vorstädte wurde diese Straße in Casabanchel-Bala von der national-spanischen Zivilverwaltung auf den Namen „Avenida de Alemaia“ (Deutschland-Avenue) umbenannt.

den Strahlen...
Wieder als...
abon sind 46...
Dörfern hat...
beachtung ange...
Näg unter Woffe...
Burdclaffung über...

in England
n. 27. Februar.
Das mehrere em...
Sabotageakte beim...
gen Fabrikate sein...
n f. W. A. D. n. J. 1937
Abgeordnete N...
er über diese Ver...
berung verlangen...
gegen Sabotage...

Präsident
von der Deutsch...
befriedigt.
de mit den sch...
änder in der en...
Die „Morning...
hins hervor, das...
entgegengede.

des „Zeit Par...
tauf aufmerksam...
Nische Grenze z...
aber immer noch...
en über das...
gebe. Vor allem...
er Luft.

ie in Stellen die...
sties zur eng...
ft hat, sieht beim...
en der „Times“...
Er findet, das...
pendenz „übertrio“

Artigen Ausschul...
Witman, Auherte...
ania“ - Kata...
o sagte er, sei ein...
stetiges britische...
100 Amerikaner...
e ums Leben ge...

en Kufftan...
eder nach Pal...
Morning Post“...
bezeichnend für...
englischen...
Bericht stellt fest...
42 Prozent der

se verzeichnet die...
en ein Detekt...
der „Arduungs...
Hymne, wieder...
nationale

achte sie uns doch...
mungsboten, ro...
ne für Klavier...
as Stultgar...
effliche Auswahl...
is. Die Win...
en offenbar sich...
er romantischen...
fei der Ausdruc...
ucht nach etwas...
chein und Wikt...
a diese Schn...
riedigsteins und...
zeit. Die Win...
die Gehalt des...
ichtig erlacht und...
eln seiner Kunst...
ung entworfen...
eine Kunst nicht...
Schubert in Tö...
Begleitungen...
st. „Die Kirche“...
Morgen“, „Der...
ies nicht nur...
e, sondern eben...
hüßl. Das, was...
schlich erweist...
s, die sich durch...
Anlage des ewig...
weg führt und...
ich gehen die...
s im „Aratwe...
de, das sich nur

bedient die ganze...
e und gestaltete...
epretation ging...
ntnis aus, das...
amatorische viel...
berst sonstigen...
en Liedern. In...
das melanchol...
für Klavier zu...
d. S. Benzinger

er-Bender.



Die Handstürplakette im Monat März
„Der Glaube ein, der Wille siegt“ — das Motto der Handstürplakette des Monats März, die eines anstehenden Adlers zeigt

Bemerkungen

Wir gehalten uns vorzukellen:
Die Herren Direktoren Rosenblum, Juchermann, Plotkin, Weinberg, Stern, Morshiner, Smirnov, Salsawski, die Vizedirektoren und Generalreferenten Schmoich-Bronskaja (weiblichen Geschlechts!) Boff, Blumenfeld, Einhorn (Frau), Eine Garde unverblümter Namen! Ist das der Stab einer jüdischen Großhandelsfirma in Palästina oder einem sonstigen Dorado jüdischen Schachergeistes? Keineswegs! Diese Namen stehen am Anfang der Personaliste des sowjetrussischen Außenkommissariats. Nicht weniger als 47 rein-jüdische Funktionäre treiben sich in den Amtszimmern dieses Kommissariates herum, das die Außenpolitik der Roterepublik betreut und unter dem Jopiter des Juden Lwinow-Finkelstein steht. Sämtliche wichtigen Abteilungen sind völlig in der Hand jüdischer Funktionäre und in den wenigen anderen Abteilungen, in denen das Judentum „arrogant“ auf den Direktorposten vertritt hat, hat es dafür gesorgt, daß die wichtigsten Referentenposten von vollwertigen Vertretern des Hauses Juida besetzt und beeinflusst werden. Es gibt keinen einzigen Zweig dieses umfangreichen sowjetrussischen „Ministeriums“, der nicht völlig unter der Kontrolle jüdischer Elemente steht. Bedinglich die Botengänge und die Säuberung der von den jüdischen Wenzgen bedrückten Lokalitäten sind Nichtjuden überlassen worden. Man bemüht sich in Moskau auch keineswegs, diese Tatsache zu verheimlichen und den Personalbestand des sowjetrussischen Außenamtes etwa nach außen hin nichtjüdisch zu frisieren. Die Jünger Joids fühlen sich dort so wohl und so sicher, daß sie das nicht mehr nötig haben, auch wenn Wäterschen Stalin ab und zu einen Genossen aus ihrer Mitte aus Gründen persönlicher Machtpolitik an die Wand stellen läßt. Auch das entspricht ja der jüdischen Grundhaltung. Daneben wissen sie und erleben es jeden Tag, daß die Presse gewisser Demokratien — sei es nun in London oder in Paris — sich Mühe gibt, den Beweis zu führen, daß die Außenpolitik Moskaus nicht von Juden gemacht werde und daß der Bolschewismus mit dem Judentum nichts zu tun habe. Wenn es die Herren der westlichen Demokratien eben besser wissen, so „bognügt“ man sich in Moskau damit, den Boden zu bestellen, den die Freunde im Westen beadert haben. Man kann ja schließlich nicht mehr tun, als durch die Tatsache zu beweisen, daß Judentum und Bolschewismus eins sind.

In Nordjütland ist ein merkwürdiger Fall vorgekommen: Der dortige Großbauer Theusen hat seinen Hof in Boarsf dreißig Jahre lang weder ausgebaut, noch instand gehalten. Die Jäme fielen um, die Mauern bröckelten ab, die Ställe waren ohne Dach und

Ab 1940 mit vier Luftschiffen regelmäßiger Zeppelinverkehr über der Atlantik

Friedrichshafen, 27. Februar.
Dipl.-Ing. Lehmann, Luftschiffkommandant und Direktor der Deutschen Zeppelin-Reederei, veröffentlicht einen Aufsatz über den Zeppelin-Verkehrsverkehr. Seinen überaus interessanten und aufschlußreichen Ausführungen ist einleitend zu entnehmen, daß Pläne bestehen, außer dem regelmäßigen Verkehr mit Zeppelin-Luftschiffen von Europa nach Süd- bzw. Nordamerika weitere Luftschifflinien von Europa nach Indien und Ostasien, sowie Verbindungen zwischen anderen Ländern in Angriff zu nehmen.

Die technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen (vollkommene Sicherheit und Regelmäßigkeit, finanzieller Reingewinn) seien in den letzten zwei Jahren zur vollsten Zufriedenheit

geklärt worden. LZ „Hindenburg“, der sich auf den Süd- und Nordamerikafahrten besonders bewährt habe, sei als Muster und Ausgangspunkt für die weitere Konstruktion beibehalten worden. Dieser Typ sei hinsichtlich Größe und Konstruktionseinzelheiten als sehr gut gelungen zu bezeichnen, und die Fahreigenschaften dieses Luftschiffes hätten allen Anforderungen in ausgezeichneter Weise genügt.
Das Luftschiff LZ 130, das sich gegenwärtig in Bau befindet, werde bis zum Herbst 1937 fertiggestellt. Das Luftschiff LZ 131 in der gleichen Größe und Form, jedoch mit erweiterten Passagiereinrichtungen, werde Ende 1937 und ein weiteres Luftschiff, LZ 132 nach dem Muster des LZ 131, einige Monate später auf Stapel gelegt. Auf diese Weise werde die Deutsche Zeppelin-Reederei bis zum Jahre 1940 über eine Flotte von vier großen modernen Luftschiffen verfügen können.

Amerikas Arbeiter wehren sich gegen die erneut anrollende Streikwelle

Keupport, 27. Februar (SB-Zeit)
Die Streikwelle in den Vereinigten Staaten steigt immer höher. Streikzentrum ist gegenwärtig die Stadt Detroit in Michigan. Dort sind jetzt in zahlreichen Werken neue Streiks ausgebrochen. In den Malleable-Rion-Werken, die Autocars für Ford und Chrysler herstellen, sind 1000 Arbeiter in den Streik getreten. Sie fordern Erhöhung der Löhne und Anerkennung der Lewis-Gewerkschaft.

In den Thompson-Werken, die Ventile für Motoren produzieren, haben 700 Arbeiter einen Streik begonnen. In einer Korkstofffabrik haben 400 Arbeiter ebenfalls einen Streik eröffnet. Ein Streik der Fahrer von Lieferwagen der Großschlächtereien hat die Versorgung der Stadt mit Fleisch gefährdet. Dem Streik der Fahrer hat sich auch ein großer Teil der Metzger angeschlossen. Angesichts dieser erneuten Verschärfung hat der Gouverneur des Staates Michigan nach Detroit Vertreter ent-

sandt, die bei den Streikgeleiten vermitteln sollen.
Gleichzeitig mit der Zahl der Streikenden steigt aber auch die Zahl der Arbeitnehmer, die erkannt haben, daß sinnlos vom Jaune gebrochene Streiks sich nicht nur schädigend auf die Volkswirtschaft auswirken, sondern auch dem einzelnen Arbeiter Verluste bringen.
Deshalb mehren sich die Abwehraktionen der Arbeiterschaft gegen die unverantwortlichen Streikgeber. So haben jetzt in Grandhaven (Michigan) 300 Arbeiter der Eagle Ottawa-Lederfabrik einem von einer Minderheit geplanten Streik dadurch vorgebeugt, daß sie nach Schluß der Arbeit im Werk verblieben, um nicht am nächsten Tage die Arbeitsmöglichkeit durch radikale Streikgeber unierbunden zu sehen. Die Angehörigen verlangen die im Werk Verbleibenden mit Decken und Lebensmitteln. Die 300 Arbeiter, die der amerikanischen Arbeiterföderation angehören, sind fest entschlossen, den Streikgebern der Linksgewerkschaft ein Patroli zu bieten.

Nationalhymne rettet Eishockeyspiel Skandalzenen bei einem Treffen zwischen England und USA

London, 27. Februar.
Bei dem Eishockeyspiel England—Kanada in der Schlussrunde der Eishockeyweltmeisterschaften kam es zu außerordentlichen Skandalzenen in der Londoner Arena Harringay.

Drei Minuten vor Schluß des Spiels, das die Kanadier 3:0 gewannen, gab es eine Schlägerei zwischen englischen und kanadischen Spielern, bei der der Engländer Brenchie eine schwere Wunde am Auge davontrug. Als hierauf der Schiedsrichter ordnungsgemäß nicht nur einen Kanadier, sondern auch einen englischen Spieler herausstellte, erhob sich ein gewaltiger Proteststurm unter den Zuschauern. Die Menge warf Apfelsinen, Kiesel, Programme und Zeitungspapier auf die Eisfläche. Die Spielleitung mußte schließlich die Zuschauer auffordern, sich

„wie britische Sportsleute zu benehmen“. Als auch dann noch die Unruhe andauerte, spielte das Orchester die englische Nationalhymne und ließ damit die Ruhe wieder her. Nach Schluß des Spiels wurde der belgische Schiedsrichter von einer größeren Zahl Personen verfolgt und bedroht.

Brasilianisches Benzinlager explodiert

Rio de Janeiro, 27. Februar.
In der Nacht zum Freitag explodierten die in einem Vorort von Rio de Janeiro befindlichen Öl- und Benzinlager der brasilianischen Zentralbahn. Die Explosion, die unter der Bevölkerung des Gebietes großen Schrecken verursachte, richtete bedeutenden Sachschaden an. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor, da Brandstiftung vermutet wird.

Buschwerk und Bäume begannen aus ihnen zu wachsen. Schließlich griff der Tierischverein ein, um die 6 Pferde und 2 Kühe, die immer noch auf dem großen Hof standen, aus dieser Ruine herauszubolen. Der alte Hofbauer Theusen, der einst einer der modernsten Landwirte der ganzen Gegend war, ließ dies alles kumpf geschehen und erklärte auf Befragen nur, ihm sei alles ganz gleichgültig, und man möge ihn zufrieden lassen. Im Augenblick zerbricht sich die dänische Presse den Kopf darüber, was man tun könnte, um hier einzugreifen.

So etwas könnte in Deutschland nicht vorkommen.

Eines der Oberhäupter der indischen Mohammedaner, Aga Khan, ist in der Hauptstadt des großen britischen Protektorats in Ostafrika, Uganda, der Stadt Nairobi, eingetroffen. Ganz Ostafrika ist heute überschwemmt von indischen Händlern, zum großen Teile Mohammedanern. Unter diesen hat Aga Khan zahl-

reiche Anhänger und diese haben ihn nicht nur mit Jubel begrüßt, sondern ihn auch in einer sehr merkwürdigen Weise geehrt. Sie haben ihn wörtlich mit Gold aufgewogen. Er wurde auf eine Waage gesetzt und in die andere Schale der Waage soviel Gold gepackt, bis sein Gewicht erreicht war. Dieses Gold bekam er dann als Geschenk. Im vergangenen Jahre ist ihm dies schon einmal erwiesen worden, als er in Bombay das goldene Jubiläum seines regierenden Führeramt feierte. Es ist immerhin eine recht erhebliche Summe, die auf diese Weise zusammenkommt. Sie ist zugleich kennzeichnend für die starke wirtschaftliche Macht, die seit dem Weltkrieg das indische Element im ganzen Ostafrikahandel erreicht hat.

Wie richtig die Schaffung einer südamerikanischen Einheitsfront gegen den Bolschewismus ist, geht aus der Tatsache hervor, daß man in Rio de Janeiro wieder zwei seit langem gesuchte kommunistische



Die britischen Krönungsinsignien für den 12. Mal
Oben von links: Die St.-Edwards-Krone (Krone von England), die Staatskrone des Britischen Imperiums. Darunter: Die Kaiserkrone von Indien und die Staatskrone des Kaiserreichs. Unten: Der Kopf des kostbaren königlichen Zepters mit dem berühmten Cullinan-Diamanten, daneben das wertvolle Juwelienschwert, der goldene Reichsapfel des Königs mit kostbarer Steinfassung.

Deutsch-italienisches Seundhaftstreffen

Rom, 27. Februar.
Zu Ehren des Admirals von Fischer und des Offizierkorps des Panzerschiffes „Deutschland“, das im Hafen von Tange vor Anker gegangen ist, gab gestern der italienische Gesandte ein Essen. In Erwiderung dieser Einladung fand am Freitag zu Ehren des italienischen Gesandten und mehrerer italienischer Offiziere an Bord der „Deutschland“ ein Frühstück statt.

Ein politischer Hanswurf gründet „Kapitalistische Arbeiterpartei“

Paris, 27. Februar.
Der frühere Abgeordnete Edouard Besson führt von Zeit zu Zeit das Bedürfnis, von sich reden zu machen. Der zwei Jahren ist er wegen Urkundenfälschung und Beleidigung zu Gefängnis verurteilt und seines Abgeordnetenmandates verlustig erklärt worden. Seine monatelange Flucht vor den Strafbehörden ließ ihn damals zu einer traurigen Berühmtheit werden, obwohl er sich schon früher durch seine politischen Handwurzeln allgemein lächerlich gemacht hatte. Nun hat Besson einen neuen Kellamecoup gelandet. Er kündigt an, daß er eine — „Kapitalistische Arbeiterpartei“ gründen werde, als deren Führer er sich eifrig nach allen Seiten vorheißt. Er will für eine „Ausöhnung von Kapital und Arbeit“ eintreten. Die Firma seines kuriosen Phantasiegebildes verpricht hierfür allerdings den besten Erfolg!

Heber verhaftet hat. Aus den bei den Verhafteten gefundenen Schriftstücken geht einwandfrei hervor, daß Moskau direkte Anweisungen für die kommunistische Partei Brasiliens gegeben hat, wie die Revolutionierung dieses Landes vorzutreiben ist.

Die südamerikanischen Staaten erkennen die Gefahr, nur die europäischen, die viel näher an dem roten Brandherd sitzen, schauen träumerisch in die rote Blut und können es nicht fassen, daß die Flamme auch bereits nach ihnen leckt. In diesem Zusammenhang verdient auch ein Aufsatz der Wiener „Reichspost“ Erwähnung, die einen Aufsatz aus der in Prag erscheinenden Zeitschrift „Der Kampf“ aufgreift. In diesem Organ wird den österreichischen Marxisten als wesentliche Taktik die Zerstückelung der berufsständischen Organisationen empfohlen. Man sieht, die Entdeckungen nur eines einzigen Tages zeigen immer wieder die blutige Faust Stalins über den Ländern, die noch nicht erwacht sind.

Der neue TELEFUNKEN Jahrgang
erschließt Ihnen mit jedem seiner sechs Empfangsgeräte eine Welt voll Musik. Das treffende Beispiel: Telefunken T623Wu.GW, das 3-Röhren-Musikinstrument der Rundfunktechnik für RM 225,- bzw. 248,-. Seine Vorzüge sind der musikgetreue Hochwirkungsgrad-Lautsprecher, die 9 kHz-Sperre gegen Überlagerungstöne, die 75-Sender-Skala und die vereinfachte Bedienungsweise. Ihr nächster Rundfunkhändler erwartet Sie zur unverbindlichen Vorführung!

Das Halsband der Königin wird gesucht
Die Brigg „Télémaque“, die 1790 mit den Reichthümern Ludwigs XVI. sank, wird jetzt gehoben

Paris, Ende Februar.

Sollte das letzte Kapitel zu der berühmten Geschichte von dem Halsband der Königin Marie-Antoinette von Frankreich...

In wenigen Monaten wird vielleicht auch das Geheimnis um die Reichthümer des unglücklichen Königs Ludwig XVI. endgültig geklärt sein...

vermochte, dann aber bei schwerem Sturm draußen in der weiten Bucht der Seine strandete und unterging...

Dieser Ereignis hat sich in der Normandie längst die Legende bemächtigt. Die einen erzählen sich, daß die Brigg tatsächlich den Kronschatz Königs Ludwigs XVI. auf diese Weise seine Flucht aus dem Land vorbereitete...

Der Käufer als Denunziant

Es seien nicht nur die Schätze und Reichthümer des Königs gewesen — den dann sein Schicksal, auf der Guillotine sterben zu müssen, doch noch ereilt hat —, die sich an Bord der „Télémaque“ befanden...

Zwei Bergungsversuche schlugen fehl

Die Lage des Bracks der „Télémaque“ ist genau bekannt. Es liegt in 130 Meter Entfernung von der Küste, 50 Meter westwärts von dem Leuchtturm von Caudebec...

Es sind früher bereits zwei Versuche zur Hebung der gesunkenen Brigg unternommen worden, beide aber erfolglos. Das erste Mal im Jahre 1830...

Zwanzig Jahre später, im Jahre 1850, versuchte man es aufs neue. Diesmal schien das Werk gelingen zu wollen...

Die Arbeiten werden heute schwerer denn je sein. Denn nach dieser langen Zeit ruht das Brack des gesunkenen Schiffes heute natürlich tief im Schlamm und Schlamm des Meeres...

Dieleucht — ein Bombengeschäft

Jahrdzielung geriet dann die Geschichte mit der königlichen Brigg „Télémaque“ in Bergesfahle. Jetzt will man also zum dritten Mal an die Hebung des Bracks herangehen.

Dieleucht — ein Bombengeschäft. Dieleucht — ein Bombengeschäft. Dieleucht — ein Bombengeschäft.

vor dem Zugriff durch die Revolutionsanhänger zu retten vermochte, auf dem Schiff untergebracht.

Diese Erzählungen haben in der Tat manches für sich, denn es liegt ein Dokument aus jener Zeit vor, das auf Grund der Aussagen eines Käufern aus Rouen angefertigt wurde.

Dieser Käufer aus Rouen, der aus irgendeinem Grunde das Vertrauen der Mönche besaß, scheint sich überhaupt als Denunziant betätigt zu haben.

Stollenberck hingerichtet

Lechter Akt einer ungeheuerlichen Bluttat. Berlin, 27. Februar.

Die Justizpressestelle teilt mit: Freitag früh ist der am 21. Juni 1915 geborene Hans Stollenberck hingerichtet worden.

Die Frage aber, die nach wie vor in erster Linie ganz Frankreich in Spannung versetzt, ist die: werden sich die Legenden, die sich um das Geheimnis der „Télémaque“ im Laufe dieser fast 150 Jahre gerankt haben...

Wintersport-Wetterbericht

Table with 5 columns: Ort, Temp. Mitt., Schneehöhe in cm, Wetter, Beschaffenheit der Schneedecke. Lists various locations like Garmisch, Sölden, etc.

Neue Filme in Mannheim. UNIVERSUM: „Menschen ohne Vaterland“.

Dieer gewaltige Kampf, der immer nur am Rande des Geschehens sichtbar wird, hätte nun den Stoff abgeben können für ein großartiges Filmwerk.

ALHAMBRA: „Seine Tochter ist der Peter“. Dem erfolgreichen amerikanischen Filmintendanten...

SCHAUBURG: „Geheimnis eines alten Hauses“. Das hätte sich der alte Tobias Eberlein nicht träumen lassen...

Dieleucht — ein Bombengeschäft. Dieleucht — ein Bombengeschäft. Dieleucht — ein Bombengeschäft.

Köpfung. Ein gutes Umfeld... nicht! Aber ein ruhiges... foeben im... auf einen... dessen Kopf... gleich, die... einverleibt... im letzten... Männerfaukt... Mein S... Köpfe-Stru... wärtigen... Im Konzer... ften, geht... Worte mit... Freund die... findet mein... eine kleine... auf dem Gef... ten des Fre... nerweiter!... du doch. W... deren Befau... Tagung in... machte. Das... Mit stramm... vor der etwa... gefaßt... „Habe Sie... abend! Wie... Ehefrau? W... werden hoff... heit haben... Das Ausdr... — eine Frau... Umständen... lungen. Auf... sich mein gut... Frau ist we... merkt, daß... sehte. Aber... wichtig — da... zu tunfen... an diesem... weise angep... den Heißelb... fangen wußt... ferer Kamer... ermunterten... spannte Gem... umgänglich... Bertwechslu... und mitunte...

Roosevelt im Kampf

gegen die Gegner seiner Gerichtsreform

Washington, 27. Februar. Präsident Roosevelt wird, wie am Freitag mitgeteilt wurde, am 9. März wiederum über den Rundfunk zum amerikanischen Volk über nationale Fragen sprechen.

Unruhen in Sidi bel Abbas

Paris, 27. Februar.

Bei Zusammenstößen zwischen den Mitgliedern der Französischen Volkspartei und Kommunisten in Sidi bel Abbas sind nach einer

Kristall-Schimmelmann

Porzellan und Keramik. D 1, 7 im Hansa-Haus

Havas-Meldung aus Oran neun Personen verletzt worden. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Alger sei jedoch auch ein Mitglied der Französischen Volkspartei, ein 25 Jahre alter Buchhändler, von einer tödlichen Kugel getroffen worden...

In den Hauptkämpfen von Sidi bel Abbas hielten Truppen Wache.

Köpfe im Köpfchen

Ein gutes Personengeächtnis kann unter Umständen ein Glückstreffer sein. Kommt es nicht! Aber es ist doch ein angenehmes und beruhigendes Gefühl, genau zu wissen, wen man soeben im Vorbeigehen grüßte. Wie peinlich, auf einen Unbekannten begeistert zuzusteuern, dessen Kopf zufällig einem der hundert Köpfe gleicht, die wir zwangsläufig dem Gedächtnis einverleibt haben, und mit einer Entschuldigung im letzten Augenblick die bereits ausgestreckte Männerfaust zurückziehen zu müssen.

Mein Kamerad hat es auf dem Gebiet der Köpfe-Irrungen und -Wirrungen zu einer merkwürdigen Meisterschaft gebracht. Ein Beispiel: Im Konzertsaal sieht er einen alten Freund sitzen, geht schnurstracks auf ihn zu, um einige Worte mit ihm zu tauschen. Während der Freund die hinzugetretene Gemahlin begrüßt, findet mein Kamerad zwei Sekunden Zeit, um eine kleine Umschau zu halten. Sein Auge bleibt auf dem Gesicht der Frau haften, die zur Rechten des Freundes ihren Platz inne hat. „Donnerwetter!“ — denkt er — „das Gesicht kenne ich doch. Wie dumm, die Frau zu übersehen, deren Bekanntheit man erst anlässlich einer Tagung in Heidelberg vor einigen Wochen machte. Das läßt sich aber noch gutmachen.“ Mit strammem Schritt hat er derweil bereits vor der etwas überrascht Aufblickenden Postur gefaßt.

„Habe Sie gar nicht gleich erkannt, heute abend! Wie gefällt Ihnen die Rolle als junge Ehefrau? War doch schön in Heidelberg. Wir werden hoffentlich wieder recht bald Gelegenheit haben...“

Das Ausmergen der gesellschaftlichen Scharte — eine Frau darf man nun einmal unter keinen Umständen übersehen — war ausgezeichnet gelungen. Auf's höchste mit sich zufrieden, begibt sich mein guter Kamerad auf seinen Platz. Seine Frau ist weniger beglückt. Sie hat gleich bemerkt, daß ihr Mann zu einem Fehlschritt eingeleitet. Aber sie hatte — durch Erfahrung gewöhnt — davon Abstand genommen, dazwischen zu funken. So forderte die Köpfeverwechslung an diesem Abend vier Opfer: die irrtümlicherweise angesprochene Konzertbesucherin, die mit den Heidelberger Erinnerungen nichts anzufangen wußte, den über den Danebentritt unseres Kameraden verwirrten und nicht zuletzt ermunterten Freund, die auf die Folter gespannte Gemahlin mit den verunglückten Abnungslöfen.

Verwechslungen sind tödlich in Lustspielen und mitunter auch in Fällen, von denen niemand nichts weiß. Was ist auch schon dabei! Aber ärgerlich wird die Geschichte da, wo eine Prämie für Mannheimer ausgesetzt ist, die über ein treffliches Personengeächtnis verfügen. Unsere Preisauflage in der heutigen Sonntagsnummer bietet willkommene Gelegenheit, festzustellen, ob die Köpfe im Köpfchen wohlgeordnet und fein säubertlich registriert sind oder

„Deutscher Hausrat“ — eine Aktion der DAF

Jetzt auch „Schönheit der Wohnung“ / Eine neue Arbeitsgemeinschaft zeigt neue Wege in die Zukunft

Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aufgabe, den schaffenden deutschen Menschen in seinem ganzen Leben zu betreuen. Dazu gehört auch die Fürsorge für ein gesundes und zweckmäßiges Wohnen. Wie das Amt „Schönheit der Arbeit“ für gesunde und zweckmäßige Arbeits- und Aufenthaltsräume in den Betrieben sorgt, so hat der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, dem Reichsheimstättenamt die Aufgabe „Schönheit der Wohnung“ übertragen.

Das Reichsheimstättenamt hat die Arbeitsgemeinschaft „Deutscher Hausrat“ geschaffen, der die Organisationen der Erzeuger und des Handwerks sowie die hier zuständigen Stellen der Arbeitsfront und des Arbeitsministeriums angehören.

Die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft

Die Arbeitsgemeinschaft hat zwei Aufgaben. Einmal muß in Zusammenarbeit mit den Organisationen der Erzeuger und des Handels dafür gesorgt werden, daß Hausrat geschaffen und angeboten wird, der in einem rechten Verhältnis zur Lebenshaltung und zum Einkommen des Arbeiters steht. Deshalb wurden in Zusammenarbeit zwischen der Arbeitsgemeinschaft und dem Reichsausschuß für Lieferbedingungen Gütebedingungen für Möbel und Innenausbau aus Holz geschaffen, die vor allem die solide Verarbeitung und die Verwendung deutschen Holzes für den deutschen Hausrat sicherstellen.

Die zweite Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft liegt auf dem Gebiet der Aufklärung. Hierbei wendet sie sich nicht nur an die Erzeuger, den Handel und das Handwerk, für das sich hier ein neues und großes Wirkungsfeld ergibt, sondern auch an die Kreise, die als Käufer für solchen Hausrat in Frage kommen. Immer wieder hat Dr. Ley in seinen Reden betont, daß wir den schaffenden deutschen Menschen an das Gesunde und Zweckmäßige gewöhnen müssen. Deshalb hat das Reichsheimstättenamt auch ein Merkblatt herausgegeben, das sich an den Käufer von deutschem Hausrat wendet. Daneben wird das Deutsche Frauenwerk und vor allem das Frauennetz der Deutschen Arbeitsfront durch eine entsprechende Beratung dafür sorgen, daß wenigstens bei der Verwendung von Ehestandsbarteln nur solcher Hausrat angeschafft wird, der von der Arbeitsgemeinschaft anerkannt ist.

bedingungen besondere Gütebedingungen für Siedlermöbel geschaffen und außerdem Richtlinien für Siedlerhausrat aufgestellt, die neben der Gütesicherung auch eine ausreichende Betreuung in der Formgebung gewährleisten.

Für Hausrat, der den Richtlinien des Reichsheimstättenamtes entspricht, verleiht das Reichsheimstättenamt ein Hausratszeichen. Wer also künftig Hausrat mit diesem Zeichen kauft, hat die Gewähr dafür, daß dieser Hausrat schön und zweckmäßig, gut und preiswert ist. So wird dafür gesorgt, daß der Arbeiter für sein Geld auch etwas Ordentliches erhält.

Das sozialpolitische Ziel

Die Arbeitsgemeinschaft „Deutscher Hausrat“ dient bei alledem einer Belebung der Wirtschaft und einer Förderung handwerksmäßiger Wertarbeit. Ihre Arbeit gehört aber auch in den Bereich der Sozialpolitik des Dritten Reiches, die die Deutung der Lebenshaltung des schaffenden deutschen Menschen zum Ziele hat. Viele Sozialpolitiker will die Lebensweise des ganzen deutschen Volkes auf eine Stufe heben, die dem hohen Kulturniveau unseres Volkes entspricht, und damit ist die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft nicht nur sozialpolitisch, sondern auch kulturpolitisch von großer Bedeutung.

W. Gebhardt.

Die Bedingungen für Siedlerhausrat

Die vorherrschende Wohnform des schaffenden deutschen Menschen wird in Zukunft immer mehr die Heimstättenförmung sein. Deshalb ergab sich für das Reichsheimstättenamt die Aufgabe, für die Schaffung von geeigneten und zweckmäßigen Siedlerhausrat zu sorgen. Da aber die Siedlerheimstätte zugleich Wirtschaftshütte ist, so stellt sie wie an den Bau auch besondere Ansprüche an die Einrichtung. Bei den hier gegebenen Raumabmessungen und Raumverhältnissen ist eine Einrichtung mit zweckmäßigen Hausrat von ganz besonderer Bedeutung.

Da die Siedlerfrau neben der Arbeit im Haushalt den größten Teil der Arbeit im Siedlergarten und in der Kleinierhaltung zu leisten hat, müssen ihr auch alle unnötigen Arbeitsbelastungen und Arbeitswege erspart werden. Zum Siedlerhausrat gehört die Gesamtheit der in einer Siedlerheimstätte nötigen Einrichtungsgegenstände, also neben Möbeln auch Tischen, Beleuchtungskörper, hauswirtschaftliche Geräte und Haus schmuck. Das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront hat mit der Arbeitsgemeinschaft „Deutscher Hausrat“ und dem Reichsausschuß für Liefer-

Mitteilungen der Kreishandwerkerschaft

Versammlungen

Samstag, 27. Februar, 14 Uhr: Mitgliederversammlung der Schornsteinfegerinnung für den Landeskommissarbezirk Mannheim im „Bürgerkeller“, D 5, 4.

Sonntag, 28. Februar, 15 Uhr: Mitgliederversammlung der Buchbinderinnung im „Kleinen Rosengarten“, U 6, 19.

Dienstag, 2. März, 20.30 Uhr: Pflichtinnungsverammlung der Gold- und Silberschmiedinnung im „Heffischen Hof“, L 13, 21. — 20.30 Uhr: Mitgliederversammlung der Blech-, Installateur- und Kupferschmiedinnung in der „Liebertafel“, K 2, 32.

Mittwoch, 3. März, 20.30 Uhr: Innungsverammlung der Friseurinnung Mannheim im „Golf“, F 5.

Donnerstag, 4. März, 16 Uhr: Innungsverammlung der Bäckerinnung im Saale des Innungshauses, S 6, 40.

Der angenehmere Teil des Tages beginnt mit Haus Bergmann Privat!

Die Sirene heult: Arbeitsschluß! Weg von Schreibtisch und Schraubstock, von Rechnungen und Briefen, raus aus Büro und Fabrik und... und hinein in die Raucherfreiheit! Denn was jetzt kommt: die gemütliche Unterhaltung mit guten Freunden, die kleine Verabredung zu zweien oder der stillbeschauliche Abend hinter Zeitung oder Buch — was wäre das alles ohne die gute Zigarette! Und Maßstab für gut ist: so gut wie die Haus Bergmann Privat. Ein paar Züge davon, und man ist wieder oben auf. Die appetitliche Frische dieser Zigarette macht jeden Abend zu einem rechten Feierabend.



so appetitlich frisch Haus Bergmann Privat 3 1/3

So nebenbei . . .

In seiner Ausgabe 6 vom 11. Februar veröffentlichte das „Schwarze Kreuz“ unter dieser Überschrift den folgenden Aufsatz, den wir unseren Lesern deshalb nicht vorenthalten möchten, weil dieses Kapitel von der fassungsverständlichen Veranschaulichung auch von der Tageszeitung schon manchen Kerger bereitet hat, und weil wir noch unseren Erfahrungen und noch reichlichen Überlegungen nur den gleichen Klaren und unmissverständigen Standpunkt einnehmen können.

Haben Sie schon einmal einen Bäcker gesehen? Oder einen Schlosser? Oder einen Beamten? Oder sonst jemand, der nur das wäre, was er ist? So einen habe ich noch nie gesehen, es wäre auch gar zu merkwürdig, und ich würde mir so ein Lebewesen, wenn es so eins gäbe, wahrscheinlich stundenlang mit Vergnügen, dann mit Staunen, mit Kopfschütteln und zuletzt nur noch mit Grausen ansehen.

Es gibt nämlich gar keine Bäcker, Schlosser, Beamten oder sonst was, es gibt überall nur Menschen. Und diese Menschen sind dann, indem sie durchaus Mensch bleiben, nebenbei Schlosser, Bäcker oder sonst was. Sie sind Ehemann, Lustschwimmmitglied, Schrebergärtner, Spaziergänger und sonst etwas außerdem auch noch, aber nie sind sie Bäcker, Schlosser usw. ausschließlich. Es ginge auch gar nicht, es wäre auf keine Weise möglich.

„Ja“, sagte der, der dies liest, „natürlich“, sagt er, „das ist klar; aber warum wird das so lang und breit dargelegt, als ob etwas Besonderes wäre?“

Lieblich, es ist etwas Besonderes, es ist — immer mal wieder — das Ei des Kolumbus. Jeder könnte es hinterher ebenfalls auf den Tisch gebauen haben. Dieses Ei des Kolumbus wollen wir nun einmal vorsichtig in die Hand nehmen. Wir werden es nachher auf den Tisch hauen, so daß es steht, das wirst du sehen, aber bis jetzt weicht du noch gar nichts und siehst nur, daß dieses Ei sehr glatt ist, sehr rund, sehr beif, und daß du es nicht hinstellen kannst, ohne daß es sofort umfällt.

Nahe mal einen Bäcker an; oder Schlosser; oder Lehrer. Beschwer dich über ihn, wenn's not tut, oder mach sonst was Erlaubtes. Weh dir, wenn du ihn ansiehst! Schon gebt der Mann schreiend hin zu seiner Berufsorganisation und sagt, du hättest ihn an der Ständeschle beschädigt, und die Ständeschle —

Da ist ein ganz kleiner, elender Schuft, ein ganz gewöhnlicher niedriger Miesepeter, und wenn du sagst, du hieltest ihn für einen jämmerlichen Halunken, dann stimmt dir jeder bei. Aber wehe dir, wenn du nicht nur seinen Namen nennst, sondern auch seinen Beruf. Sofort bespricht er dich mit Ständeschle, sofort kommt seine Berufsorganisation gerannt und schüßt ihn.

„Der Bäcker Meyer ist ein Schweinehund!“ Vielleicht hat er dich betrogen, und du bist im Recht. Das aber würden die Bäcker nicht; sie stehen auf dem Standpunkt, daß ein Bäcker schon darum kein Schweinehund sein kann, weil er Bäcker ist, und weil andere Bäcker ebenfalls baden und keinesfalls an etwas Schweinehundisches auch nur entfernt herangeführt werden dürfen. Es wackert die Bregel im wackelnden Banner!

Dieser grobe Unfug trifft sehr bitter uns, die Schreibern, die Drucker. Schon dies ist schlimm, daß in einer Kurzgeschichte, einem Film, einem Roman Leute vorkommen, die einen Namen tragen, und plötzlich taucht aus dem wirklichen Leben jemand auf, der ebenfalls so heißt und während an den Dichter Friedrich Schiller schreibt, er verbäte es sich, daß auf der Bühne laut gesagt wird: „Franz heißt die Kanne!“ Er hieße ebenfalls Franz, außerdem Mor. Und er sei beleidigt.

Wie aber nun, wenn im Roman einer vorkommt, der Schornsteinfeger ist, eine Rige Zigarren kauft und der Hausfrau mit seiner schwarzen Hand eins auf die Wade knallt? Da erdrbt sich die schwarze Berufsorganisation und



Eine Rumpelkammer — „gemütlich“!

Jüdische Freidheit arischen Diensthöten gegenüber

Bekanntlich gestatten die Nürnberger Gesetze den Juden die Beschäftigung von arischen Hausangestellten nur dann, wenn diese über 45 Jahre alt sind. Wenn wir uns nun heute mit dem Fall einer älteren Hausangestellten befaßen, dann geschieht dies aus zwei Gründen. Einmal, um auf die Tatsache hinzuweisen, daß ältere Hausangestellte infolge der Voreingenommenheit der deutschen Hausfrauen geradezu gezwungen sind, in jüdischen Haushaltungen Stellung anzunehmen, und ein andermal, um aufzuzeigen, wie sehr es die Juden verstehen, diese besondere Lage für ihre oft gemeinen Schikanen auszunutzen.

In der Augusta-Anlage 10 wohnt die Familie des Juden Walter Landauer. In seinem Haushalt waren früher junge deutsche Mädchen als Hausangestellte beschäftigt. Nach den Nürnberger Gesetzen mußte sich die Jüdin Landauer, die Frau des oben Genannten, ebenfalls nach einer älteren Hausangestellten umsehen. Wie schlecht diese behandelt wurde, geht am besten daraus hervor, daß im Verlaufe eines Jahres im Haushalt der Jüdenfamilie Landauer nicht weniger als sechs Hausangestellte gewechselt wurde. Geht man den Dingen auf den Grund, dann wird dies verständlich.

Landauer findet es nämlich ganz in Ordnung, daß die Hausangestellte in einem Zouterrainzimmer schläft, in dem außer dem Bett, dem Schrank und dem Waschtisch alte Bettmöbel, Stühle, Koffer und Schachteln untergebracht sind. Da, sogar hinter dem Bett, das etwas von der Wand absteht, wurden Liegestühle untergebracht. Daß auch eine Mädchenkammer ein freundlicheres Aussehen bekommt, wenn Vorhänge angebracht sind, ist anscheinend der Jüdin Landauer unbekannt. Nach ihrer Meinung genügt ein an zwei Nägeln aufgehängtes Tuch von undefinierbarem Herkommen und ebensolcher Farbe.

So ungefähr sah das Mädchenzimmer der Jüdenfamilie Landauer in der Augusta-Anlage 10 aus. Das ging bis Anfang November 1936. Damals trat eine Frau in die Dienste Landauers, die zwar in einem arbeitsreichen Leben schon viel erlebt hat und dadurch auch manches schon gewohnt war, aber denn doch wie aus den Wolken fiel, als sie das „gemütliche“ (der Jude Landauer fand es gemütlich) Zimmer sah. Sie machte ihm gegenüber keinen Hehl von der geradezu unwürdigen Behaulung, worauf nach vielem Hin und Her alles Gerümpel aus der Kammer verschwand. Es begann nun eine Zeit des Schikanierens, besonders auch deshalb, weil der Jude eines Tages bemerkt hatte, daß seine Hausangestellte Anhängerin der NSDAP ist. Die Frau wurde

überall. Und es gibt auch überall grobe Deutler. Aber die größten Deutler gibt es da, wo es falsche Beurteile gibt.

Natürlich sagen die Berufsorganisationen nun: „Was u nennst du denn den Beruf, wenn es sich nur um menschliche Angelegenheiten handelt?“

Aber das, ihr Lieben, ihr werten Lieben, das ist notwendig, weil es zum Bilde des Lebens gehört, denn es interessiert uns alle, zu wissen: Wie alt ist der Mensch, den die Leidenschaft so hart hat packen können? Was hat er ungefähr verdient, wie ungefähr lebte er, was für ein Mensch, näher gesehen, war er? Zu jedem Bilde gehört Farbe.

Es freut euch doch auch, nicht wahr, wenn der brave Lebensretter nebenbei auch Bädereigefelle gewesen ist, wie? Dann weiß man, daß der einfache kleine Mann rasch, treu und fähig sich von der Brücke ins Wasser geworfen hat. Dann weiß man, daß der Erwerbslose den Dieb festgehalten hat, auch unter Gefahr. Und das ist eine wertvolle Ergänzung der Meldung, die sonst aus lauter Angst vor der Berufsbeschre lautet mühte: „Ein Mann rettete einen anderen Mann in Absin in der Abendstunde!“

Es genügt nach der Meinung mancher Menschen überhaupt, wenn es eine Berufsbeschreibung überdies, insbesondere den Horizont überdeckt, und das sind genau die, die sich und ihren Beruf förmlich verbaßt machen können durch übertriebene Berufsmüderel an falscher Stelle.

Gar zuviel Frömmigkeit ist eine Belästigung für die Anwohner, und gar zuviel mißverständliche und falsch aufgefaßte Berufsbeschre macht ebenfalls dumm. Und das muß mal in aller Form und Höflichkeit gesagt werden — so ganz nebenbei . . .

Keine Sorgen

wegen schwer einwirklichen Ausnahmeständen. Wenden Sie sich an Gesellschaft für Kreditbesch. Friedr. Thiriot - Ludwigshafen a. Rh. Oppersheimer Str. 5 - Fernruf 60006 - Als Inkassobüro zugelassen

auf das Unerhörteste ausgenützt. Dabei ließ die Kost manchmal sehr zu wünschen übrig. Wenn beispielsweise die Milchpote am Sonntag bis mittags 12 Uhr sich in den Betten räfelte, gab es gewöhnlich kein Mittagessen. Als Ersatz wurde der Hausangestellten empfohlen, eine Tasse Kaffee zu trinken „und etwas dazu zu essen“. Die Herrschaften allerdings sind gewöhnlich nach einem opulenten Frühstück ausgegangen und haben dabei sicher nicht gehungert und gedarrt. Bemerkenswert ist die Art, wie die 47jährige Hausangestellte, um die es sich hier in diesem speziellen Fall handelt, auf die Straße gesetzt wurde. Gegen Mitte November wurde sie krank. Der Arzt stellte Antrag auf Einweisung in ein Krankenhaus. Der Jüdin Landauer dauerte jedoch das Einweisungungsverfahren zu lange. Sie verlangte von der im Bett liegenden Hausangestellten, daß sie unverzüglich ihre Koffer packen solle, und machte selbst Anstalten, das Eigentum der Hausangestellten kurzerhand zusammenzuraffen und in den Koffer zu pressen. Das verbat sich die Hausangestellte, die unter dem Zwange der Verhältnisse aufstand und sich zur Krankenkasse begab, um ihre Einweisung in ein Krankenhaus zu betreiben. Für eine vertrauensärztliche Untersuchung war es an dem betreffenden Tage zu spät geworden, so daß sie über oder wohl nochmals auf ihre Dienststelle zurückkehren mußte. Mit vieler Mühe und Not ließ sich die Jüdin Landauer bewegen, die kranke Frau noch eine Nacht im Hause zu behalten. Bis zur Einweisung in das Krankenhaus vergingen noch weitere zwei Tage, während welcher die Frau bei Bekannten Unterschlupf gefunden hatte. Nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus bewarb sich die Frau mehrfach um eine neue Stellung. Dabei mußte sie Mitte Februar die Feststellung machen, daß der Jude Landauer keine Invalidenmarken geklebt hatte. Erst jetzt — auf Reklamation der zuständigen Stelle — hat er sich bequemt, den Betrag hierfür einzusenden. So können nur Juden handeln.

Der Fall ist um so trauriger, als es tatsächlich außerordentlich schwer ist, daß ältere Hausangestellte in arischen Haushalten unterkommen. Die Frau, von deren Schicksal wir hier einen kleinen Ausschnitt gegeben haben, hat schon immer versucht, eine Stelle in einem arischen Haushalt zu bekommen. Einmal, weil sie schon aus weltanschaulichen Gründen nicht gern

Es gehört her... morfenheit bay... was auf dem... nigte, was die... vor dem Sch... Wegen Erpre... war die 36 J... die sich auch... alle Ludwig... Jahre alte W... Mannheim, ang... lage von Ehe... pressen. Schlie... gen Ruppel u... worten.

Seltene „Fr... Dort wohnte... in E. L. Sein... doch, der ihn... schinger hatte... nen Celeste a... von dieser Fre... sie nun legt... hatte sich das... erschlichen und... ges eine Angele... machte, um die... schädigen.

Am 18. Dezem... Dört einen Bri... Leuten mit Anz... durch eine zufa... jungen Manne... geben würden... in die Hand z... Leute erschröc... 83 Markt dem... nach. Das laude... mocht, das Gely... Frau Hirsching... Burschen mit ei... tend sie über 60

Gefährliche D... Scheinbar hat... solchen Verbröc... war es, der an... Brief an die G... unter Trobur... beschlag sogar... selbst zu geh... trangebera“ Ju... lier in Überge... den Brief auf... „Der Brief“ w... wie der erl... Komplizen sch... kein, doch Chelb... Weichnacht brau... leuten den Bri... Dört hatte ein... frug der den S... jede Spur zu... Handfläche an... beit das ganze

Nach dem Fre... sehr bestimmt... schläg — wolle... ehen. So lau... sich auch ist, hä... wenn dieser tra... ginn seiner Ver... wäre, wo der W... ihm sein Erpre... denn der Gbem... 150 Markt ber... sagt. Wer dies... und sie erklätt... dacht Freund... wurde er von... und bald darnach... Kummer Zich... sich den besten... luden.

Der Unrechte... Das Gemein... Hirschinger lie... als zuerst de... wurde. Da die... glaubten, daß e... Angelegenheit g... leicht ausgeben... bei ihm zu und... um die ganze... wo er auch die... würde, wenn m... ten erwisch häti... angeklagt, ein... der Hirschinger... (bedeutet außer... drin war, war f... Das ist aber... auch eine Frau... gis. Er verkehrte... wo er seine Fre... anbot. Er ließ... auch sonst noch... legenheit ist zu... weiteren Raum... er so wieder ein... hatte, wurde d... reife erwit... seine Freundin... war uns in Sch... gen Manne nich... Der Staatsan... verhält das W... chen Diebstha... weise selten, dah... ten sagen müße

Keine Sorgen „Arminia“

wegen schwer einwirklichen Ausnahmeständen. Wenden Sie sich an Gesellschaft für Kreditbesch. Friedr. Thiriot - Ludwigshafen a. Rh. Oppersheimer Str. 5 - Fernruf 60006 - Als Inkassobüro zugelassen

bei Juden arbeitet und dann aber auch, weil sie es satt hat, den Juden ihren Dreck zu putzen und dafür noch eine schlechte Behandlung einfließen zu müssen. Auf ihre letzte Anzeige bekam sie 48 Stellenangebote. Von diesen 48 Angeboten waren nicht weniger als 47 von Juden, also nur ein einziges Angebot von einem arischen Haushalt.

Es ist demnach leichter, zu sagen, daß doch einfach niemand mehr bei Juden arbeiten soll, als die Voraussetzungen zu schaffen, daß keine deutsche ältere Hausangestellte mehr bei Juden arbeiten muß. Denn das ist das Entscheidende: Solange die deutschen Hausfrauen nicht wissend sind, auch eine ältere Angestellte zu beschäftigen, so lange wird das Gros dieser Volksgenossinnen gezwungen sein, den Judenweibern das Mischenputtel zu machen. —cl.



NEUER FRÜHLING - NEUES LEBEN!

In allen Abteilungen im ganzen Haus! Was die schöpferische neue Mode an effektvollen Stoffen, eleganter Kleidung mit reizendem Zubehör ersann, zeigen jetzt unsre neuen, sehenswerten Saison-Eröffnungs-Fenster und die für unser

Geschäft so typischen Spezialdekorationen und gepflegten Auslagen im Innern des Hauses. Wir sagen es jeder modisch interessierten Frau: Kommen Sie zu uns zu einer „Neugebauer-Stunde“. Ganz zwanglos wie immer.

Modehaus Neugebauer MANNHEIM - ANDEN PLANKEN

Ins „Sowjet-Paradies“ wollte er fahren

Ein verbrecherisches Kleeblatt wegen Erpressung, Kuppelung und Diebstahls verurteilt

Es gehört heute schon eine große Dosis Verworfenheit dazu, den Wunsch zu äußern, nach Rußland zu fahren, selbst dann, wenn man etwas auf dem Kerbholz hat. Immerhin, es genügt, was dieses Kleeblatt, das dieser Tage vor dem Schöffengericht stand, sich geleistet hat. Wegen Erpressung, Kuppelung und Diebstahls war die 36 Jahre alte Emma Hirschinger, die sich auch Helene nennen ließ, der 18 Jahre alte Ludwig Friedrich Dehlbach und der 19 Jahre alte Wilhelm Helmut Dörr, alle aus Mannheim, angeklagt. Sie hatten die Zwangslage von Eheleuten ausgenutzt, um sie zu erpressen. Schließlich hatte sich Dehlbach noch wegen Kuppelung und eines Diebstahls zu veranlassen.

Seltene „Freundschaften“

Dörr wohnte bei der Angeklagten Hirschinger in E. L. Sein Freund war der Angeklagte Dehlbach, der ihn hier öfters besuchte. Frau Hirschinger hatte u. a. auch die als Zeugen geladenen Eheleute als Freunde. Jedoch machte sie von dieser „Freundschaft“ einen Gebrauch, der sie nun jetzt ins Gefängnis wandern ließ. Sie hatte sich das Vertrauen der beiden Eheleute erschlichen und erlaubte auf diese Weise eines Tages eine Angelegenheit, die sie sich nun zunutze machte, um die beiden, schon ältere Leute, zu schädigen.

Am 18. Dezember letzten Jahres setzte sie mit Dörr einen Brief auf, in dem sie den beiden Leuten mit Anzeiger drohte, wenn sie nicht einem durch eine zusammengekauften Zeitung kenntlichen jungen Manne an der Sparkasse 83 RM übergeben würden. Statt nun die Sache der Polizei in die Hand zu geben, ließen sich die beiden Leute erschrecken und übergaben tatsächlich die 83 RM dem an der Sparkasse wartenden Dehlbach. Das saubere Kleeblatt hatte zwar ausgemacht, das Geld gleichmäßig zu teilen, doch war Frau Hirschinger schlauer und preßte die beiden Buchstaben mit einem geringen Betrag ab, während sie über 60 RM für sich behielt.

Gefährliche Drohungen

Scheinbar hatte Dehlbach nun Gefallen an solchen Verbrecherstücken bekommen, denn er war es, der am 23. Dezember einen zweiten Brief an die Eheleute aufsetzte und von ihnen unter Drohungen 150 RM verlangte. Er behielt sogar die Frechheit, zu den Eheleuten selbst zu gehen und sie „im Namen des Auftragsgebers“ zu warnen, die Sache etwa der Polizei zu übergeben. Am 22. Dezember hatte er den Brief aufgesetzt und hatte dabei gedächert: „Der Brief pufft! Der ist annerkelt wie der erste!“ Selbst seinen beiden Komplizen schien die Sache etwas zu gewagt zu sein, doch Dehlbach sagte, daß er „Wald auf die Weiden“ brauche“ und er deshalb den Eheleuten den Brief schreiben müsse. Sein Freund Dörr hatte eine bessere Handschrift. Also übertrug der den Schmarrn ins Reine. Um aber jede Spur zu verwischen, zog er zum Schreiben Handschuhe an und vernichtete nach getaner Arbeit das ganze Schreibmaterial.

Nach den Feiertagen — er rechnete scheinbar sehr bestimmt mit dem Gelingen seines Anschlages — wollte Dehlbach nach Rußland gehen. So kumpig eine solche Bestimmung an sich auch ist, hätte man es wohl kaum bebauert, wenn dieser traurige Zeitgenosse schon vor Beginn seiner Verbrecherlaufbahn dahin gelangt wäre, wo der Pfeffer wächst. Auch diesmal wurde ihm sein Erpresserstücken beinahe gegolten, denn der Ehemann hatte ihm die Zahlung der 150 RM bereits am Telefon zugesagt. Aber diesmal wurde es der Frau zu bunt und sie erstattete Anzeige. Als nun Dehlbachs Freund die Rechnungen abholen wollte, wurde er von der Kriminalpolizei geschnappt und bald darnach auch das übrige Kleeblatt. In Kammer Zicher hatte Dehlbach nun Zeit genug, sich den besten Weg nach Rußland herauszusuchen.

Der Unrechte wird eingesperrt

Das Gemeinte, was sich dabei die Angeklagte Hirschinger leistete, war daß sie ruhig schwieg, als zuerst der Unrechte eingesperrt wurde. Da die beiden Leute nämlich zuerst glaubten, daß ein Nachbar von der fraglichen Angelegenheit gehört haben könne und sie vielleicht ausgebeutet habe, griff die Polizei zuerst bei ihm zu und sperrte ihn ein. Hirschinger, die um die ganze Sache wußte, rührte sich aber nicht und ließ den Mann ruhig im Gefängnis sitzen, wo er auch die Feiertage verbracht haben würde, wenn man die Gesellschaft nicht beizulegen erwünscht hätte. Dehlbach war aber weiterhin angeklagt, einen Geldbeutel in der Wohnung des Hirschinger gestohlen zu haben. Daß in dem Geldbeutel außer ein paar Postabstimmungen nichts drin war, war kein Pech.

Das ist aber noch nicht alles. Dehlbach hatte auch eine Freundin. Aber er war sehr großzügig. Er verkehrte in einem hiesigen Tanzlokal, wo er seine Freundin verschiedenen Männern anbot. Er ließ sich dafür die Rede bezahlen und auch sonst noch Geld geben. Die ganze Angelegenheit ist zu schmutzig und zu widerlich, um weiseren Raum mit ihr zu verschwenden. Als er so wieder einmal seine Freundin verpöppelt hatte, wurde er von einer Polizeiarbeitnehmerin erwischt, die ihn festnahm. Daß seine Freundin neun Jahre älter als er selber war und in Scheidung lebte, machte diesem jungen Manne nichts aus.

Der Staatsanwalt führte aus, daß der Sachverhalt das Bild eines großen moralischen Tiefstandes biete. Es sei glücklicherweise selten, daß man dies Verhalten von 18 Jahren sagen müsse. Nur aus dem fortgesetzten

liederlichen Lebenswandel und der fortgesetzten Bereitschaft zu kriminellen Taten lasse sich dieses Bild erklären. Hirschinger sei der Erpressung überführt. Sie habe die Unverschämtheit befallen, aus einer solchen Sache Kapital zu schlagen. Dabei habe aber die Angeklagte der geschädigten Frau ihre Hilfe und ihre Kenntnis von gewissen Dingen angedeihen lassen. Die Schuld und Zusammenarbeit der drei Angeklagten stehe fest. Im zweiten Falle lasse die Sache ebenso, nur daß hier der Schwerpunkt der Sache bei Dehlbach liege, der noch unverschämter handelte. Hirschinger sei sich der Verwerflichkeit ihres Tuns bewußt gewesen. Trotzdem habe sie die jungen Leute in ganz unverantwortlicher Weise für ihre Zwecke eingesetzt. Sie habe dazu noch den Versuch auf einen Unberechtigten gelenkt. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte eine Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr.

Bei Dehlbach bekomme man ein Bild besonderer sittlicher Verkommenheit. Er bewogte sich bereits in den Wohnen, die von denen

eines Zubehörs nicht mehr weit entfernt seien. Er ist auch wegen Kuppelung angeklagt, weil er seiner Freundin in drei Fällen Männer zugeführt habe. Er nahm Geld an sich und ließ sich zerschrei halten. Eine einschneidende Strafe sei angebracht, da er von den drei Angeklagten auch am dreifachen gelogen habe. Der Staatsanwalt beantragte gegen Dehlbach eine Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr. Dörr ist bereits einmal wegen Heherei vorbestraft. Auch er hat einen kriminellen Gang. Seine Taten sind beispiellos verwerflich. Eine Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis sind für ihn angebracht.

Das Urteil

Das Schöffengericht verurteilte dann Emma Hirschinger zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft, Dehlbach zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft, und Dörr zu 7 Monaten und 2 Wochen Gefängnis, abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft.



Was ist los?

Sonntag, 28. Februar

Nationaltheater: 14.30 Uhr: „Die Dorothee“, Operette von Herrn. Bermede. Nachmittagsvorstellung für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen. — 20 Uhr: „Der Evangelist“, Oper von Wilhelm Kienzl. — 21.15 Uhr: „Die Söhne der Nacht“, Oper von G. Schütz. — 22.15 Uhr: „Die Söhne der Nacht“, Oper von G. Schütz. — 23.15 Uhr: „Die Söhne der Nacht“, Oper von G. Schütz.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 28. Februar

Westdeutscher Rundfunk: 6.00 Glockenläuten, 8.00 Zeit, Wetter, 8.25 Gesamtnachricht. 8.25 Vorer, 9.00 (aus Mannheim) Katholische Rosenkranz. 9.30 Prädikation. 10.00 Morgenspiele. 10.30 Morgenspiele. 11.00 „Der Morgen, das ist meine Freude“, 11.30 „Schönemann aus Tübingen, ich geh' in Weiden“, 12.00 Schumann erzählt, 12.00 Wulst am Mittag, 13.00 Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Fortsetzung des Mittagskonzerts, 13.30 10 Minuten Ereignisnachricht, 14.00 „Reisebericht der Schiffsfrau“, 14.45 Aus Baden und Westfalen, 15.00 (aus Mannheim) Kompositionen Friedrichs des Großen, 15.30 Teilweises Konzert. 16.15 Musik zur Unterhaltung, 18.00 Konzert, 18.45 Uhr: Sendung Trio op. 64 von Beethoven, 19.15 Tannhäuser und Sissi haben das Wort, 19.45 „Wie es sich gehört“, Langspiel, Szenen aus beliebigen Opern, 20.40 Abendkonzert, 22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, 22.30 Langspiel, 24.00 Rosenkonzert.

Sonntagsdienst

der Mannheimer Apotheken

Apothek am Basserturm, P. 7, 17, Tel. 283 83; Bräuterei-Apothek, U. 1, 10, Tel. 227 97; Fortuna-Apothek, Kronprinzenstraße, Tel. 509 16; Hof-Apothek, C. 1, 4, Tel. 257 68; Reppel-Apothek, Reppelstr. 41, Tel. 441 67; Luise-Apothek,

Anordnungen der NSDAP

Ortsgruppen der NSDAP

Erkenhof, 2. 3., 20 Uhr: Amts- und Jellensleitungs in Uniform. Letzt „Der Kampf“, Ede Lang und Traubstraße. Wangen. Am 27. 2., erweiterte Mitgliederkollektion, 19.30 Uhr Antritt der Amtlichen Leiter und Amtsdirektor vor der Geschäftsstelle. Friedrichsstraße, Am 27. 2., 20.15 Uhr, im „Adler“-Saal öffentliche Kundgebung mit H. B. Platner, Karlsruher. Heidenheim, 27. 2., 20.30 Uhr, in der Turnhalle Baden Kundgebung mit Reichsleiter Reichel und Friedel, AdR. Pflichtbesuch für Parteigenossen und Mitglieder. Gort-Welck-Platz, 1. 3., 20.30 Uhr. Appell der Ortsgruppen auf der Geschäftsstelle der Ortsgruppe. Gort-Welck-Platz, Am 2. 3., 19 Uhr, Schreiben für die Ortsgruppen auf den Parteiposten. Rheinheim, Am 28. 2. haben sämtliche Ortsgruppen zum Gedenkschein auf dem Schönbühler Seeabend zu erscheinen. Abfahrt 13.25 Uhr ab Heidenheim über 13.35 Uhr ab Heidenheim. Neckarhofs-CK, Am 2. 3. Appell sämtlicher Parteigenossen und Parteigenossen sowie der Teilnehmer der Winterferien. Abfahrt 20 Uhr von der Geschäftsstelle.

NS-Frauenclubs

Ortsfrauenclubleiterinnen, 2. 3., 15 Uhr, Besprechung in L. 14, 4. Gumboldt, 2. 3., 20 Uhr: Singstunde bei Frau Zier, Bergstraße 9, Jellensleiterinnen, 1. 3. von 14-16 Uhr: Kartenübergabe in der Geschäftsstelle der NSDAP, Langstraße 39, Zimmer 3. Gumboldt, 1. 3., 20 Uhr: Besprechung der Jellensleiterinnen im Kaffee Weller, 2. 3., 20 Uhr: Pflichtbesuch im „Adler“, auch für die Frauen des Deutschen Frauenwerks. Gort-Welck-Platz: Ortsgruppenleiterin Frau Trüb. Gort-Welck-Platz, 2. 3., 20 Uhr: Besuch im Haus National, für Frauen des Deutschen Frauenwerks und GdL.

Friedrichsstraße, 2. 3., 20 Uhr: Pflichtbesuch im Volkshaus.

Gumboldt, 2. 3., 20.15 Uhr: Pflichtbesuch im Volkshaus, F. 3, 5, 8, auch für die Frauen des Deutschen Frauenwerks.

Ortsgruppen Gumboldt, Friedrichsstraße, Jungbühl, Zumbach, Waldhof und Basserturm, 1. 3., 20.15 Uhr, kommt der Ober zur Eingabe ins Geschäftshaus, F. 3, 13, Erhaltenen ist unbedingt Pflicht.

Achtung, Propagandareferentinnen! 1. 3., 18 Uhr, wichtige Besprechung sämtlicher Referentinnen in L. 14, 4.

Frauenheim, Die Frauenclub beteiligt sich am 27. 2., 20.30 Uhr, an der Kundgebung der NSDAP in der Turnhalle Baden.

Friedrichsstraße, Die Frauen nehmen am Samstag, 27. 2., 20.15 Uhr, teil an der Kundgebung der NSDAP teil.

Siehe Wandern, Am 28. 2., findet die zweite Wanderung statt. Abfahrt 9 Uhr am OEG-Bahnhof bei der V-Schule nach Heidelberg. Auf nicht allgemein bekannten Wegen wird besonders durch den Heidelberg Wald nach der Jugendbergsberg Kobold. Hier Raft, dann weiter nach Weinheim. Fahrkarten zum Preise von 70 Pf., nicht wie auf dem 50 Pf., Schindler, gefolgschaftsweise beim Wann. Abfahrt der Fahrkartenausgabe 27. 2.

NSDAP

Unterrain, Gruppen- und Wälderschlüßlerinnen-Einladung der Gruppen 1-25 am 28. 2., vorm. 8 Uhr, Aula, A. 4, 1.

Unterrain, Führerinnenanwärterkündigung 28. Febr., vorm. 9 Uhr, N. 2, 4.

Gauegehilfen

Rheinheim, Am 1. 3., 20.30 Uhr, Gemeindeführerabend in der Hofstraße 144.

Waldhof, Am 2. 3., 20 Uhr, Heimatabend mit der Frauenclub im „Adler“.

Die guten Fachgeschäfte der Neckarstadt

Die große Mode werden in diesem Frühjahr wieder einmal Fachspezialisten. Entzückende Fische, echt handwerklicher Qualitätsarbeit, verlassen meine Werkstatt. - Denken Sie daran, ein Pelzkauf ist Vertrauenssache und kommen Sie zu Kürschnerei Geng Waldhofstraße 8

Sie quälen Ihre Füße - bringen Sie doch die engen Schuhe einmal zu uns. Wir haben gute Erfahrungen im Lösen und Weiten - ganz gleich, ob Damen- od. Herrenschuhe. Gewissenhafte Arbeit zu niedriger Preis ist unser Kundendienst. Schuhsohlerei Schmelcher Langerötterstraße 24

Keine Experimente machen beim Einkauf von Stoffen, Gardinen, Aussteuerartikeln usw. Gehen Sie immer wieder zum bewährten Fachgeschäft, denn Sie wissen ja Emil A. Herrmann Manufakturwaren u. Bekleid. Stamtstraße 15 ist preiswert und leistungsfähig

Möbel nach Maß anfertigen - dann können alle Ihre Wünsche berücksichtigt werden und Sie erhalten eine Wohnzeitschriftung, die Ihnen das Leben so angenehm bereitet. - Fragen Sie einmal unverbindlich nach den Kosten, die Möbelschreinerei Leicht & Kühner Käferstraße 59 ist bekannt für solide Arbeit bei niedrigem Preis.

Die Frühjahrsmode bringt auch dieses Jahr wieder schön gemasterte und leichte Herrenhemden mit festem Kragen; schöne Blusen, die Damen legen großen Wert auf die Strümpfe, von denen die neuesten Muster jetzt eingeführt sind. - Bitte, kommen Sie einmal vorbei, die niedrigen Preise machen das Kauf zur Freude. H. Dugeorge Mittelstraße 90-92

Zuverlässigkeit vor allem - erwarten Sie von elektrischen Geräten. Wir liefern nur bewährte Erzeugnisse und beraten Sie gern beim Kauf. Bitte, sehen Sie sich einmal unverbindlich unsere große Auswahl an Radio, Heißwassergeräten, Lampen u. viel. and. Radio-Elektrohaus KEIMP Langerötterstraße 52

Da lacht der Mann - wenn Sie ihm hier und wieder meine Spezialität „Thüringer Würstchen“ vorgesetzt, denn Männer sind nun mal Fleischesser. Alle Fleisch- und Würstchen von der Metzgerei C. Trillitzsch Waldhofstraße 14

In einem Dorf kam der Blitz „auf Bestellung“

Keine Schonung mehr für Brandstifter / In einem oberbadischen Ort sind 90 % aller Fälle Brandstiftung

In den letzten Wochen fanden in Badstätt wieder eine ganze Anzahl von Brandstiftungsprozessen zur Verhandlung...

Man kann sagen, daß 90 Prozent aller Brandfälle in einigen oberbadischen Bezirken auf Brandstiftung zurückzuführen sind...

Man kann sagen, daß 90 Prozent aller Brandfälle in einigen oberbadischen Bezirken auf Brandstiftung zurückzuführen sind...

Man kann sagen, daß 90 Prozent aller Brandfälle in einigen oberbadischen Bezirken auf Brandstiftung zurückzuführen sind...

Raum mehr als ein altes Haus

In manchen Dörfern sieht man, wie ich mich auf einer Rundfahrt in Begleitung eines Beamten des Bezirksamtes Donauinsingen überlegen konnte...

Dreihundert RM. erhalten Sie für einen von Ihnen dem HB vermittelten Neubezieher, wenn er der 50000ste ist.

Manche Gebäude sind schon mehrmals niedergebrannt. In einer Gemeinde wurden 1908 achtzehn Häuser vernichtet...

Zufall?

Ausgeschlossen! Denn es läßt sich übereinstimmend das periodische Auftreten beobachten...

Es ist nichts so fein gesponnen...

Selbstverständlich versuchen die Urheber der Brände alles Erdenkliche, um den Verdacht von sich abzulenken...

dazu wurde ihnen das erschwirbelte Haus von der Versicherung weggenommen...

Das beste Alibi nutzt nichts

Meistens ist es den Brandstiftern um die Erbringung eines Alibis zu tun. Der Brandstifter bei der Kriminalpolizei Karlsruhe...

Man kann sagen, daß 90 Prozent aller Brandfälle in einigen oberbadischen Bezirken auf Brandstiftung zurückzuführen sind...

Der verräterische Brandstifter

Ranche Brandstifter arbeiten mit hinreichend konstruerten Alibis, um zu einem Alibi zu kommen. Es sind fast immer nutzlose Alibis...

wenn notwendig, werden sie im chemisch-technischen Laboratorium der Karlsruher Technischen Hochschule untersucht...

„Vadder, soll ich anzünde?“

Wenn es einer mit dem „Blitzschlag“ versucht, darf er es jedenfalls nicht so anstellen, wie Vater und Sohn in einem Dorf in der Main-gegend...

Man kann sagen, daß 90 Prozent aller Brandfälle in einigen oberbadischen Bezirken auf Brandstiftung zurückzuführen sind...

Man kann sagen, daß 90 Prozent aller Brandfälle in einigen oberbadischen Bezirken auf Brandstiftung zurückzuführen sind...

Selbstentzündung von Heu nachzuweisen

Dafür gibt es wiederum Spezialisten, die auf Grund bestimmter Ercheinungen ihre Schlüsse ziehen...

Erfassung der badischen Bodenschätze

Ein erfahrener Bergbeamter hilft / 50 000 Mark für die Forschungen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

* Karlsruhe, 27. Febr. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, wird der badische Finanz- und Wirtschaftsminister...

Auf Grund dieses Abkommens hat am 1. Februar dieses Jahres der erste Bergrat P. P. v. d. S. die Geschäfte der Bergverwaltung im Finanz- und Wirtschaftsministerium übernommen...

arbeiten werden in enger Zusammenarbeit mit der Partei und den staatlichen Stellen...

Der Gauwirtschaftsberater Dr. K. R. K. der Ministerialrat Dr. M. H. als Leiter der Wirtschaftsabteilung...

Ausländische Gäste in Freiburg

Freiburg, 27. Febr. Auf ihrer Fahrt durch Deutschland stattete eine Gruppe französischer und luxemburgischer Journalisten und Reisebüroleiter...

Mordtat in Rheinbischofsheim

Der Täter auf der Flucht aufgegriffen Rheinbischofsheim, 27. Februar. Eine schreckliche Mordtat durchschaltete am Freitagabend unser Dorf...

Was den Mörder zur Tat getrieben hat, muß erst die Untersuchung ergeben. Hässliche Zwistigkeiten dürften vermutlich den Anlaß zu der schrecklichen Tat gegeben haben...

Um ihn trauern eine Witwe und zwei Kinder. Der Mörder ging nach der Tat flüchtig und konnte erst gegen 2 Uhr dank eines starken Aufgebots von Polizei, Gendarmerie...

Professor Friz Schmidt †

* Karlsruhe, 27. Februar. Vor wenigen Tagen hat Professor Friz Schmidt im Alter von 76 Jahren in Karlsruhe sein Leben beschlossen...

Friz Schmidt wurde in Breslau als Sohn eines Lithographen und Malers geboren. 1887 wurde er als Lehrer der Fotografie an die Hochschule nach Karlsruhe berufen...



Sein Schlachtfeld: Viele tapfere Feuerwehrmänner sind schon das Opfer treuehaltiger Leichtfertigkeit geworden

brachtes Geduld ist besonders gefährlich — während der Wärunge nicht zu heiß wird...

Wohl einzig dastehend ist folgender Fall: Die Frau eines Bauern, die von weither zugezogen war...

Die motorisierte Feuerwehr

Allen Tagesjeden und Hausbesitzern, die denkwürdig zu sein verdienen...

Ein schlechtes Geschäft

Die Gebäudesicherungsanstalt hat in den letzten Jahren Mittel und Wege gefunden...

Schließlich liegt es im ureigensten Interesse des einzelnen, selbst darauf zu achten...

Man kann sagen, daß 90 Prozent aller Brandfälle in einigen oberbadischen Bezirken auf Brandstiftung zurückzuführen sind...

Die „alten Zeiten“ für die Brandstifter sind, wie gesagt, vorbei. Das harte Vorgehen der Behörden...

E. Dietmeier.

Advertisements for Italian and private courses.

Advertisement for private courses in Mannheim.

Advertisement for private courses in Mannheim.

Advertisement for household management courses.

Advertisement for household management courses.

Advertisement for household management courses.

Advertisement for household management courses.

Advertisement for household management courses.

Advertisement for Badenweilers, featuring a map of Germany and the text 'Deutschland's erster Frühling in BADENWEILERS'.

Advertisement for MARCHIVUM, featuring a large stylized logo and the text 'HERZ · NERVEN · KREISLAUF · STOFFWECHSEL'.

Unterricht

Italienische Sprachkurse

der Deutsch-Italien. Handelskammer

in Frankfurt a. M., unter dem Patronat des Kgl. Italienischen Generalkonsulats, finden in den Räumen der Casa d'Italia, P. 7, 19 (Heidelberger Straße) statt.

Sommersemester: März bis einschl. Juli 1937

Beginn: Montag, 1. März, 20 Uhr, für Anfänger ohne Vorkenntnisse (I. Semester)

Dienstag, 2. März, 20 Uhr, Fortgeschrittene (II. Semester)

Donnerstag, 4. März, 20 Uhr, Konversationskurs (tertiäre)

Freitag, 6. März, 20 Uhr, Anfänger mit Vorkenntnissen (II. Semester)

Weitere Kurse je nach Bedarf. / Monatl. Beitrag RM. 5.—

Persönl. Anmeldung u. Auskunft bei der Casa d'Italia, Mannheim, P. 7, 19, von 11—13 Uhr (sonntags von 14 bis 16 Uhr) oder bei Romeo Spisicli, Ludwigshafen, Humboldtstraße 75. — Tel. Auskunft ant. 252 81 oder 665 85.

Private Berufsschule für Fremdsprachen!

Mannheim - Werderstr. 28

Prospekte u. Beratung unverbindlich. Gute Ausbildung zur Sekretärin, Dolmetscherin, Übersetzerin, Fremdsprachen-Korrespondentin (deutsche und fremdsprachliche Stenografie), Abschlußprüfung und Erwerb eines ausländischen Diploms (ohne Auslandsaufenthalt).

Alle Absolventinnen erhielt. gute Stellen

Privat-Handelsschule u. private höhere Handelsschule

Vinc. Stock Inh. W. Krauß Gegr. 1899 M 4, 10 Fernsprecher 217 92

Geschlossene Handelskurse!

Beginn: Ostern Schnellfördernde Kurse in Stenografie, Maschinenschriften, Buchführung usw. Mäßiges Schulgeld, Tag- und Abend-Unterricht. Auskunft und Prospekte kostenlos.

Nachhilfe! Latein, Franz., Engl., ital. RM. 5.— Abt. Vorh. Dr. Schuricht Käfersstr. 83



Kreis-Haushaltungsschule Radolfzell

Staatl. anerkannt. Gegründet 1905

Anstalt mit Internat auf der Bodenseeinsel Mettnau.

Sommerkurs: Mai bis Oktober, Winterkurs: Novemb. bis März.

Ausbildung praktisch u. theoret. Kochen, Backen, Konservieren, Buttern, Käsen, weibl. Handarbeiten, Flecken, Kleidermachen, Waschen, Bügeln, Kranken- u. Säuglingspflege, Haushaltsführung, Gartenbau, Geflügelzucht.

Zum Eintritt 50%, Fahrpreisermäßigung dch. Reichsbahn. Verpflegungslöcher wesentl. herabgesetzt. Auskunft über Aufnahmebedingungen etc. dch. den Vorstand

Haushaltungsschule am Müttererholungsheim der NS-Bolkswohlfahrt Mannheim

Internat (unter häuslicher Aufsicht)

Die Eltern d. 3. u. 4. jüngsten Blüthenjahrs eines neu heimlich geborenen Kindes, das sich nicht in die häusliche Umgebung einfügen kann, wird durch die Erziehung im Heim der Muttererholung durch die Müttererholungsheim der NS-Bolkswohlfahrt Mannheim ein besseres Leben ermöglicht.

Der Unterricht erfolgt durch häusliche, praktische Schulung, wobei nach Besondere des Veranlassung eine häusliche, praktische Schulung obliegt ist.

Abd. durch die Erziehung der Muttererholung, Werderstr. 52. (38 119 5)

KUNSTSCHULE FREIE AKADEMIE MANNHEIM

STERNWARTEN, FERNRUUF 26229

FÜR KUNSTWESEN, BLENDE, MODE, GALERI, GRAPIK UND PLASTIK, ZEICHEN, HALBTAG, ABENDKURSE, SEBENDAT. EINTRITT 19. UND 1. JEDEM MONAT. LEITUNG: K. TRUMER



Unsere Schiffe begeben sich nicht in spanisches Krisengebiet

Mit Dampfer STUTTGART

Ostereinfahrt nach Madeira

24. März bis 7. April / ab RM 245.—

Fahrt nach den Atlantischen Inseln

10. April bis 30. April / ab RM 335.—

Mit D. »General von Scharnhorst« 14 690 Br.-Reg.-Tn. ORIENT-SCHWARZES MEER-FAHRT vom 8. Mai bis 26. Mai / Fahrpreis ab RM 430.— GROSSE HEIMFAHRT AUS DEM MITTELMEER vom 21. Mai bis 18. Juni / Fahrpreis ab RM 220.—

Mit D. »Bremen«-»Europa«-»Columbus« während des ganzen Jahres Erholungs-, Urlaubs-, Studien- und Gesellschaftsreisen nach Amerika Mindestpauschalpreis von RM 483.— an

Ferner: Orientfahrt, Hellasfahrt, Pfingstfahrt nach Irland u. England mit Teilnahme an der englischen Kreuzungs-Floresfahrt, Skandinavien-Ostereinfahrt, Polen-, Spitzbergen-, Nordkap-Fahrten u. a. m. Mindestfahrpreis nach Maßgabe vorhand. Plätze

Verlangen Sie das große Jahresprogramm: »Lloyd-Jubiläums-Reisen 1937«

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mannheim: Lloyd-Reisebüro, O 7, 9 (Heidelb'gstr.) Tel. 232 81

Violinvirtuose FERD. HEBER

Absolvent der Wiener Staatsakademie, erteilt Unterricht in Violin bis zur höchsten Ausbildung. (43148V)

Frau Senn

Luisenring 47, 1 Trepp.

NEUE ZIRKEL

Englisch - Spanisch Französisch - Italienisch für Anfänger und Fortgeschr.

BERLITZ-SCHULE

Neue Friedländerstr. 2a - Fernr. 418 00

Schwarzwaldb-Schule

Triders, Weinheim, Aufstellung mit Oberrealschule, Schulheim in ruhiger Wald u. Eichenlage, Wirtl. Weis a. d. Röhrl. Gastl. Kur- u. Umklekabine, Sport, Wilderobstl.

Schulsiedlung Vogelhof

Haylingen 5 (Württemb.) staatl. anerkannt. Landerziehungsheim. Lehrplan der höh. Schulen, straffe nat.-soz. Erziehung, gute Erfolge, sorgfält. Aufsicht, Garten, Werkstatt, viel Sport, Wanderungen, Wehrsport, gesunde Wald, Höhenlage, Südrand schw. Alb, mäßige Preise, gute Verhalte.

Geldverkehr

Gelten günstige Kapitalanlage!

Verf. solid. Betrieb lacht d. priv. Band einlage 1000.— statt für Betriebsverrentung.

Verzinsung 7% - absolute Sicherheit - Vollkommener Risikoausgleich durch besondere Verzinsungsleistung. Ad.

Dipl. Kaufmann Rübeler

Wirtschaftsprüfungsbüro, Werderstr. 289 64. D 5, 7

400.- RM. RM. 1500.—

lucht Semester von Erlösbücher zu leihen gegen monatl. Mitgliedsbeiträge. Rückzahl. Abnahme Sicherheit u. hoch. Zins. Rückgabe u. Ver. 2630 an den Verlag d. B.

Darlehen aus Verbandsbank gegen guten Zins und Sicherheit geteilt. Rückzahl. u. Ver. eintragung. Roter u. weißer. Anleihe u. 44 2328 B an d. Verlag d. B.

Wer leiht fol.

lungem Ehepaar RM. 200.— gegen guten Zins u. gute Sicherh. u. Rückzahlung von 10 RM. Rückgabe u. 2400 an d. Verlag d. B.

Wer leiht 100.—

RM geg. Wohnbrief u. aut. Zins auf 5 Monate / Rückg. unt. 2519 an d. Verlag d. B.

Werleiht Klein- autobeför.

fährt nach in der komm. Woche zw. 14 u. 17 Uhr in Mainz. Umkehr 18 Uhr. m. Zins u. Ver. u. 2005 an d. Verlag d. B.

Im Rohen

1. Familienrechtl. freien empfiehlt 1. Zuerst Frau Zins u. 2304 an d. Verlag d. B.

Tiermarkt

Kaffereiner Hoffweller

Rübe, 1/4 Zb. alt, wuchsam, zu verm. K 1,21, Wirtlch. (24457)

Seg-Hühner

(amerikan. Seghorn) zu verkaufen. Schwüchlingen, Wiltoriastraße 12 (11 622 B)

Werdet Mitglied der NSV

Gesichtshaare

Waxen usw. entfernen ohne Garantie mittel Diathermie (12179K)

Geschw. Steinwand

das älteste Spezialgeschäft für Schönheitspflege am Platz P 3, 13 Fernruf 280 13

Lebewohl Pflaster

seit 35 Jahren bewährt gegen Hühneraugen

Hühneraugen

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Bleichdose (B-Pflaster) 6 Pf. in Apotheken und Drogerien.

zur Blutreinigung

Schoenenbergers Pflanzensäfte

Sie sind ein bewährtes Naturmittel zum Ausreihen der Schilddrüse und zum Auffrischen des Blutes.

Brennesselsaft

verwandelt die Säurechloden des Körpers in Salze, löst Harnsäurekristalle direkt auf, regt Nieren und Schweißdrüsen zu besserer Tätigkeit an. Flasche RM 1.50.

Lewenzahnsaft

wirkt günstig auf Leber, Galle und Bauchspeicheldrüse und fördert die Darmtätigkeit. Flasche RM 1.50.

Spitzwegerichsaft

bekämpft Katarrh und fördert die Lungentätigkeit in Verbindung mit einer Blutreinigungskur. Er wirkt schmerzstillend und brustberuhigend. Flasche RM 1.40.

Pflanzensäfte

Sonderprospekt kostenlos in allen Reformhäusern.

Schlaf- und Wohnzimmer, Küche mit mögl. RM 25.— Teilzahlung, Einzelzimmer monatl. v. RM 10.— ab. Auch Einzel- u. Paalzimmer mit Ertr. Anz. Pr. Preiswert, Qualität, freie ab. Fabrik! O. Blessing Fellbach / Wtbg. 18 Christofstr. 6

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA Die Spitzenleistung der Wanderräder! BUCHER L 1, 2 RUF 24 2 21 MANNHEIM

Herr- u. Dam-Stoffe, Bett-, Feld- u. Schlafwände, Stepp- und Matrasen ab. Wabr. in best. Material, best. Preis, u. a. m. Bed. u. a. m. T. 13, 3. (20067)

Büro-Maschinen, Büro-Möbel, Büro-Bedarf, FRIEDMANN SEUMER FERNRUF 271 60161

Trikotreste

In großer Auswahl zum Flicken, Ausbessern und Neuanfertigung äußerst billig Lindenhof Meierfeldstr. 61 part., rechts.

Spendet für das WKO

Erstschöpf!

— Mott, niedergedrückt, Angetriebe u. Alu- wellen! Sie sollten alles für Ihr Herz tun! Nehmen Sie »Herzkraft«, Ihr Allgemeinbefinden bessert sich. Flasche RM. 2.70, in Apotheken, Prospekt gratis. Hoodop, Can- tone, Bad Cannstatt. »Kaiser R. Wagner« HERZKRAFT

Dank sagungen für erwiesene Aufmerksamkeit geben Sie zweckmäßigerweise durch's HB bekannt - fast alle lesen es

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Ableben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Herrn Josef Vogl sprechen wir unseren innigen Dank aus. Mannheim, den 27. Februar 1937. Seckenheimer Straße 40 In tiefer Trauer: Frau Paula Vogl und Kinder

Am Freitag verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Gatte und Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel Karl Rapp im Alter von 51 Jahren. Mannheim (An d. Kasernen 16), den 27. Februar 1937. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Maria Rapp geb. Kreß und Sohn Die Feuerbestattung findet am Montag, den 1. März 1937, vormittags 12 Uhr, statt.

Statt Karten! Danksagung Für alle Liebe, Ehrungen, Blumen- und Kranzspenden, sowie für die tröstlichen Worte am Grabe und das letzte Geleit unseres lieben Entschlafenen, Herrn Friedrich Hildebrand Verwaltungs-Amtmann sage ich jedem einzelnen meinen innigsten Dank. Mannheim (Jean-Beckerstr. 11), den 27. Febr. 1937 Für die trauernden Hinterbliebenen: Frau Berta Hildebrand Wwe.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter, Frau Franziska Hauck geb. Präschi nach längerem schwerem Leiden, wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Mannheim-Augsburg, 26. Februar 1937. G 7, 13 Die trauernden Hinterbliebenen: Otto Wallersbacher u. Frau Maria, geb. Hauck Ludwig Hauck und Frau Bab., geb. Hauck Theodor Hauck und Frau Kinder und Enkelkinder. Die Beerdigung findet am Montag, 1. März, auf dem hiesigen Friedhof um 15 Uhr statt. Das Seelenamt findet am Dienstag, 2. März, früh 7 Uhr in der Liebfrauenkirche statt.

Danksagung Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimzuge meines lieben, unvergeßlichen Mannes Heini Schmelzer sowie für die zahlreichen Kranzspenden sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich dem Herrn Vikar Stürmer, Herrn Oberregierungsrat Brunner, den Beamten und Angestellten des Finanzamts Mannheim-Stadt, dem R.D.B. Fachschaft Reichssteuer, der NSDAP Ortsgruppe Neckarstadt-Ost, der Marinekameradschaft 1895, dem Reichstreibund, allen Hausbewohnern, Freunden und Bekannten. Mannheim, den 27. Februar 1937. Käfertaler Straße 60. In tiefster Trauer: Herta Schmelzer geb. Herde nebst Angehörigen



Preisaufrage

Welches Bild gehört zu welcher Anzeige?



Mannheimer Geschäftsleute und leitende Angestellte wünschen Ihre Bekanntschaft

Kennen Sie uns? Alle gewiß nicht. Aber ein großer Teil der hier abgebildeten Personen wird Ihnen bei Ihren Einkäufen und Besorgungen schon begegnet sein. Um Irrtümer zu vermeiden und ganz sicher zu gehen, tun Sie aber gut daran, die Bekanntschaft mit den Ihnen im Bilde vorgestellten Personen zu machen oder zu erneuern. Sämtliche Bilder sind mit Nummern versehen, die bei der Lösung der Preisaufrage angegeben werden müssen. Im Laufe der kommenden Woche werden wir unseren Lesern noch weitere Mannheimer Geschäftsleute vorstellen, von denen Sie sagen sollen, wer sie sind. Die dazugehörigen Anzeigen, welche die gestellte Aufgabe wesentlich erleichtern helfen, stehen immer

Fortsetzung drei Seiten weiter



So anspruchsvoll

Sie auch als Raucher sind, ob Sie nun Zigaretten, Zigarren oder Pfeife bevorzugen — bei mir finden Sie stets das Richtige

Qu 2, 7 (Ecke)

Seit über 30 Jahren Fachgeschäft - Groß- und Kleinverkauf

Zigarren-Bender

Über 80 Jahre

Friedrich Dröll

MANNHEIM / Qu 2, 1

Lieferant aller Krankenkassen

- Leibbinden
- Bruchbänder
- Gummistrümpfe
- Einlagen
- Künstliche Glieder
- Krankenpflege-Artikel usw.



Geschmackvolles

bringen zu niedrigsten Preisen!

Sie werden immer finden, daß wir die bewährten Grundsätze der Preiswürdigkeit achten.

Juwelier Wilhelm Braun

Mannheim, O 7, 16 - (Wasserturmecke)

Aussteuer

Herren- und Damenwäsche

Betten

Stoffe Hellmann Heyd

BREITESTRAS. 2 Q1-5/6



Selt 50 Jahren bewährte Qualitäten in Bett- u. Tischwäsche - Damen-, Herren- und Kinderwäsche - Spez. Aussteuern!

WASCHE + SPECK

Mannheim - Paradeplatz - C 1, 7

Das große

Hut- und Pelzhaus

ZEUMER

H 1, 6 Breite Straße



Der preiswerte Markenschuh

MANNHEIM, O 4, 7, AM STROHMARKT

EFFO

Lebensmittel-Vertrieb

Qu 1, 16 - Fernsprecher Nr. 20609

Verkauf v. Lebensmitteln aller Art

Ihre meisten Geschäftsfreunde

In Mannheim und seiner weiteren Umgebung können es Ihnen bestätigen:

- Büromaschinen
- Büromöbel
- Bürobedarf

von

Friedmann & Seumer

FERNRUF 271 60-61 - MANNHEIM Q 7, 1

Zur Konfirmation - Kommunion

Uhren

Schmuck

Silberwaren

H. Marx

R 1, 1 Marktplatz



Schlosser oder Bäcker?

Für alle Berufe hat Mannheims ältestes Spezialgeschäft für Berufskleidung das Richtige. Überzeugen auch Sie sich davon bei

Adam Ammann

Qu 3, 1 Fernruf 237 89

30 Jahre Fachbedienung

bei

Möbel-Zahn

S 1, 17 - Eigene Polsterwerkstätte - S 1, 17

Kennen Sie mich -- ?

Ich bin der Mann mit dem guten Geschmack für modische Herrenausstattung

A. Langenberger

E 1, 17

Der kleine Laden mit der großen Auswahl



Präg Die's ein, es ist recht wichtig

Feldmann ist für Harmonikas richtig

W. Feldmann

S 2, 8 - Fernruf 22075 - S 2, 8

Musikinstrumentenbau

HOHNER



Wenn die Schnepfe streicht / Von Werner Siebold

Die Frühlingssonne hat den letzten löcherigen Schnee fortgeleckt...

demdem Abendrot. Es wird dämmerig. Ueber der dunklen Silhouette...

plötzlich folgt. Pfeilschnell streicht eine Schnepfe am Waldrand entlang...

in mancher Hinsicht fortsetzen, mit dem grundlegenden Unterschied...



Georg Stammer

Das Werk Georg Stammers

Zu seinem 65. Geburtstag am 28. Februar

Manche erfreuliche Anzeichen sprechen dafür, daß das Werk Georg Stammers...

pädagogischen Lehrgängen der „Deutschen Reichswochen“...

Zeit und der deutschen Sendung in Europa zu grundliegen, und an die Notwendigkeit einer innerlich adligen Haltung...

Christian Janssen

„Rittmeister“ Seydlich

Friedrich der Große hielt viel von Taten und wenig von Worten. Als der Kornett Seydlich sein Adjutant war...

Friedrich merkte sich diese ledigen Worte und nahm sich vor, ihn auf ihre Echtheit zu prüfen...

Der junge Kornett erinnerte sich des damaligen Vorfalles, wußte, daß es jetzt um das Ganze ging...



Bildarchiv des Landesfremdenverkehrsverbandes Rheinland

Blick auf Oberwesel

Die Insel der Unseligen

See-Roman, den das Leben schrieb / Der Staat der „Bounty“-Meuterer

Und er redet ihnen von sich, der ihnen bislang immer ein Vater war...

und zärtlich neben einen braunen Mann... Gestoßen von Frauenhänden...

Und drei Schreie, die sich zu einem Röcheln einen — dann nichts mehr:

Fortan lebt nun kein tahitanischer Mann auf Pitcairn...

An Männern leben nur noch die vier Engländer Adams, Quintal, MacCoy und Young...

Die Meuterei der Frauen

Zelt fünf Jahren ist die Insel Pitcairn besiedelt, ist sie zur Heimat der letzten überlebenden Meuterer...

Tagegen aber lebte um so härter plötzlich wieder die Sehnsucht nach der alten Heimat...

mitgebracht haben, und die immer mehr zum Schrei werden nach der verlorenen glückseligen Insel...

Die Anführerin dieses Chors der sehnsüchtigen Frauen ist Onohali, die braune Schöne, die einst des Defossiziers Christian's Geliebte war...

„Das Boot ist fort!“

Eines Tages verbreitet sich dieser Schrei über die Insel — das Boot ist fort, und das ist ein ungeheurer Verlust...

Man durchsuchte die Geste und Buchten des Eilandes — keine Spur von dem Boot...

Nächste Tage anstrengten Bartens und Janssens die Besatzung ins Unermeßliche vergeblich — da kommt MacCoy...

von einer Felsenhöhe über die See, angeführt und winkt und schreit:

„Ein Kahn — ein Kahn!“

Kahn baut sich auf am Ufer, der Kahn schiebt sich müde näher, man erkennt: es ist das verschwundene Boot...

Der Kahn schiebt sich auf den Sand. Man hebt Onohali und eine zweite braune Frau aus dem Fahrzeug...

Die Sehnsucht nach Tahiti, der glückseligen Insel, der verlorenen Heimat, ist allmählich in den Herzen der drei braunen Frauen übermächtig geworden...

Und die eine der Frauen stieß dann plötzlich einen leisen Schrei aus und brach überm Kahn zusammen...

(Fortsetzung folgt.)

Vertical advertisements on the left margin including 'PECK', 'Vertrieb', 'r. 20609', 'aller Art', 'äcker?', 'mann', '1 Fernruf 23789', 'recht wichtig', 'onikas richtig', 'gen Wochen können', 'ach. Methoden Ihrer', 'efelen. Große Auswahl', 'n. Teilzahl, gewollt', 'umentenbau', 'ldmann', 'al 22075 - 5 2, 8', '14'

Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ - Demonstration deutschen Lebenswillens

Lebendiger Querschnitt durch Arbeit und Wollen der Nation / Das größte Ausstellungsgelände / Die Partei maßgeblich beteiligt

Im Verlaufe des Aufbaues der großen Reichsausstellung „Schaffendes Volk“...

wölbte klassische Stahldach wird auf dem Boden zusammengefügt...

ebenso wie - in einer weiteren Halle - die Erzeugung der neuen Fasertöpfe...

deutsche Wehrmacht, deren Leistungen in einer besonderen Halle gezeigt werden...

„Schaffendes Volk“ heißt die diesjährige große Reichsausstellung in Düsseldorf...

In weiteren Hallen begegnen uns in unerschöpflicher Vielfalt die neuen Kunststoffe...

In den weiteren Hallen zeigt vor unseren Augen das neue Schaffen der Baustoffindustrie...

Nachdem eine Uebersicht über die Gestaltung des Lebens des schaffenden deutschen Volkes...

Tantiemen und freiwillige Sozialleistungen

Beispiele angemessener und unangemessener Verhältnisse

Das neue Aktiengesetz schreibt (§§ 77 III und 98 IV) vor, daß die Gewinnbeteiligungen...

leistungen besteht, beanlagt, findet man bereits bei neun willkürlich herausgegriffenen Gesellschaften...

Table with 5 columns: Die Gesellschaften, Verwaltungsergebnisse, Sozialleistungen, 1932, 1933, 1934, 1935

Wenngleich nicht verlangt werden soll, daß die Quote rein rechnerisch die Tendenz hat...

Man darf wohl behaupten, daß der Ort, an dem hier das Leben des deutschen Volkes...

Veher ist es nicht möglich, aus den Jahresberichten der Aktiengesellschaften einen zuverlässigen Uebersicht zu gewinnen...

Im Vordergrund des deutschen Lebens und insbesondere des deutschen Wirtschaftslagens...

Wenn man nun trotzdem den Versuch macht, aus den vorhandenen Angaben wenigstens...

Blick ins Ausland

Wir brauchen mehr Zucker

Der Zuckerverbrauch in Deutschland ist im Jahre 1936 auf insgesamt 1.522.000 Doppelzentner angewachsen...

braucht der Engländer mit 52 Kilogramm die doppelte Menge...

Doppelt soviel Hochöfen in Betrieb wie im Jahre 1932

Die Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen hatte sich 1932 auf 56 belaufen...



Zum Umzug: Preiswerte - formschöne Beleuchtungskörper Für Ostern: Die beliebtesten Geschenkartikel vom Geschenkhause an den Planken

Schon probiert? Tee Rinderspacher N 2,7

Köhler - Nähmaschinen Deutsche Wertarbeit Wenn Du brauchst 'ne Nähmaschine...

Vertical advertisement strip on the right side of the page containing various small ads and portraits.



Preisaufrage

Welches Bild gehört zu welcher Anzeige?



Mannheimer Geschäftsleute und leitende Angestellte wünschen Ihre Bekanntschaft



auf der gleichen Seite. Schlußtag der Einsendungen ist der 12. März 1937. Die Auflösung der Preisaufrage erfolgt in unserer Sonntagsausgabe vom 14. März. Die Sieger werden nach Sichtung und Prüfung der Einsendungen einige Tage später bekanntgegeben werden. Dem Preisgericht gehören zwei Herren der beteiligten Firmen und ein Herr des „Hakenkreuzbanner“ an. Die vom Preisgericht getroffenen Entscheidungen sind unanfechtbar. Alle an der Preisaufrage beteiligten Geschäfte haben Preise zur Verfügung gestellt, die den Einsendern richtiger Lösungen zufallen. Bei mehrer en richtigen Lösungen entscheidet das Los.



Die schöne Küche
Das preiswerte Schlafzimmer

kompl. Wohnungseinrichtungen in großer Auswahl und zu günstigen Preisen bietet

**Bekannt für
Qualitätsmöbel**

Ernst Gropp
T 4a, 9 Fernsprecher 205 11

Wäscherei • Färberei • chem. Reinigungswerk

C. BARDUSCH

G 2, 12, 54, 1, C 2, 5, L 14, 7, Mittelstraße 36, Schwetzingen Straße 134, Beilstraße 1, Telefon-Sammelnummer 200 87. — Lindenhof: Eichelheimer Straße 37. — Ludwigshafen: Prinzregentenstr. 14, Schillerstr. 7 (Eingang Damenstraße), Mandelheimer Straße 202; Friesenheim: Rotherstraße 2. — Frankenthal: Wormser Straße 29. — Worms: Kämmererstraße 6.



Zur Konfirmation, Kommunion und Ostern

Uhren
Schmuck
Silberwaren

von **KAROLUS** nur G 2, 12 Jungbuschstraße

Das Weltstadt-Kaffee mit 1000 Sitzplätzen

Rheingold

Nur erste Künstler-Kapellen
Stets wechselnde Sonder-Darbietungen - TANZ

Wer zu prüfen versteht wählt

Fütz-Schuh

Qualität

... kommt dann der Tag

der Konfirmation oder Kommunion dann dürfen die feinen Sachen, Torten, Kuchen, Gebäck, Eis und Pralinen von **Phil. Krumm** nicht fehlen.

Qu 1, 9 Fernruf 20333

Genau wie Herr Hase werden heute auch diejenigen angesehen, die den noch nicht schätzen gelernt haben.

Drahtfunk ohne Antenne ohne eigenen Strom also billig, gut und bequem, haben Sie Rundfunkempfang durch

Süddeutsche Rundfunk-Vermittlung G. m. b. H. Mannheim, Qu 7, 26 / Fernsprecher 284 43 Anlagen einschl. Lautsprecher und Regler von RM. 35,- an

Es ist schon so...

Ihren Bedarf an Wäsche, Wolle und Kurzwaren, Uniformen, Sport-, Leder- und Berufskleidung, sowie Fahnen, Marschstiefel usw. kaufen Sie sehr vorteilhaft bei **Karl Lutz** R 3, 5a - Fernruf 282 23

Das große Spezialhaus für Kinderwagen Klappwagen Kinderbetten

H. Reichardt F 2, 2

Modenhans Neugebauer

Das gepflegte Textil-Spezialhaus Mannheim an den Planken

Drogen und Farben Michaelis Drogerie

Fernruf: 20740 G 2, 2 Am Markt

Elektro-Radio Schlosserei **Carl Fr. Gordt** R 3, 2 - Fernsprecher 262 10

Bazlen am Paradeplatz Mannheim Das große Spezialhaus für Küche • Heim • Garten Porzellan • Kristall • Keramik Bestecke • Geschenke jeder Art

Äußerst günstige Tarife und Bedingungen erleichtern den Abschluß von Lebens-, Sterbe-, Kinder- und Aussteuer-Versicherungen bei der seit 1895 bestehenden

Volks- und Lebensversicherungsbank a. G., Köln
Auskunft für Baden, Pfalz, Rheinhessen: Bezirksdirektion Mannheim Rupprechtstr. 18 - Fernruf 242 81



Das Spiel der Affe

Blau-Schwarz gegen Blau-Weiß-Rot

Mannheim steht am Vorabend eines ganz außerordentlichen sportlichen Ereignisses. Das kann man ruhig behaupten, denn mindestens 15000 bis 20000 Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung...

Überall dort, wo sich in diesen Tagen die „Kais“ trafen, da war das große Lokal der selbstverständlichen Gesprächsstoff. Zoragfältig hat man das Für und Wider abgewogen...

Großkampfstimmung in beiden Lagern

Die verantwortlichen Sportführungen beider Vereine haben inzwischen bedeutende Stunden hinter sich gebracht. Schließlich ist es ja auch keine Kleinigkeit, die Verantwortung für einen solchen entscheidenden Wagnis voll und ganz zu übernehmen...

Langenbein und Siffing

All diese Erwägungen hat man sich offenbar an den Bräuerien und an den Schießständen zumeist gemacht und nach reiflicher Überlegung seine ausgewählten Mannen gruppiert...

23 Mann haben das Wort

Man hat aus schlechten Erfahrungen gelernt und für das Spiel der Mannheimer „Affe“ einen adreitsmäßig neutralen Spielleiter in Nikiter-Landau gewonnen. Zu diesem altbewährten Pfeifenmann kann jeder das Vertrauen haben, daß er seine Sache recht machen wird...

- List of names: Konrad, Schilling, Henniger, Komensien, Beth, Spindler, Wagner, Langenbein, Paz, Strickinger, Güntheroth, Schneider, Siffing, Dietmeter, Weibinger, Pennig, Herrmann, Penzold, Schneider, Nosi, Waldhof, Traub

Einige bescheidene Wünsche

Ober ist es vielleicht unbedeutend, wenn wir an seine Hoheit, den Herrn Zuschauer, die Bitte richten, sich der Größe dieses Kampfes, dem unaussprechlich großen Kräfteinsatz beider Mannschaften und den primitivsten Wesen der Sportlichkeit gewachsen zu zeigen...

Japan und das Olympische Programm

Änderungen beschließt nur der Kongreß des I.O.C.

Die etwas alarmierenden Nachrichten, daß Japan beabsichtigt, bei den 12. Olympischen Spielen 1940 in Tokio das Wettkampfsprogramm einzuschränken, und insbesondere den Ränstkampf und das Reiten zu streichen...

Widersprechende Meldungen lauten immer wieder auch in der Frage der Durchführung der 6. Olympischen Winterspiele 1940 auf. Darüber lautet die Bestimmung: „Das I.O.C. bestimmt den Ort der Winterspiele unter Bevorzugung des Landes, in dem die Olympischen Spiele durchgeführt werden...“

Betriebsport nicht Pausensport

Leibesübungen als notwendiger Ausgleich

„Die Arbeit wird den Menschen immer einseitig in Anspruch nehmen, dazu muß als Ausgleich die Leibesübung kommen.“ Mit diesen Worten untrig Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in der bedeutungsvollen Tagung im Hause des Deutschen Sports vor den Gauleitern und Reichsfaschamisleitern des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen...

Wider das es die Menschen sind, die im Betriebe arbeiten und schaffen. Und die Erkenntnis Dr. Leys, daß die Erziehung des Körpers durch Leibesübungen für das allerwichtigste. Sollte eine selbstverständliche Haltung für alle deutschen Menschen werden.



(DRL-Pressedienst, Bild Scherapow)

Abchluß der Heeres-Gkimeisterchaften

Neuer Erfolg für die Garmischer und Hirschberger Jäger

Die Sonderwettkämpfe der diesjährigen Heeres-Gkimeisterchaften wurden am Freitag in Garmisch-Partenkirchen mit dem Staffellauf zu Ende geführt. Erwartungsgemäß spielten hier, wie schon am Mittwoch beim Spätruppplaus, die Garmischer und Hirschberger Jäger die beste Rolle und wurden in ihren Gruppen Einzel- und Gesamtsieger.

Der Abchluß aller Mannschaften erfolgte pünktlich um 8.30 Uhr auf der Skiwiese am Rodelberg. Die Strecke bestand aus zwei Schleißen; die erste führte nach Osten, die zweite — mit einem steilem Anstieg — zur Rodelberg-Alm und im Bogen zurück zum Skistadion, wo sich alle Wechsel und das Ziel befanden.

Die Ergebnisse: Staffellauf (Gebirgs-Brigade 6x10 Kilometer): 1. Garmisch-Partenkirchen Jäger (Geleitete Solano, Gehr, Wöhre, Obi, Bader, Oberacker, Burk, Gehr, Flavia, Obi, Piebke) 5:04:17 Stunden...

Staffellauf (Mittelgebirgs- und Hochlandtruppen 4x10 Kilometer): 1. Hirschberger Jäger 1 (Keldw. Müller, Oberacker, Knappe, Geleitete Adolph, Obi, Meerhaus) 3:29:38 Std., 2. Dresdener Jäger 3:31:54 Std., 3. Jnf. Tegendorf 3:36:42 Std., 4. Jnf. Glaz 3:38:57 Std., 5. Goslarer Jäger 3:41:31 Std. — Heeres-Mannschaftsmeisterschaft der Gebirgs-Brigade (Spätruppplaus, Staffellauf): 1. Garmisch-Partenkirchen Jäger 8:00:13 Std. (Spä-

Willkommen in Mannheim

Am Samstag und Sonntag hält der DRL Gauamt Lurnen eine Reichsplanung für Frauenturnen in Mannheim ab. Aus diesem Anlaß werden Lurnerinnen und Lurnerjugend aus ganz Deutschland angewand sein. Mannheim, das in auch reichsübungen und besonders im Frauenturnen immer mit in vorderster Linie hand, heigt diese Gäste unter Führung des Reichsplanungsleiters Wieding, sowie der Lurnerinnen, die für Deutschland in Berlin einen herrlichen Sieg errangen, herzlich willkommen.

Die Lage in Mannheim werden allen Teilnehmerinnen der Tagung zeigen, daß Mannheims Sportgemeinde den Sinn des Frauenturnens richtig erkannt hat. Auch ihr Gruß gilt den Gästen aus dem Reich.

Wie die Tagung in unserer Stadt am Morgen und am Abend allen Teilnehmern reichen Gewinn bringen und Heis in angenehmer Erinnerung bleiben.

Heil Hitler! Stalf, Reichsfaschamisleiter des Gauamtes 1 und Lurngruppenführer des DRL.

- trupp) 3:04:56 Std., Staffei 5:04:17 Std., 2. Reichsplaner Jäger 8:21:37 Std. (3:07:44 + 5:13:53), 3. Jnf. Reichenhall 8:26:12 Stunden (3:10:15 + 5:15:57), 4. Nachr.-Abt. München 8:38:52 Std., 5. Jäger Sonthofen 8:56:49 Std. — Heeres-Mannschaftsmeisterschaft der Mittelgebirgs- und Hochlandtruppen (Spätruppplaus, Staffellauf): 1. Hirschberger Jäger 1 6:12:29 Std. (2:42:42 + 3:29:38), 2. Jnf. Tegendorf 6:31:28 Std. (2:54:26 + 3:36:42), 3. Dresdener Jäger 6:34:32 Std. (3:02:38 + 3:31:54), 4. Jnf. Glaz 6:39:00 Std., 5. Jäger Goslar 6:40:15 Std., 6. Jäger Hirschberg 2 6:43:43 Std., 7. Jnf. Wollau 6:44:03 Std., 8. Jnf. Hirschberg 6:50:10 Std., 9. Jnf. Billingen 7:12:05 Std., 10. Jnf. Donaueschingen 7:15:21 Std.

Pollzei-Gkimeisterchaften beendet

Badens Mannschaften hatten Pech

Am dritten und letzten Tage der ersten deutschen Polizei-Zweikampfe auf dem Feldberg herrschte nach dem Dauerregen vom Vortage wieder besseres Wetter, der Wind hatte gedreht und man sah 3 Grad Kälte. Der erneute Witterungsanschlag hatte natürlich die Schneefestigkeit in Mittelgebirgschnee gegeben, ein eisiger Föhn war nur hin und wieder durch eine dünne, kaum ein Zentimeter dicke Schneeschicht bedeckt. Diese schlechten Bedingungen waren nicht ohne störenden Einfluß. Sehr viel Pech hatten die badischen Mannschaften. Die erste badische Streife schied durch Sturz aus und die dritte und vierte mußten ebenfalls aussteigen, da sie je einen Mann durch Sturz und Sturzverlust verloren. Die zweite badische Mannschaft kämpfte so allein gegen vier bayerische, zwei württembergische, zwei sächsische und je eine preussische und thüringische Streife sowie gegen die 22-Mannschaften.

Am Rahmen dieser Wettkämpfe wurde zum letzten Male auch die badische Polizei-Zweikampfschicht durchgeführt, die von Gend. H. Bieder (Neberlingen), dem Sieger der Kombinalen Kanalauf-Abfahrt, gewonnen wurde und dem damit der Ehrenpreis des badischen Ministerpräsidenten Köhler zufiel. Am Nachmittag wurde noch ein Abfahrtslauf

Zigaretten und Pfeifenraucher! Probieren Sie meinen Feinschnitt Weick's Jubiläumsshag 50 Goldshag... 60

mit Wassenhart ausgetragen, den Faller (Zirkusfeldberg) vor Gumpold (München) gewann. Schaubilder der Polizeiarbeit im Schneefeld und ein Kameradschaftsabend im Feldberger Hof beschlossen die ereignisreichen Tage der ersten Polizei-Zweikampfe im Schwarzwald.

- Die Ergebnisse: Streifenlauf: reichsoffene Klasse: 1. München 2 (Mannschaftsleiter Walter) 2:12:34,4; 2. Sicherheitsdienst München (Dr. Christmann) 2:14:36; 3. Gend. Bayern 1 (Wader) 2:16:31; 4. Gend. Bayern 2 2:26:22; 5. München 1 2:28:29,4; 6. Sachsen 2 2:30:28; 7. Württemberg 2 2:44:02; 8. Preußen 2:45:29,1; 9. Baden 2 2:48:38,2; 10. Thüringen 3:05:53 Std. — Außer Konkurrenz: 1. SS-Oberabschnitt Süd (Dreier) 1:57:26,3; 2. SS Süd (Heller) 2:03:00; 3. SS Südost (Häpfler) 2:05:43,2; 4. SS Süd (Wichan) 2:10:04; 5. SS Totenkopf (Kofal) 2:16:56,4; 6. SS Südwest (Schneider) 2:25:09 Std.

Gandhofen fährt nach Bröckingen

Mit je 14 Spielen und 12 Punkten stehen Gandhofen und Bröckingen punktgleich in der Tabelle. Für beide Vereine ist die Lage noch nicht ganz sicher, weshalb dem sonnlichen Treffen im Bröckinger Tal erhöhte Bedeutung zukommt. Hoffen wir, daß die Spielgemeinschaft wenigstens mit dem Gewinn eines Punktes am Sonntag die Heimreise antreten kann. Das Zeug dazu haben die Leute aus Mannheim's Norden in sich.

- Sandhofens Mannschaft steht: Wittmann, Müller, Steid, Müller, Scherke, Wehe, Huber, Tör, Hengel, Oberacker, Vogel, Peter, Krufow

Sonntag 28. Februar 14.30 Uhr im Stadion VfR Mannheim - SV Mhm.-Waldhof Vorher Jugendliga

heim

der DRG für Frauen...

Stadt am...

17 Std. 2...

beendet

der ersten...

Strad Käse...

hatte natur...

nur hin...

nicht ohne...

haben die...

und die...

ausbruch...

die badische...

vier bayer...

schädelige...

ische Zai...

wurde zum...

Polizei-St...

Gen...

Ergebnis...

Preis des...

erzielte...

Wahl...

Wahl...

Wahl...

Wahl...

Wahl...

Die Schweiz in Hochform

6:0-Niederlage Deutschlands

Wenn nicht alles trägt, ist am zweiten Tag der Schlusstrunden...

Table with 4 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte. Rows: Kanada, Schweiz, England, Deutschland.

Der Polizeisportler im DRG

Zum Abkommen zwischen dem Reichsführer der SS und dem Reichssportführer

Nach einem Abkommen zwischen dem Reichsführer SS, Chef der deutschen Polizei im Reich...

Mit Rücksicht auf den besonders gelagerten Dienst der Polizei ist die Bildung von Polizeisportvereinen...

Sachamtsleiter Dr. Wegner in Bremen

Der Reichssachamtsleiter für Voren, Ministerialrat Dr. Wegner, stattete der Stadt Bremen...



Gebirgsjäger 99 siegen im Kampf der Spätrtruppen... Unser Bild zeigt die siegreiche Mannschaft auf der Strecke.

Was der Sport am Wochenende bringt

Reichsbundpokal-Endspiel / Deutsche Abfahrt- und Torlauf-Meisterschaften

Das Sportprogramm des kommenden Wochenendes, des letzten im Februar, weist eine Unmenge von Veranstaltungen auf...

Fußball

bildet das Schlussspiel zwischen den Gauen Niederrhein und Sachsen am den Reichsbundpokal im Berliner Olympiastadion...

Auf dem Spielplan der süddeutschen Gaue stehen einige sehr wichtige Begegnungen. So kommt in Baden der mit viel Spannung erwartete und für die Meisterschaft wichtige Lokalkampf...

Gau Baden: SV Waldhof - VfR Mannheim, VfR Mühlburg - 1. FC Pforzheim, Freiburger FC - FC 04 Raftatt, Germania Brödingen - SpVg. Sandhofen.

Gau Südrhein: Germania Worms - SpVg. Saarbrücken, FC Frankfurt - Kickers Offenbach.

Gau Württemberg: VfB Stuttgart - Stuttgarter Kickers, Union Bödingen - SpVg. Ehlingen, SpVg. Stuttgart - FC Juffenhäuser, 1. FC Ulm - FC Göttingen.

Gau Bayern: 1. FC Nürnberg - FC Bayern München, FC Bayern München - FC Bayern München, FC Bayern München - FC Bayern München.

Handball

bestreiten schon 14 Tage nach Beginn der Handballkämpfe um den Adlerpreis...

ballkämpfe um den Adlerpreis die acht in der Vorrunde siegreich gewesenen Mannschaften...

Das süddeutsche Meisterschaftsprogramm erleidet durch die Adlerpreis-Spiele natürlich eine kleine Einbuße...

Gau Baden: SV Waldhof - VfR Mühlburg, VfR Mühlburg - VfR Mühlburg.

Gau Württemberg: FC Albstadt - FC Albstadt, FC Albstadt - FC Albstadt.

Gau Bayern: 1. FC Nürnberg - FC Nürnberg, FC Nürnberg - FC Nürnberg.

Hockey

interessiert vor allem das Auftreten der französischen Nationalen in Heidelberg. Die Franzosen wohnen bei den Olympischen Spielen in Berlin im „Haus Heidelberg“...

Rugby

werden die Meisterschafts-Endspiele in der Gruppe Süd mit der Begegnung zwischen dem

Stuttgarter HC und dem FC Frankfurt 1880 in Stuttgart fortgesetzt. In Hannover weilen französische Spieler des Clubs Decazeville...

Winterport

hat für das Wochenende ein umfangreiches Programm aufzuweisen. An erster Stelle sind die Deutschen Skimeisterschaften im Abfahrt- und Torlauf in Rottach-Egern zu erwähnen.

Ringen

kommt es am Wochenende zu einigen interessanten Begegnungen. Die Badische Mannschaftsmeisterschaft wird mit der Begegnung Germania Hornberg - FC Sandhofen abgeschlossen.

Bogen

ebenfalls Hochbetrieb. Eine Mannheimer Städte-mannschaft startet in Württemberg. Sie gastiert am Samstag beim SC Ulm, am Sonntagvormittag in Ehlingen...

Radsport

bringt wieder eine Reihe von Veranstaltungen auf deutschen Bahnen. Da ist zunächst einmal die Kölner „Radt“ (Achtstundens-Rennschiffrennen) mit der Beteiligung von Hubert Bille, Balthasar Grohler, P. v. Kempen/Sobel, Rims/Rüster und Charlier/Bürtinger u. a.

„Verschiedenes“

erwähnen wir die 2. Reichsliga für Frauenturnen in Mannheim, die Deutsche Billardmeisterschaften in Köln, das Frankfurter Reitturnier, den Schwimmsportfestspiele Karlsruhe - Heidelberg in Karlsruhe und das Auscheidungsturnen der badischen Turner in Donaueschingen.

Von Cramm und Hentel liegen we

Beim Internationalen Riviera-Tennisturnier in Monte Carlo konnten die beiden deutschen Spitzenspieler Gottfried von Cramm und Heinrich Hentel auch weiterhin erfolgreich sein.

FC Zürich-Achter gesprengt

Die hervorragende Rudermannschaft des FC Zürich wird in diesem Jahre nicht mehr auf der Kampfbahn erscheinen, da die Brüder Her und Hans Homberger beruflich zu stark in Anspruch genommen sind.

Wenn zwei Hochzeit machen...

...wartet der Fachmann

darauf, die sanitären Anlagen, Wassertoiletten und die Badeeinrichtung preiswert und vor allem so auszuführen, daß sie ihm immer wieder die Aufträge erteilen werden. Der Fachmann ist

Frank & Schandin

Prinz-Wilhelm-Straße 10 gegenüber dem Rosengarten - Ruf 42637

Der gute Helfer beim Umzug

...führt ihr Weg u. a. auch zum „guten Ofen“

Kermas & Manke Qu 5,3

dort kaufen sie Herde, Ofen, Waschmaschinen u. dergl. preiswert u. zweckmäßig

Wir freuen uns so Möbel von Volk

über unsere schönen

Wählen auch Sie unter der großen Auswahl in 6 Stockwerken im Hause

Ehstandsdarlehen Qu 5, 17-19

Ein gutes Gewissen

Ist ein sanftes Ruhkissen - sagt ein wahres Wort. Ein hartes, unbequemes Bett wird aber auch vom besten Gewissen nicht in ein „sanftes Ruhkissen“ verwandelt werden können.

Betten-Dobler s 2,7

führt gute Ware für wenig Geld

Reinigung T 6, 16 - Fernsprecher 23918

Kleine K.B.-Anzeigen

HB-Geschäfts-, Haus- und Grundstücksmarkt

Immobilienbüro Rudolf Kaiser
Das seriöse Fachgeschäft für An- und Verkauf von Liegenschaften aller Art Hypotheken - Hausverwaltungen Feudenheim, Nadlerstr. 18 Fernruf 52914

Einfamilienhaus
mit Garage und schönem Garten, Warmwasserheizung, 5 Zim., Bad, Kamin, etc. Preis 12.000,-. Ankauf bei 10.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Einfamilienhaus
Baujahr 1914, 4 Zim., Bad, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Modernes rentables Haus
2+3-Zimm.-Wohnung, Gasheizung, etc. Preis 15.000,-. Ankauf bei 12.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Immobilien-Büro Herm. Schubert
U 4, 4, Fernruf 230 44
Das ideale Fachgeschäft für An- und Verkauf von Liegenschaften aller Art. - Hypotheken u. Hausverwaltungen
Tel. 710 81

Einfamilien-Haus
gute Lage, moderner Bau, etc. Preis 12.000,-. Ankauf bei 10.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Günstige Gelegenheit! Bauparbrief
von 10.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Gelegenheitskauf!
Wohnung, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Dito Geller, Immobilien
L. 13, 3, Ruf 244 73, (27 715 8)

Neubau in Mannheim-Waldhof
mit Wohnung, Lagerräumen usw., etc. Preis 15.000,-. Ankauf bei 12.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Villa
mit allen Komfort, 5 Zim., etc. Preis 25.000,-. Ankauf bei 20.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Gartengrundstück
mit 10.000 m² Garten, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Neustadt
Sehr schönes u. gut. Rentenhaus in gelblich, ruh. Wohnlage, 7+3 u. 3+2-Zimmer-Wohnung, etc. Preis 15.000,-. Ankauf bei 12.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Neustadt
freistehendes 3+4-Zimmer-Haus, etc. Preis 18.000,-. Ankauf bei 15.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Blendsteinhaus
mit Zierfahrrad, etc. Preis 12.000,-. Ankauf bei 10.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Haus mit Wirtschaft
sowie 3+4 u. 3+2-Zimm.-Wohnung, etc. Preis 15.000,-. Ankauf bei 12.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

In Neckarau
Geschäftshaus mit Zierfahrrad, etc. Preis 12.000,-. Ankauf bei 10.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Neustadt I
Einfamilienhaus 5 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubeh., etc. Preis 12.000,-. Ankauf bei 10.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Weinheim: Einfam.-Haus
4 Zimmer, Küche, 2 Keller, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Gellügelhof
(10 Jahre bestehend) mit 1000 qm Grund, etc. Preis 15.000,-. Ankauf bei 12.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Privat-Autovermietungs- und Taxametergeschäft
In guter Fremdenstadt umfänglich, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

In Altenbach bei Schriesheim
an der Bergstraße ist eine neuzeitlich eingerichtete Gastwirtschaft mit Metzgerei (1929 neu errichtet) sowie eine Landwirtschaft unter günstigen Bedingungen zu erwerben, etc. Preis 15.000,-. Näheres: K. H. Weidner, Sedanstr. 73, Ruf Nr. 443 64, (27 717 8)

Wirtschaft mit Saal
zu verpachten, Näheres beim Weide-Bräu, Hans Hirsch-Schweigen (11 621 8)

Landhaus od. Wochenendhaus mit 2-4 Zimmer
in guter, ruhiger Wohnlage, etc. Preis 12.000,-. Ankauf bei 10.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Weinheim Grundstück
am Weinberg, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

NI. Wohnhs. Rentenhause
2-Zimm.-Wohnung, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Einfamilien Landhaus
Neu, fr. Bau, etc. Preis 12.000,-. Ankauf bei 10.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Ein- u. Mehrfamilien-Häuser
in all. Stadtteilen, etc. Preis 15.000,-. Ankauf bei 12.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Renten-Haus
schöne, gedumpte Wohnung, etc. Preis 12.000,-. Ankauf bei 10.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Bau-plätze
Näheres, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Einfamilienhaus
(Neustadt) mit Heizung etc., etc. Preis 12.000,-. Ankauf bei 10.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Einfamilienhaus in Sandhofen
zu verkaufen, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Zweifam.-Haus
sowie 2+3-Zimm.-Wohnung, etc. Preis 12.000,-. Ankauf bei 10.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Ein- u. Mehrfamilien-Häuser
in all. Stadtteilen, etc. Preis 15.000,-. Ankauf bei 12.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Ein- u. Mehrfamilien-Häuser
in all. Stadtteilen, etc. Preis 15.000,-. Ankauf bei 12.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Bäckerei
modernisiert, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Bäckerei-Siliale
modernisiert, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Zigaretten-Geschäft
modernisiert, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Heiraten
vermittelt, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Heirat
jungfräuliche, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Heirat
jungfräuliche, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Beamter
20 Jahre, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Witwe
gediegen, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

2 berufstätige Damen
1,55 m, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Lustiges anpassungsf. Mädel
22 J., etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Heirat
jungfräuliche, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Taktvoll
zum geeigneten Lebenspartner, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Mittl. Beamter
41 J., etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Heirat
jungfräuliche, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Ein-Heirat
jungfräuliche, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Dame, 38 Jahre
jungfräuliche, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Sehnsucht nach Sonne
So wünscht sich jeder einen braun-gebrannten, widerstandsfähigen Körper, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Höhensonne
Original Hanau, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Detek v-Institut
Mannheim, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Heirat
jungfräuliche, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Finanzinspekt.
35 J., etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Sammler
35 J., etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Hypotheken
auf all. Grundbesitz, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Hypothekengelder
auf all. Grundbesitz, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Gebrüder Mack
Friedrichsplatz 3 - am Wasserturm

Hypotheken
auf all. Grundbesitz, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Hypothekengelder
auf all. Grundbesitz, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

In Miets- und Rentenhäuser
bietet sehr große Auswahl, etc. Preis 10.000,-. Ankauf bei 8.000,-. Näheres: Gebrüder Mack, Friedrichsplatz 3, Tel. 421 74.

Das Ei gegallten, nis wand Sonne du ihr junges feit wuchs Preis in Gott der nun hat er Die freien ten zur schuf dara Pflanzen, und dann den, Got über die fam. Bey das Licht auf die H Auge ber gannen die Die erhob waren wie wenn sie Leib in g Aber in zen, weil Traum ein von den l Welle an mende T das Gewo seine Farb Gestalt. T um Nacht der Erde g ihrem geb sief, das s eigenen W erte wie ihre Blätt fühlen, denn auch ginnen. "Die Er ihr eine S soll entw einbr zw ihrem W Also spr Frieden at war, erhob Kraft sein all. Der D Raum, in Welt zu stüben in die Fittliche chen, rüttel aus löße. drunten m Abhang ei alsobald au mit seinen fügen und legen der wurde ein anzuhauer aber verma Das hob u Zweigen. hatte, war der Erde, sonst frumt sind und schwere Be sichen seine



Deutsches Leben

Jahrgang 1937 Folge 9
 Sonntagsbeilage des Hakenkreuzbanner

Die Geschichte vom Rauschen

In einer besinnlichen Stunde erschaut und festgehalten von Hermann Stehr

Das Licht war von der Wimper des Ewigen gegliedert, und nach der langen, langen Finsternis wandelte die Erde in der Schönheit der Sonne durch den Raum. Die frohe Erde genoss ihr junges Glück, und der Umfang ihrer Seligkeit wuchs und baute sich als leuchtender blauer Kreis in die Unendlichkeit des Weltalls. Als Gott der Herr das sah, sagte er zu sich: „Siehe, nun hat auch die Erde ihren Himmel.“

Die freundlichen Gedanken des Ewigen sanken zur Erde nieder, und ihre willige Scholle schuf daraus die zarten Leiber der kleinen Pflanzen, die ihre Blätter um sich ausbreiteten und dann ihr dunkles Gesicht zum Himmel wendeten, Gott entgegen, ohne zu ermüden, solange über die Sonne nicht die Nacht des Schlafes kam. Wenn aber das Dämmern immer dichter das Licht verhüllte, so legten sie ihre Köpfe auf die Blätter und warteten geduldig, bis das Auge der Sonne wieder aufging. Darauf begannen sie von neuem ihren stummen Dienst. Sie erhoben ihre Blätter, die süß und weich waren wie die Händchen winziger Kinder, und wenn sie ihr Gesicht wendeten, so erbeute ihr Leib in großer Freude.

Aber nichts hatte eine Stimme auf der ganzen, weiten Gotteserde. Die der glühende Traum einer stillen Seele rann Tag um Tag von den Bergen. Die Wasser reiheten lautlos Welle an Welle. Regungslos hing das schimmernde Tuch der Luft über der Erde, und selbst das Gewölk des Himmels wandelte geräuschlos seine Farben und schlüpfte stumm aus Gestalt in Gestalt. Das dauerte Tag um Tag und Nacht um Nacht und wurde nicht anders. Der Atem der Erde geriet ins Stocken und lag fengend in ihrem geheimen Runde. Die Hitze der Luft stieg, das Auge der Sonne rötete sich an seiner eigenen Blut. Das Gewölk des Himmels zitterte wie im Fieber, und wenn die Pflanzen ihre Blätter in die Wasser senkten, um sie zu fühlen, wurden sie schwarz und verwelkten; denn auch die Wellen waren warm geworden und gingen ihren Weg mit glasig-irren Augen.

„Die Erde leidet an ihrer Anbrunst. Ich will ihr eine Stimme geben, daß sie sich nenne. Sie soll entweicht sein in sich. Ihre Seele gehe einher zwischen dem Ruf des Mundes und ihrem Wesen immerdar.“

Also sprach der Herrgott, der sah, daß sein Frieden auf Erden eine Krankheit geworden war, erhob sich von seinem Thron, sank auf die Kraft seiner Flügel und eilte durch das Weltall. Der Donner seiner Schwingen erfüllte den Raum, und die Säulen des Seins bebten. Die Welten zitterten bei seinem Vorüberflug wie Ruchlein unter dem Gefieder des Adlers. Als die Fittiche des Ewigen über der Erde hinstrichen, rüttelte er sie, daß eine Deckfeder sich daraus löste. Sie sank hernieder und bohrte sich drunten mit ihrer Spitze in den Boden, der den Abhang eines Berges bedeckte. Wurzeln liefen alsbald aus von ihr, und das Land trank sie mit seinen Säften, die darin auf und nieder stiegen und ihre Form wandelten nach den Gesetzen der Erde. Ihr schimmernder Schaft wurde ein Stamm, hart wie Stein und rissig anzuschauen gleich dem Felsen. Ihre Rinde aber verwandelte sich in ein grünes Gefieder. Das hob und senkte sich an tausend Ästen und Zweigen. Ehe sich dreimal der Morgen erneut hatte, war das Rauschen heimlich geworden auf der Erde, die dahinein ihre Seele ergoß, die sonst stumm in den Tiefen gelegen hatte, ihr Glück und ihren Kummer, ihr Lachen und ihre schwere Weisheit, und allemal, wenn das Rauschen seine grünen Schwingen rührte, klang es,

als strichen die Fittiche des Unennbaren vorüber.

Nun war der erste Baum erschaffen, und die Luft stand um ihn und lauschte erstaunt, was seine grünen Jungen redeten. Sie war in jener Zeit schon wie heute, sehr schwachhaft, und konnte nichts bei sich behalten. Nachdem sie eine Welle schweigend zugehört hatte, belud sie sich mit so viel Rauschen, als sie zu tragen imstande war, und eilte davon, um ihren lieblichen Schwestern, den Wellen, zu melden, was sich Neues ereignet hatte. Die standen fernab am Himmel in lautloser Blässe.

Die Luft stieg immer höher. Als das Rau-

schen die Welten des Weltalls füllte, dehnte es sich zu einem großen Brausen und war kaum mehr zu bändigen. Die Wellen konnten es nicht bemeistern, ihr Herz pochte so gewaltig, daß sie am ganzen Leibe zitterten. Endlich wurden sie ganz grau vor Schrecken und flüchten am Himmel dahin. Die Luft schrie ihnen aus Leidestränen zu, sich doch nicht zu fürchten. Die Wellen aber wollten nicht hören, sondern eilten ohne Umschauen immer weiter. Der Schweiß tröpfte nur so von ihnen und fiel in großen Tropfen zur Erde. Zuletzt konnten sie nicht mehr, lagen wie erschlagen und fielen darauf erschöpft ganz hinter die Berge.

Die Luft hatte das Rauschen unterdes auch verloren. Sie ließ sich mühsam in die Ebene nieder. Nach einigem Brüten aber raffte sie sich auf und war heiterer als sonst; denn sie hatte eine gar leichte Seele. Während sie hin- und berging, probierte sie, ob das Rauschen nachzumachen sei. Allein, so sehr sie sich auch zusammennahm, sie brachte nichts heraus, als einen langen, verschwommenen Ton. Der floß nur wenig über die blauen Blumen des Sinfiers. Außer den kleinen Blüten vernahm ihn nur noch die Sonne mit ihren allgegenwärtigen Strahlen. Sie wurde von dem eindringlichen Summen der Luft so müde, daß sie vergaß, die Dämmerung von ihren Augen zu verschrecken und vorzeitig einschlief.

Der Gesang der Luft ging auch gewach in ein traumhaftes Lallen über. Die kleinen Pflanzen fasteten ihre Blättchen, die weich und süß waren wie die Händchen winziger Kinder, neigten das bunte Köpfehen zur Seite und schlummerten auch ein.

Da war es wieder Nacht, und der blaue Himmel wachte allein, hoch und still. Die Erde aber redete ununterbrochen mit dem grünen Rauschen, das ihr Gott geschenkt hatte. Sie redete schon allenthalben mit ihm, denn es waren kleine Flügelchen von dem ersten Baum ausgegangen, die in sich lebendiges Rauschen trugen. Die flogen überall umher, und fanden sie einen Ort, wo gut zu wohnen schien, sanken sie nieder und wuchsen und rauschten, wie es sein mußte. Bald hatten alle Erhebungen der Erde ihr Rauschen. Die hohen Berge ein mächtiges, tiefes, das wie Brausen klang; die Hügel ein mildes, singendes, und es war, als trügen sie die Flügel der Wildtaube, die über dem Neste freist. Die Luft jedoch lag noch immer über die Ebene hin und schlief, und niemand war da, der das viele Rauschen nahm und fortrug. Da floß es auf die Erde nieder und gab seinen Geist auf. Es wurde ein schwarzer schwerer Schatten, der über den Berg hinunterrieselte.

Er kam bis an das Wasser und fiel hinein. Als er aber die lebendigen Wellen berührte, bekam er seinen verlorenen Geist wieder, verwandelte sich und wurde, was er gewesen: ein frohliches Rauschen. Die Wellen freuten sich, auch eine Stimme zu haben, und ließen ihre Seele hineinfließen. Die Wasser haben ein tieferes, vielfältigeres Innere als die Erde, und ihr Rauschen war bald ein Schluchzen, bald ein Singen, und manchmal redete es mit den dunklen, unbegreiflichen Lauten eines uraltlänglichen Tiefinnens.

So trugen die Wasser das Rauschen aus dem Gebirge, immer weiter in das Land hinein und noch viel, viel weiter. Sie glänzten und zitterten vor Glück, so oft sie die tiefen Augen des Himmels auf sich ruben fühlten.

Aus den Bächen wurden Flüsse, aus den Flüssen Ströme. Es kam zuletzt soviel Rauschen zusammen, daß es die wandernden Wasser kaum zu ertragen vermochten. Sie blieben stehen und bildeten das unabsehbare Meer. Das Rauschen der ganzen Erde lag darüber hin. Darunter atmete die Brust des endlosen Wassersees in ruhigen tiefen Stößen nach dem Taft der Gefirne, die in den Höhen vorüberzogen.

So ist es geblieben bis auf den heutigen Tag der unrauschten Menschenzeit. Noch immer wiegt das Rauschen sein Gefieder über den Meeren, wer es hört, den ergreift es in tiefer Brust; denn die Seele kennt gar wohl die Fittiche ihres ewigen Herrn.



Aus dem Hb-Fotopressausschreiben

Leichte Brise

Aufnahme: Wilhelm Dase

...ferent!
 ...äfts-
 ...inn
 ...mit at,
 ...di polid,
 ...n, Elmad
 ...n erwidert,
 ...zu Schin-
 ...schlusser,
 ...nik, Eide-
 ...rdeten u.
 ...Berlog,
 ...stuedloß

pen-
 effelle
 ...ger,
 ...taft zum
 ...schlupf.

n
 ...stunde
 ...cken
 ...nuten
 ...dett. u.
 ...hr
 ...anub,
 ...ntrol-
 ...NW 7.

der
 dite
 (305/28)
 ...eten,
 ...D L 7/8.
 ...tr. 266 19

le
 ...geleitet, die
 ...nur ungen
 ...hormittel
 ...man haben,
 ...O L wird
 ...ch u. mild,
 ...kt gut wie
 ...tada. Arzte
 ...den Dermol
 ...denn es ist
 ...h längerer
 ...gsaufgabe,
 ...der Familie
 ...Man sollte

DL
 ...ie gute
 ...kolade
 ...25 u. 50 Pfg.

in Jeder
 ...are laufend
 ...ergeb. durch
 ...Bankge
 ...lynotheken
 ...ndhesillz,
 ...erturm

user
 ...Pirma
 ...häft für
 ...heim,
 ...2914V

lern

Die Weisheit der Mütter

Von Bruno H. Bürgel

Die Jahrhunderte gleichen einander nicht, ebenso wenig wie die Tage sich gleichen. Es gibt langweilige Tage, die ereignislos dahinschleichen und die man wie in einem Dämmerzustand verbringt, und es gibt Tage, die wir nie vergessen, weil sie voll wichtiger Geschehnisse, Aufregungen, voll Unrats waren. So ist es mit den Jahrhunderten! Es hat wirklich ganze Reihen von Jahrhunderten gegeben, in denen die Menschheit in einem Halbschlaf lag in großen Teilen der Welt; wir aber leben in einer Epoche, die voll unerhörter Geschehnisse ist. Wasend schnell drehen sich die Räder, der Strom des Lebens flutet rauschend und hohe Wellen schlagend dahin, die Bilder wechseln so schnell, daß wir kaum zu folgen vermögen, daß es immer schwerer wird, sich anzupassen, umzustellen. Die Nervosität des modernen Menschen ist eine Folge dieses unaufhörlichen Bilderwechsels, und zu seiner Zeit "veralteten" die Menschen so schnell wie in diesem zwanzigsten Jahrhundert. Man lese ein paar Zeitungen vom Jahre 1820 und vergleiche sie mit z-bellebigsten von heute! Ein Gegenstand wie Tag und Nacht! Ein Sonntagmorgen auf einem kleinen Dorf und ein Arbeitstag im stärksten Strudel einer modernen Großstadt können nicht gegenständlicher sein!

Was ist die Folge? Ein unerhörter Gegensatz der nebeneinanderlebenden Generationen! Selten haben sich Eltern und Kinder so wenig verstanden wie in unserem Zeitalter, das ist eine ganz allgemeine Klage in allen Kulturländern der Erde, und sie drückt sich auch in der Literatur aus; ganz gleich, ob wir deutsche oder chinesische, russische oder amerikanische Bücher lesen. „Man hat nichts mehr von seinen Kindern!“ sagen die Mütter. „Man findet kein Verständnis mehr bei seiner Mutter, sie ist veraltet!“ sagen die Töchter, und die Söhne lassen sich erst gar nicht herbei, mit den Eltern zu streiten.

Es ist eine unerfreuliche Geschichte, und sie bringt viel Kummer in den engen Kreis, der im tiefsten Sinn unsere Heimat ist und unsere Zuflucht auf dem stürmischen Ozean des Lebens. — Als ich ein Laubjäger war, dem die Mutter „gar nichts zu sagen hatte“, dachte ich so im Stillen bei mir: Die Alten sind doch veraltet, man kann sich mit ihnen nicht erzählen! — Als ich die Zwanzig überschritten hatte, fand ich, daß die alten Leute doch hin und wieder einen lichten Moment hätten, und als ich ein Mann geworden war, den das Leben mitunter recht fräftig um die Ohren geschlagen und der viele, viele Enttäuschungen erlebt hatte, sah ich zuweilen etwas Wehmütigkeit vor den verblichnen Bildern der Dahingegangenen und sagte zu mir: Was für lebenserfahrene und trotz aller Einfachheit weise, brave, zuverlässige Menschen waren sie doch, die guten Alten, und was warst du doch mitunter für ein undankbarer und langohriger Esel, obwohl dich die Leute für einen halben Gelehrten hielten! —

Es ist ganz gut, sich einmal daran zu erinnern! An die Weisheit der Mütter! Ja, da steht sie, eine alte, verhäugelte Frau, die ein wenig verloren und mit etwas verwunderten Augen ins draußende, quirlende Leben hineinhorcht; man kann sich mit ihr nicht über das letzte Motorrad-Rennen erzählen, von Entwürfs-Modellatoren im Rundfunk versteht sie nichts, und die Bedeutung des Tanzees für die englische Weltpolitik ist ihr nicht ganz klar geworden, aber sie besitzt etwas, mein Junge, das du aus keinem noch so gelehrten Buch herauslesen kannst und was du doch täglich nötig brauchst, ja, wovon eigentlich das Glück oder Unglück deines Daseins einmal abhängen wird: Lebenserfahrung. Die Mode mag sich gewandelt haben, auch die Sitten, mein kleines Fräulein, und die Mutter erscheint dir

mitunter seltsam altfränkisch, aber einmal ist ja auch sie ein junges Mädchen gewesen und hat sehr ähnlich empfunden und in die Welt geblickt wie heute du, und die Liebe und die Kabale hat auch in ihrem Dasein eine wichtige Rolle gespielt, denn sonst wärest du gar nicht da. Altfränkisch hin und her, im Grunde kommt's immer auf dasselbe hinaus, und auch in Herzensangelegenheiten und was darum und daran hängt, spielt die Lebenserfahrung eine sehr, sehr wichtige Rolle, die Lebenserfahrung und die Menschenerkenntnis! Es sollen schon sehr, sehr kluge Leute in sehr frühen Jahren zu ihrer alten Mutter gekommen sein, haben ihren Kopf an ihr Herz gelehnt, wie einst in Kindertagen, und sollen ihr ganzes Leid und ihre ganze Enttäuschung da abgeleitet haben, Rat erbitend von einer alten, simplen Frau, die lange und achtet im Winkel sah.

Denn das ist das Sonderbare in der Welt: Die Zeiten wechseln, die Sitten, die Neugierlichkeiten des Lebens wandeln sich bis zur Unkenntlichkeit, aber ob wir mit dem Kremler in den Grunewald fahren oder mit dem Auto, ob wir bei der Petroleumlampe sitzen oder bei der Glühlampe, im Grunde sind die menschlichen Tugenden und Untugenden, sind die Bedürfnisse und Wünsche, sind die Lust- und Unlustgefühle immer dieselben geblieben, von den Tagen des Neufundnebzars bis zu uns, und daran ändern auch Plutarchus und Fernsehler nichts, denn das sind Fragen, die tief, tief in der menschlichen Natur wurzeln. Eichen lassen immer Eichen regnen, wenn ihre Zeit gekommen, und Hächen werden nie Hündchen zur Welt bringen. Wer die menschliche Geschichte liest, wird immer wieder durch all die Jahrtausende dasselbe finden, wenn er erfahren will, was die Menschen froh und glücklich macht und was sie traurig und ärgerlich stimmt. Vor kurzem hat ein englischer Reapologe einen Papirus gefunden, der fünf Jahrtausende alt ist und sich als ein Geschiedenbrief eines Ägypters an seine Frau entpuppte;

er könnte gestern geschrieben sein, so sehr spiegeln er Empfindungen wider, wie sie nun mal zwischen Mann und Weib, die sich auseinandergelebt haben, aufzutreten pflegen. Wir bleiben immer die gleichen, nur der Rahmen des Lebens wechselt, und die Weisheit der Mütter besteht eben darin, daß sie diese uralte Weisheit erlebt haben und mit ihrer Erfahrung den Jungen, die mit noch gelbem Schnabel verwegen am Rande des Nestes herumstehen, während droben schon der Habicht kreist, dienen möchten.

Freilich, freilich: dieser Rat wird um so weniger erbeten oder geduldet werden, je klüger wir uns selber vorkommen. „Jeder will ein Narr auf seine eigene Hand sein!“ sagt einmal Goethe; jeder will, mit anderen Worten, seine Dummheiten selber machen und nicht aus denen lernen, die seine Eltern machten. Ein großer Staatsmann hat einmal beklagt, daß die Menschen nichts aus der Geschichte lernen, und so beklagen auch alle Eltern, daß ihre Kinder nichts aus ihren eigenen Lebenserfahrungen zu profitieren wünschen. Napoleon, gewiss eine der erfolgreichsten und erstaunlichsten Persönlichkeiten der Weltgeschichte, hat kurz vor seinem Ableben auf St. Helena zu seinem Vertrauten, dem General Montholon, gesagt: Meine Mutter hat recht behalten! Nie traute sie meinem Glücke: sie blieb im Grunde was sie war und sparte für die Zeiten der Not. Sie überlebte den Sohn, der so hoch flog und so tief stürzte, noch um fünfzehn Jahre; eines Kaisers Mutter und doch mit ärmlichen Verhältnissen wohl vertraut, die in den Tagen des hohen Glanzes, als niemand mehr auf sie hörte, viele Narmanen in den Wind sprach.

Die Weisheit der Mütter ist vielen unbequem! Ach, es dauert lange, bis wir klug werden, und wenn wir es selber geworden sind, sind die Mütter nicht mehr da und haben nicht mehr die Genauigkeit verspäteter Anerkennung. Das Leben ist lang und die Welt ist weit, aber am weitesten ist der Weg zu sich selbst!



Proebst: In Mutter's Armen

aufgeschichtet, dazwischen die Zotten. Immer die gefaltete Kante nach vorne.

Zum Glück kriecht er die Feldmütze vorwärts dazwischen, die Kofarde leuchtet farblos ganz vorne.

Nicht tritt einen halben Schritt zurück und überprüft das Gesamtbild.

Und nun die Hauptfader: Das Eschaf!

Das ist wieder eine Welt ganz für sich.

Nuß davon sind Jagdputzschädel, Kamm und Bürste und allerlei Kleinigkeiten. Dieser Teil des Spinds ist ungeliebt.

Aber das Eschaf oben im Spind, gleich unter der Wäsche ist das Fach der Fäden. Schon das es eine eigene kleine Tür hat, ist etwas Besonderes. Drinnen erk: Weißes Wachsstück — hier ist nicht geparkt worden. Ein großer dichter Beder — den hat Hans sich vom Urlaub mitgebracht — ein Schnaps aus weissem Zeigant, ein paar Zeller. Dazu, wirklich imponierend, ein arderes braunes Kornbrot und ein paar geheimnisvolle Büchlein und Gläser, Zahngreuel, eine Flische Maggi — eine richtige Puppenstube. Hansens kleine Schwester wenigstens war schwer begeistert, als sie davon hörte. Und die muß es doch wissen. Oder nicht?

Hans nickt woblgefällig, wie kein Blick auf dem Eschaf ruht. — Und trotzdem — jetzt kommt das Schluß vom Ganzen: Die Seele des Spindes — die Tür!

Himmelblau und umrahmt, hat das Gemüt seinen Platz angewiesen bekommen. Der Wagen, der unsere Adam und das Gemüt, sind kein der rüstschrigt in so einem Spind, und seines kommt zu kurz.

Die Innenseite der Tür: — bei jedem anderen, immer original — gedrückt dem Soldaten. Was er liebt und wie er liebt, ist hier mit — Reichwerden angepinnt — verewigt. Bei Hans sind es keine Frauen, keine Pferde und auch keine Sportwagen — aber Perle, die bei nicht die letzten Exemplare. Mit und ohne Widmung — eine wertvolle Sammlung!

Witten in diesem Zeckenpanorama hängt der Spiegel — eine feine und zugleich nachdenkliche Anordnung. — Hans macht sorgfältig sein Spind zu und legt das Schloß vor; in fünf Minuten beginnt der Unterricht. —

Tja — und da sagt man dann: So ein schäbiges Spind!

Das „Spind“ / Oberfl. von dem Knebeck: Etwas vom Kleiderschrank des Soldaten

Unbedorfen und etwas fremd steht Hans Richter in Stube B. Seiner Stube für das kommende Jahr.

„Na — wer bist denn du?“ Ein Soldat, zwei Winkel auf dem Kermel, fragt ihn freundlich, aber etwas überlegen.

„Ach bin Hans Richter!“ „So, so — also von jetzt ab Schütz Richter II! Das ist dein Velt und dein Spind.“

Sein Stubenältester führt ihn hin. Hans blickt ihm etwas verärgert an, wie er den langen schmalen Schrank sieht. Ruten draun gestrichen, eine einfache Tür und dahinter ein paar merkwürdige Fächer. „Das ist alles!“

„Dies ist dein Kleiderschrank!“ belehrt er ihn und grinst etwas.

Richter ist leicht gerührt.

Nach Tage spüht er das schon wesentlich anders geworden. Einmal mit ihm selber und dann — mit dem Spind.

Ober über der Tür glänzt sein Name: Schwarz auf welchem Jekuloid in Blockdrift.

Auf dem Spind Tornister und Stadlhelm — Hobeitsabzeichen nach außen.

Na, und das ist vielleicht nichts? —

Nun aber drinnen: Tadellos geordnet alle Cffen und Kanten — das war die Grundlage!

Darüber — das muß man ja nun gesehen haben, man glaubt es fast kaum — ein himmelblaues Postpapier.

Das ganze Spind in Himmelblau — Richter wird jedesmal ganz weich, wenn er das so sieht.

Und dann die Kanten — weiße, geackte Kanten wie an Mutters Rosenkardinen. Aber aus Wachsstück, verdeckt ist!

In Weihnachten erzählte Hans davon. Na!

Lebenslauf nicht Vater melancholisch mit dem Kopf und Mutter lächelte.

Das ist alles!

Unten hatte Hans — und alle Kameraden genau so natürlich — Röcke, Hosen, Stiefel untergebracht. Röcke und Hosen auf Bügeln, ganz vorn Drillschjens und 3. Garnitur. Unten, auf dem Boden, am rechten Flügel die Knobelweber. Dann Schnürschuhe, Laufschaube und die Pantoffeln. Zauber gepußt und ausgerichtet. Panoden der Putzmaschinen. Aber das ist ein Kapitel für sich.

In dem obersten Fach räumt Hans mal wieder. Kuntstschädel, wo man doch immer Wäsche braucht! Hemden und Unterhosen klüberlich

Die deutsche Dynamik / Von Fritz Hirschner

Man hat den Deutschen einmal den „Raust“ unter den Söhnen Gottes“ genannt. Es sollte seine inneren Spannungen andeuten; den Drang in die Weite, den Griff ins Ueberirdische, das Ringen um letzte Entscheidungen, und nicht zuletzt die schöpferische Urube, die dem Manne eigen war, dem der größte deutsche Dichter die Unsterblichkeit verlieh mit jenem Werk, das nicht mehr und nicht weniger ist denn ein Spiegel der deutschen Seele schlechthin. Wer in unsere Tage hineinhorcht, und wer im Auf und Ab des politischen Geschehens nicht nur eine Kette einzelner Vorgänge sieht, sondern den Herfchlag der Völker spürt, der erkennt, wie das Bild vom „Raust unter den Söhnen Gottes“ zugleich einen Schlüssel für das deutsche Wesen und unser Verhältnis zur Welt gibt.

Als einst G. D. Grabbe in seiner Tragödie „Don Juan und Faust“ die geniale Idee verwirklichte, die beiden Helden der romanischen und der germanischen Sage sich auf der Bühne gegenüberzutreten zu lassen, hat der Welberkannte bewußt ein Stück Völkervergleich gestaltet: Nicht Faust war ich, wenn ich kein Deutscher war! Liegt darin nicht die Größe und zugleich die Tragik des deutschen Schicksalsweges ungeschlossen? Und läßt sich nicht auch nur von dort her begriffen, was die Umwelt in jedem Jahrhundert neu als „das deutsche Wunder“ bekaunte? Das Faustische in der deutschen Seele war zu allen Zeiten ihre Kraft. Das Faustische im Leben des Volkes bestimmte stets unseren Weg. Es hat die einen, die es in Bann schlug, für dieses deutsche Volk begehrt. Und es hat die anderen, die es nicht begriffen, beunruhigt, weil es weder in bestimmte Normen zu pressen, noch mit der Logarithmentafel auszurechnen, noch auf dem Rechenblech des Generalstabes zu umrechnen ist. So, wie der große Reformator von Wittenberg nicht der Begründer einer neuen Theolo-

gie war und nicht das Haupt einer neuen Kirche wurde, und dennoch als eine gewaltige geistige Macht das Gesicht der Welt bis auf den heutigen Tag mitbestimmte, so hat der „Raust unter den Söhnen Gottes“ immer wieder über seine Zeit hinausgegriffen in großen geistigen und weltlichen Bewegungen. Und so, wie der Junker Jörg den Gedanken einer Lutherpartei weit von sich wies, kehrte auch der Deutsche freiz wieder zu seinem eigenen Ich zurück. Der Franzose des 18. Jahrhunderts wollte mit der Proklamation der Menschenrechte die Welt erobern. Der Deutsche dagegen hat selbst in der Zeit Martin Luthers nur den Pulsschlag des geistigen Wandens gespürt. Seine Dynamik lag eben nicht auf politischen, sie ruhte vielmehr in dem kulturellen Gebiet.

Hier aber ist der Punkt, von dem alle weltpolitischen Betrachtungen und Auseinandersetzungen ausgehen müssen, wenn sie fruchtbar sein sollen. Und hier ist auch die Stelle, von der aus das Ausland, das uns verstehen will, seine Beobachtungen aufnehmen muß. Wer z. B. unser hartes Ringen aus der Zersplitterung zur Einheit nicht begreift, wird Deutschland nie verstehen. Er wird dann auch unbeeindruckt an dem vorübergehen, was uns heute froh und stolz macht. Wer sich umgekehrt nicht klar macht, wo einst die Entwicklungslinien zwischen Deutschland und Frankreich auseinandergingen, wird laßungslos immer wieder den Chor des Mißverständens jenseits der Vogelneg vernommen.

Als Karl der Große in der Peterstraße zu Rom einst die Kaiserkrone annahm, schien der Traum der Einheit verwirklicht. Hundert Jahre danach bereits hatten sich beide Völker auseinandergelebt. Der Drang in die Weite und der Zug zum Süden blieb aber bei den Deutschen; und er hat vierhundert Jahre hindurch noch die Wege der Kaiser selbstwärts ge-

lenkt. Jenes Weltkaisertum, wie es sich damals in Italien verwirklichte, und wie es nicht nur auch ein Teil deutscher Kraft, sondern auch ein Stück des „Raust unter den Söhnen Gottes“ war, sollte wiederum schiffalhaft werden für den Weg der Deutschen durch die Geschichte. Mit dem Scheitern der Staifer fand nicht nur eine gewaltige schöpferische Leistung des deutschen Volkes ihr Ende — die sich allein schon dadurch auswies, daß die Deutschen zu jener Zeit das führende Volk der Christenheit waren — mit diesem Niedertrug ging vielmehr Hand in Hand der Niederbruch des Gesamthaates. Die Idee des Imperiums aber, wie sie die Kaiserpolitik des Mittelalters bestimmt hatte, ging auf Frankreich über, während uns die Sehnsucht in die Ferne blieb. Jenes fand darum auch rasch den Weg zur politischen Einheit, während sich die Deutschen immer weiter in die Zersplitterung verloren.

Dennoch kam auch dem in Chünmacht und Zerrissenheit liegenden Volk der Deutschen wieder, wenn auch erst nach Jahrhunderten, die Kraft zur Einheit. Nicht allein auf den Schlachtfeldern wurde diese Einheit erritten, so groß auch die militärischen Leistungen waren, die die Geschichte verzeichnet. Und auch nicht in einer staatsrechtlichen Theorie wurde sie gefunden, so stark manchmal die Bestrebungen zum Zusammenbruch waren. Die wurde vielmehr hauptsächlich gefunden in der Neugeburt der deutschen Seele, die dem Sieg der Waffen und dem Erlola des Staatsmannes voranging. Im lauslichen Drama war der Deutsche über seine Zeit und ihre Widrigkeiten hinweggeschritten.

Stets, wenn die Deutschen auf ihren engen Raum politisch zusammengeedrängt wurden, besannen sie sich auf ihre kulturelle Aufgabe. Ein Luther und ein Goethe wuchsen nicht in den Zeiten politischer Größe; aber sie waren Ausdruck des Reichums der deutschen Seele. Neben der Gewalt des Aorsen testten sich die Titanen gehalten eines Goethe und eines Verthoben empor, die zwar nicht auf den Schlachtfeldern

den Heeren Napoleons entgegenzogen, aber dem Deutschland die Schlachten um den kulturellen Bestand schlugen, der letztlich über Aufstieg oder Untergang der Völker entscheidet. Und von hier aus wiederum nur läßt sich begreifen, was die Welt seit 1933 an Deutschland erlebt: die innere Neugeburt eines ganzen Volkes, die an die letzten Grundfragen seines staatlichen Seins rührt. Wir brauchen sie hier nicht zu deuten, denn jeder, der diese letzten vier Jahre wachen Sinnerlebens miterlebte, hat an sich das deutsche Werden ablesen können. Mehr noch: Er hat erkennen müssen, wie Wode am Wode an ihm neugefaltete. Und es wäre falsch, wollte mancher nicht dabei eingesehen, daß er sich selbst oft in der Rolle des Faust wiederfand, der suchte, forschte, zweifelte, verworj und bekaunte. Er griff nach den Sternen und hielt schließlich doch nur das eigene, zuckende Herz. In aller schöpferischen Urube aber spürte er dennoch die große Lösung und er empfand dann in dem Ringen um den Weg zu Adolf Hitler, daß vor das Kennen des Kampfen um die eigene Klarheit gesetzt ist, vor die Erfüllung der Zweifel, vor das „Ach dien“ das „Ach will!“; aber auch vor die Rufflosigkeit des eigenen Ich die Gewißheit: Nicht Faust wäre ich, wenn ich kein Deutscher war!

Vergiß keinen Augenblick, daß du und alles, was du in dir und um dich her wahrnimmst, was dir und anderen widerfährt, kein zusammenhangloses Bruchstück, kein wildes Chaos von Atomen oder Zufällen ist, sondern nach ewigen Gesetzen aus dem einen Urquell alles Lebens, aller Vernunft und alles Guten hervorgeht! Das ist der Subbegriff der Religion.

David Friedrich Strauß.

Lebewesen in Sternschnuppen

Besuch aus dem Weltall / Meteore als Transportmittel / Die Sonne „schießt“ Bakterien

Eine sehr interessante Meldung kommt aus Amerika: bei der Untersuchung eines großen Meteors in Arizona hat man mit Hilfe neuerartiger chemischer Verfahren nachgewiesen, daß sich im Innern der Meteoriten winzige Lebewesen befinden, die also aus irgendwelchen Tiefen des Welttraums zu uns gekommen sein müssen. Die Entdeckung wirft ganz neues Licht auf eine Frage, die schon seit einiger Zeit die Wissenschaft sehr lebhaft beschäftigt: gibt es einen Transport winziger Lebewesen durch den Weltraum von einem Planeten zum anderen — und hat auf diese Weise vielleicht auch das Leben auf unserer Erde einstmalig seinen Anfang genommen?

Wenn die Nachricht vom Auffinden von Lebewesen in einem Meteor zutrifft — und es liegt an sich kein Anlaß vor, sie zu bezweifeln — dann ist damit der Schlüssel unter eine schon seit geraumer Zeit dauernde wissenschaftliche Diskussion gelegt, die zwar hauptsächlich

Stütze aus der Tatsache hervor, daß kein Geringerer als der große deutsche Forscher Helmholtz bereits die Ansicht vertrat, im Innern großer Meteoriten könnten Mikroorganismen durch den Weltraum hindurch transportiert werden.

Inzwischen hat sich die Wissenschaft weiter sehr eingehend mit diesem Problem beschäftigt und dabei festgestellt, daß alle Einwände gegen eine derartige grundsätzliche Annahme hinfällig sind. Zwar werden die meisten Meteore beim Eintritt in die Lufthülle der Erde als „hohes“ — lediglich aus diesem Grunde können wir ja die Sternschnuppen sehen! — aber der Sturz durch die Atmosphäre dauert nur sehr kurz Zeit, und bei großen Meteoriten dringt dabei die Wärme nicht bis ins Innere. Zufällig mitgeführte Mikroorganismen in den Spalten derartiger Steine können also die Weise durch die Atmosphäre durchaus ertragen; außerdem gibt es sehr kleine Meteore, die als

terium der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Charlottenburg die Widerstandsfähigkeit von Bakterien und Hefepilzen gegen Kälte geprüft, wobei er feststellte, daß diese durch anderthalbstündiges Einfrieren in flüssiges Petroleum bei minus 272 Grad, also ungefähr die Weltraumtemperatur, nicht getötet wurden. Ähnliche Resultate hatten schon andere Forscher im Jahre 1920 mit Bärtierchen, Fadenwürmern und Rädertierchen erzielt, die eine äußerst tiefe Temperatur gut vertrugen.

An der Möglichkeit eines „interplanetaren Transports“ winziger Organismen ist also nach den neuesten Forschungsergebnissen kaum mehr zu zweifeln; nun interessiert uns natürlich die Frage, von welchen Himmelskörpern die seltsamen Besucher unserer Erde — etwa die im Arizona-Meteor gefundenen Lebewesen — überhaupt herkommen könnten. Wenn wir den Strahlungsdruck der Sonne als Beförderungsmittel annehmen, dann würde ein Bakterium vom Mars bis zur Erde nur etwa 20 Tage brauchen, vom Jupiter dauerte die Reise etwa 80 Tage und vom Neptun rund 14 Monate. Der „Verkehr“ winziger Lebewesen innerhalb unseres Sonnensystems könnte sich also in Zeiten vollziehen, die keinerlei Beeinträchtigung der Keimfähigkeit jener „interplanetaren“ Mikroorganismen mit sich bringen würden. Auch eine „Reise“ von mehreren Jahren Dauer könnte einer ganzen Reihe von Mikroorganismen nichts anhaben. Die seltsamen plumpen Bärtierchen zum Beispiel, die auf Baumrinde, Felsen, Dächern hausen, schrumpfen bei Austrocknung zu einem formlosen Staubförmchen zusammen und können so einen über zehn Jahre langen Trockenschlaf halten, während dessen Dauer Atmung und andere Lebensvorgänge eine unendliche Verlangsamung erfahren. Es ist allerdings recht fraglich, ob die „interplanetaren Lebewesen“ die Reise zum nächsten Sonnensystem — die immerhin mehrere Jahraufende in Anspruch nehmen würde — überleben könnten. Mit völliger Sicherheit ist jedoch selbst das nicht zu verneinen, denn in den ältesten Gesteinsschichten der Erde wurden lebende Bakterien gefunden, deren Alter man auf mehr als eine Million Jahre schätzt. Endgültig bewiesen ist diese Annahme allerdings nicht.



Ein „Transportmittel“ interplanetarer Lebewesen. Unsere Abbildung zeigt einen riesigen Meteor, der vor einiger Zeit von der Prager Sternwarte aufgenommen wurde.

Historische Miniaturen

Von Hermann Ulbrich-Hannibal

Die kaiserlichen Truppen lagen vor den Toren Augsburgs und warteten darauf, daß die schwedische Belagerung der Stadt sie ihnen öffnen sollte.

Die Not in der Stadt wuchs von Woche zu Woche; aber das kaiserliche Heer war nicht zur Aufgabe der Belagerung zu bewegen.

Da kam der Augsburger Bäckermeister Konrad Dader auf den Einfall, den Feinden von der Linde prahlend einen großen Laib Brot zu zeigen, um ihnen damit einen reichen Vorrat von Nahrungsmitteln vorzutäuschen.

Eine Kugel zerhackte den Arm, der das Brot in die Höhe hielt und brachte ihm eine tödliche Wunde bei.

Aber er hatte die Stadt gerettet. Die Feinde zogen nach einigen Tagen ab.

Konrad Dader hat ein feinerndes Denkmal in Augsburg sein Andenken wach.

Die französischen Horden Melac's lagen vor Schwandorf und hofften von Tag zu Tag, daß sich die Stadt ergeben würde.

Die Stadträte trübten zunächst dem Feinde, dann aber glaubten sie, sich ihm nicht länger entgegenstellen zu können.

Aber als sie im Rathaus versammelt waren und den Verlust gelacht hatten, dem Feinde die Tore zu öffnen, erließen unter der Anführung der Frau Bürgermeisterin Wais eine Anzahl mutiger Frauen aus der Stadt, die die habsburgischen Stadträte, die Verteidigung fortzusetzen und die Stadt nicht zu übergeben.

Als Melac sah, daß kein Warten vergeblich war, gab er die Belagerung auf und zog ab.

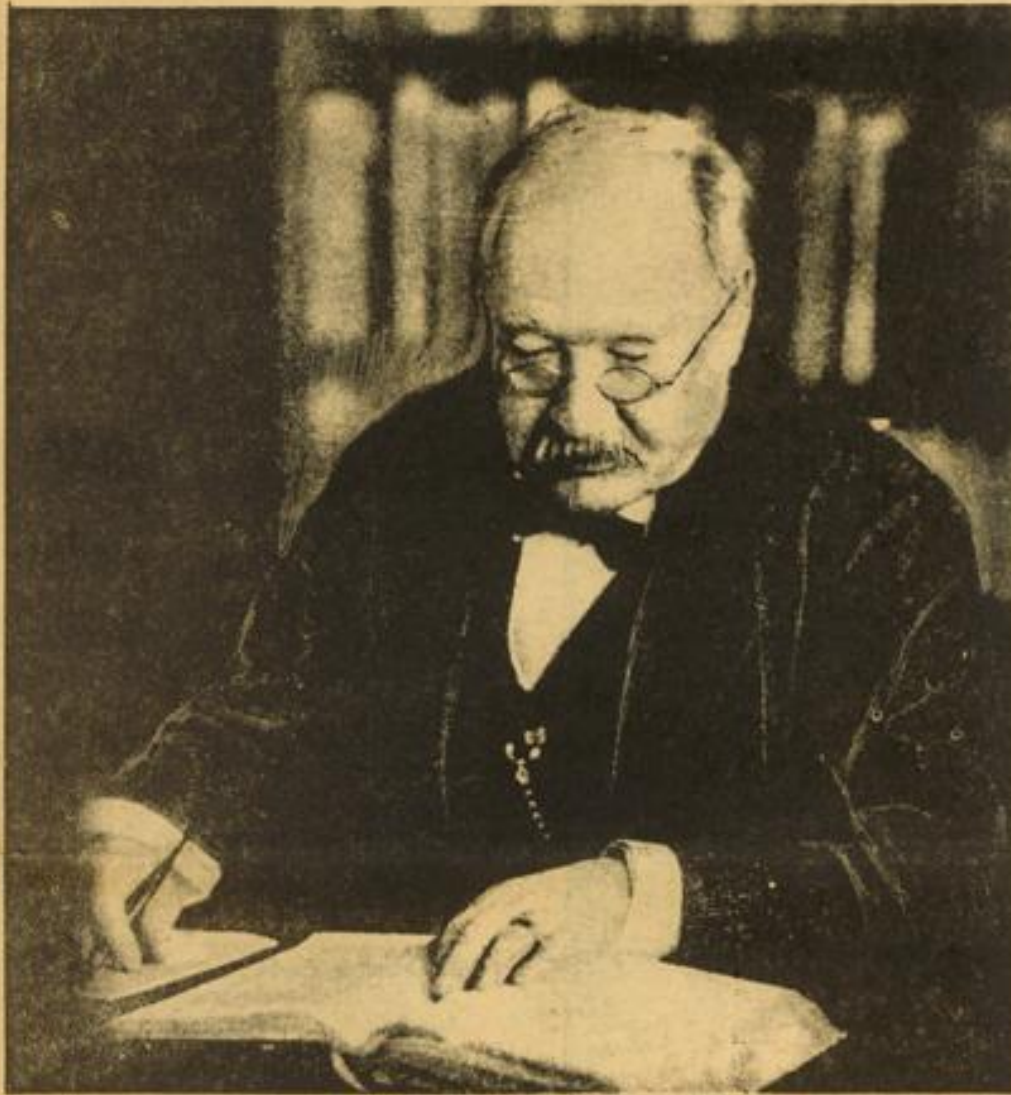
Die Weiber von Schwandorf hatten ihre Stadt vor der Zerstörung bewahrt.

Derfllinger lag mit den brandenburgischen Truppen vor den Toren Zettins.

Die Zettiner trübten ihm und verloren den Humor nicht. Um ihn zu ärgern und ihn zu keine in der Schneidewerth begonnene Laufbahn zu erinnern, gingen sie an einem Kirchturn ein Bild auf, das einen Schneider mit Schere und Nadel darstellte und weitbin schreit war.

Derfllinger war darüber so erbittert, daß er den Kirchturn vor die Stadt stellte, ihm Nadeln zu erlauben oder aus dem Dienste zu gehen, und ließ es der Stadt Zettin durch seine Kannonen heimzahlen.

Als der Zettiner Belagerungscommandant daraufhin einen Boten an Derfllinger sandte, mit der Bitte, die Kirchen und Schulen in seinem Bombardement zu verschonen, antwortete Derfllinger: „Zage dem, der dich schickt, daß er mir nicht vorstreiden muß, wie ich eine Stadt attackieren soll.“



Svante Arrhenius

der berühmte schwedische Gelehrte, dem die Wissenschaft außerordentlich wichtige Untersuchungen zur Frage des Transports von Lebewesen durch den Weltraum verdankt.

In den wissenschaftlichen Fachschriften geführt wird, aber darüber hinaus auch das größte Interesse der Laien verdient. Es geht nämlich um die Frage, ob mit Hilfe der Meteore oder auf andere Weise ein Transport winziger Lebewesen durch das Weltall stattfindet — und ob die erste Besiedlung der Erde durch irgendwelche Sporen oder sonstige Lebewesen erfolgt ist, die von anderen Planeten zu uns gelangten. Daß es sich hier nicht um lächerliche Phantasien, sondern um höchst ernsthafte wissenschaftliche Fragen handelt, geht wohl zur

„kosmischer Staub“ infolge ihres geringen Gewichts nur langsam in die Atmosphäre eindringen und daher nicht glühend werden. Die könnten ebenfalls kleinste Lebenskeime mitführen.

Strahlungsdruck befördert

Der berühmte schwedische Astronom Svante Arrhenius hat nach einem zweiten „Transportweg“ angedeutet, mit dessen Hilfe eine Beförderung winziger Lebewesen in noch weit größerer Maße ermöglicht werden könnte, als es bei dem immerhin reichlich unsicheren „Verkehrsmittel“ der Meteore anzunehmen ist. Arrhenius hat nämlich darauf hingewiesen, daß die Sonnenstrahlen einen gewissen Druck auf die von ihnen bestrahlten Gegenstände ausüben; dieser „Strahlungsdruck“ der Sonnenstrahlen vermag allerdings nur fast unvorstellbar winzige Teilchen wirklich vor sich herzutreiben. Genaue Berechnungen haben ergeben, daß lediglich solche Körper vom Strahlungsdruck weggeschleudert werden, deren Durchmesser nicht größer als rund zwei zehntausendstel Millimeter ist. Gibt es aber überhaupt Lebewesen von derartiger Kleinheit? Die Wissenschaft hat festgestellt, daß die sogenannten „Kubsporen“ vieler Bakterien ziemlich genau die angegebene Bedingung erfüllen — höchstwahrscheinlich gibt es aber noch viel kleinere Lebewesen, denn man hat bei gewissen Krankheiten das Vorhandensein von „submikroskopischen“ (unsichtbaren) Erregern nachgewiesen, die zwar auch mit den besten Ultramikroskopen nicht gefunden werden können, deren Existenz sich aber trotzdem in den von ihnen verursachten schädlichen Wirkungen mit recht unangenehmer Deutlichkeit offenbart. Es ist also nicht daran zu zweifeln, daß es winzige Lebewesen gibt, die klein genug sind, um vom Strahlungsdruck der Sonne durch den Weltraum „geschossen“ zu werden.

Leben in 272 Grad Kälte

Ein bisher häufig geäußertes Einwand gegen die Theorie der interplanetaren Beförderung von Lebewesen war die außerordentlich niedrige Temperatur, die im Weltraum herrscht; sie beträgt wahrscheinlich 273 Grad Kälte. Vor einiger Zeit hat nun Prof. Rade im Kältelabora-



Schon die interplanetaren Lebewesen so aus?

Unser Bild zeigt einige der primitivsten, einzelligen Lebewesen, die nach den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft einen Transport durch den Weltraum anhalten können. Die seltsam geformten Gestalten sind sogenannte Geißeltierchen, die einen Zwischenzustand zwischen Tier und Pflanze einnehmen. a) Arzostellicium, b) sog. Urkrebse mit gefressenen Diatomeen, c) ein anderer Geißeltierchen; durch die Geißeln bewegen sich diese Lebewesen fort.

Der Ursprung des Lebens

Wir lassen zusammen: Die Möglichkeit des Transports winziger Lebewesen von einem Planeten zum anderen ist kaum mehr zu bezweifeln. Nach dem Funde in dem amerikanischen Meteor zu schließen, scheint auch der Nachweis derartiger Lebewesen auf unserer Erde gelungen zu sein. Soweit sind wir bisher — alles übrige ist reinste Theorie. Weder wissen wir, von welchen Himmelskörpern diese seltsamen Gäste kommen, noch kann uns die Astronomie sagen, ob und in welchem Umfange es außerhalb unseres Sonnensystems noch andere Planeten im Weltall gibt, die dem Leben Unterlunft gewähren können. Fast ebenso ungeklärt ist auch die letzte Frage, die uns in diesem Zusammenhang interessiert: Ist vielleicht die erste Besiedlung der Erde durch interplanetare Lebewesen — etwa vom Mars, der sozusagen der ältere Bruder der Erde ist — erfolgt? Diese Möglichkeit kann durchaus nicht grundsätzlich verneint werden, aber wir können sie auch nicht als richtig beweisen. Es besteht nämlich die eigentlich recht seltsame Tatsache, daß die sonst so außerordentlich gut orientierte Wissenschaft uns über die ersten Anfänge des Lebens überhaupt nichts Sicheres sagen kann. Hier stehen sich die Meinungen der Anhänger einer „Ursprungstheorie“, die Vitalisten und Vertreter wieder anderer Theorien schroff gegenüber — und kein Mensch weiß, wer von ihnen eigentlich recht hat. Vielleicht wird dieses größte und bisher rätselhafteste Problem der gesamten Wissenschaft durch die Funde im Arizona-Meteor jetzt endlich einer Lösung entgegengeführt.

Dr. H. Woltereck



Der größte Meteorcrater der Welt

WNZ (4)

Dieser riesige Krater (Durchmesser 1800 Meter), der sich in Arizona (Amerika) findet, ist durch den Einsturz eines gewaltigen Meteors entstanden. Bei der Untersuchung der Meteoritenmassen haben jetzt amerikanische Wissenschaftler winzige Lebewesen gefunden, die aus fernem Teilen des Welttraums zur Erde gekommen sein sollen.

Ein Herz sucht heim

Josefine Richter zeichnet die Silhouette einer Liebe

„In die Zeit haben geliebt? Sind jehd Jahre nur ein Traum? denkt Barbara als sie auf dem kleinen Bahndhofe Negerwalde ankommt. Immer noch wartet der alte, totemüde Träger am Ausgange und bringt sie den Reisenden mit höflichem Grusse in Erläuterung. Immer noch hocken die Dorfleute neugierig die Köpfe zusammen, wenn ein fremdes Gesicht aufsteht. Hinter den Wiesenbänken und dem blühenden Strauchwerk der Raine liegt dunkel und ernst der Wald ... Ein paar neue Häuser sind gebaut worden, am Friedhofe ist eine Reihe Gräber mehr, aber in den Höfen flattern Windeln und Kleinfinderzeug auf der Leine wie immer. Negerwalde stirbt nicht aus ...

Eine Ruhe, die Barbara jehd Jahre nicht gekannt hat, kommt über sie. Es ist der tiefe Friede der Heimat, der ihr Herz erfüllt. Hier gibt es nichts Gefährliches und Unbekanntes, hier geht sie die allgewohnten Wege, sie fühlt sich geborgen, wie ein Kind bei der Mutter. Nichts hört sie den Regen auf's Dach tropfen und den Holzstamm im alten Gebälk rufen. „Wie schön ist es dabei!“ sagt Barbara zu ihrer einzigen, noch lebenden Angehörigen, der alten Tante Theresie, die ihr das Hauswesen verwaltet. „Siehst du es jetzt ein?“ meint die Tante mit mildem Lächeln, „rechtlich lange hat es gedauert. Du hättest hier so ein ruhiges Glück haben können! Aber du hast ja geglaubt, es warte etwas Besonderes auf dich.“

„Ja, das hat Barbara geglaubt! „Nein“, hat sie damals vor jehd Jahre zu Andreas, dem jungen Arzt aus Negerwalde gesagt, „ich kann nicht deine Frau werden! Ich mag nicht ein ganzes Leben lang in Negerwalde bleiben. Erst will ich meine eigene Kraft erproben, erst muß ich leben, was ich erreichen kann ...“

Die Stunde ist unverblüht in ihrer Erinnerung geblieben: Andreas wartet vor der Bank, die etwas verdeckt hinter Strauchwerk am Wegende steht. Sie sieht ihn heute noch, schwer atmend und gesenkten Hauptes. „Ich kann nicht weg von hier“, sagte er, „der Vater hat sein Amt in meine Hände gelegt, man kennt mich, man schätzt mich. Meine Berufung ist, hier zu bleiben, und denen zu helfen, die meiner bedürfen. Wenn dir dein Herz nicht sagt, was du tun mußt, Barbara ... aber ich werde warten, vielleicht kommst du wieder. Täglich muß ich an unserer Bank vorbeigehen, stets werde ich hier deiner gedenken.“

„Fünfunddreißig Jahre bist du nun alt“, sagt Tante Theresie in Barbaras Gedanken hinein, „aber du hast dich gut gehalten. Kind!“

Doch der Spiegel weiß es besser als die gute Tante Theresie, der die Jungfrau für dieses schwierige, früh verwaltete Schwerefind den Blick strahlt. Der Spiegel sagt: wo ist der Glanz deiner Augen, wo die zarte Rosenfarbe deiner Wangen? Jehd Jahre haben in Schatten um Augen und Mund gezeichnet, Barbara ...

Und diese unbeschämte Sprache des Spiegels ist schön, daß Barbara noch nicht zu der Bank am Hofwege zu gehen wagte, obwohl sie weiß, daß dort täglich immer noch Andreas vorbeikommt, wenn er seine Besuche im Nachbarorte erledigt hat.

„Wo denkst du hin, Barbara?“ sagt Tante Theresie vorwurfsvoll, „einen Kroschwagen konnte er sich noch nicht leisten. Er hat doch nur arme Leute zu behandeln. Und zu den Kleinbauern an den heißen Berghängen müßte er sowieso zu Fuß gehen.“

„Ja, so ist das hier, so war es schon vor jehd Jahren! Einen barren Dienst hat Andreas, und Barbara wählte gern, ob er noch so krank und braungerötet von Sonne und Wind aussieht. Ach, sie wählte gern noch mancherlei, aber danach kann sie Tante Theresie nicht fragen, o nein! —

Es hat sich längst im Dorfe herumgesprochen, daß Barbara wieder dabei ist. Wenn der gelbe Sand der Gartenwege unter feinen Schritten knirscht, mit Barbaras Herz ein paar wilde

Schläge. „Andreas!“ denkt sie hoffend und bangend. Aber es ist nie Andreas. Deso mehr erzählen ihr die Leute von ihm. Er ist noch beliebter als sein Vater, der jahrzehntelange Landarzt war.

Eine Frage nur noch wagt Barbara an Tante Theresie zu stellen: „Ist Andreas noch frei?“

Die Tante hebt „se eigentümlich an. „Ja“, sagt sie zögernd, „er hat ja noch Zeit. Ein Mann darf ruhig ein bißchen älter sein, wenn er frei. Er kann ja wählen, der Andreas, seine wird „nein“ laden.“

Ach, wenn der Spiegel nicht wäre! — Ritter im herrlichsten Frühling spricht Barbara eines Tages wieder vom Fortgehen. Die alte Tante Theresie ist tief beleidigt. Als ob Barbara in Negerwalde nicht auch ihre Bücher hätte und ihr Kaiseramt! Ach, sie weiß ja nicht, mit was für quälenden Gedanken sich Barbara seit vielen Tagen und Nächten herumtreibt. Und wie das trübende Licht, das überbewogliche Bildnis der Gärten und Wiesen das schreckliche Herz schmerzt. Alle Wege sind besetzt von Erläuterungen und Fragen. „Weißt du noch?“

Barbara schläft schlecht. Sie hört den Frühlingwind in den Bäumen rauschen und die Wässerlein zu Tale springen. Jetzt erst erfährt

sie, was es heißt zu lieben. Jetzt erst ist sie reich genug für das große Gefühl, das ihr vor einem Jahrzehnt entgegengebracht wurde. Es ist zu spät, denn sie kann sich doch Andreas nicht in den Weg stellen und rufen: „Hier hast du mich — nimm mich — ich begehre nichts mehr, als bei dir sein zu dürfen!“ Nein, das kann eine Frau nicht, auch wenn ihr Herz brennt wie eine Fackel!

Und doch überläßt sie sich selbst, als sie meint, einmal dürfe sie das Schicksal herausfordern. Still wird sie an seinem Wege warten, auf der Bank, verborgen von Gehräusch. Andreas muß an ihr vorbeigehen, aber er wird sie nur sehen, wenn er wie er es verprochen, nach der Bank blüht. Vielleicht wird er achlos vorbeistreichen, dann muß sie verzichten und schweigen ...

Höher stehen die Waldbäume zu Seiten des Weges. Jehd Jahre verändern auch einen Wald. Raum findet Barbara die alte Bank, so gut verdeckt, steht die.

Und Barbara wartet, wie sie noch nie in ihrem Leben gewartet hat. Sie weiß, in wenigen Minuten muß Andreas kommen, er geht schon genau zur gleichen Tageszeit sommers und winters, der Sprechstunde wegen, die dann beginnt. „Ich halte den Atem an, wenn er

kommt“, denkt Barbara sichtlich, „wenn nur mein Herz nicht zu laut klopt, es dröhnt wie eine Trommel!“

Die Zeit scheint sich endlos zu bednen, und als Barbara schließlich doch einen Schritt hört, glaubt sie, ihr Herz müsse zerbrechen. Jede Sekunde ist ein Jahr Festsitzen, und Barbara blickt darin alles, was sie in spielerischem Leichtsinne gefündigt hat.

Sie sieht Andreas kommen, er hat den Kopf ein wenig geneigt, als ginge er in tiefen Gedanken. Nein, Barbara läßt sich nicht, sie ist wie ein Baum, selbsterregt zu Geduld und Geduld im Heimatboden. Nun ist er ganz nahe ...

„Guter Morgen, Herr!“

Barbara verbarrt wie gelähmt. Alles ist tot und kalt und aus. Da dringt ein Laut an ihr Ohr, eine unendlich geliebte Stimme ruft salbungslös: „Barbara! Bist du es wirklich?“

Vor ihr steht Andreas und blickt in ihr tief-erschöpftes Gesicht. „Weinade hätte ich dich nicht gesehen! Riefst du mich, Barbara?“

„Nein — das nicht!“ haucht Barbara. Sie sieht ihn jetzt mit wachen Augen an und gewahrt, daß auch an ihm die Zeit nicht spurlos vorüber gegangen ist. Tief befreit atmet sie auf, und die Harde kommt wieder in ihre Wangen.

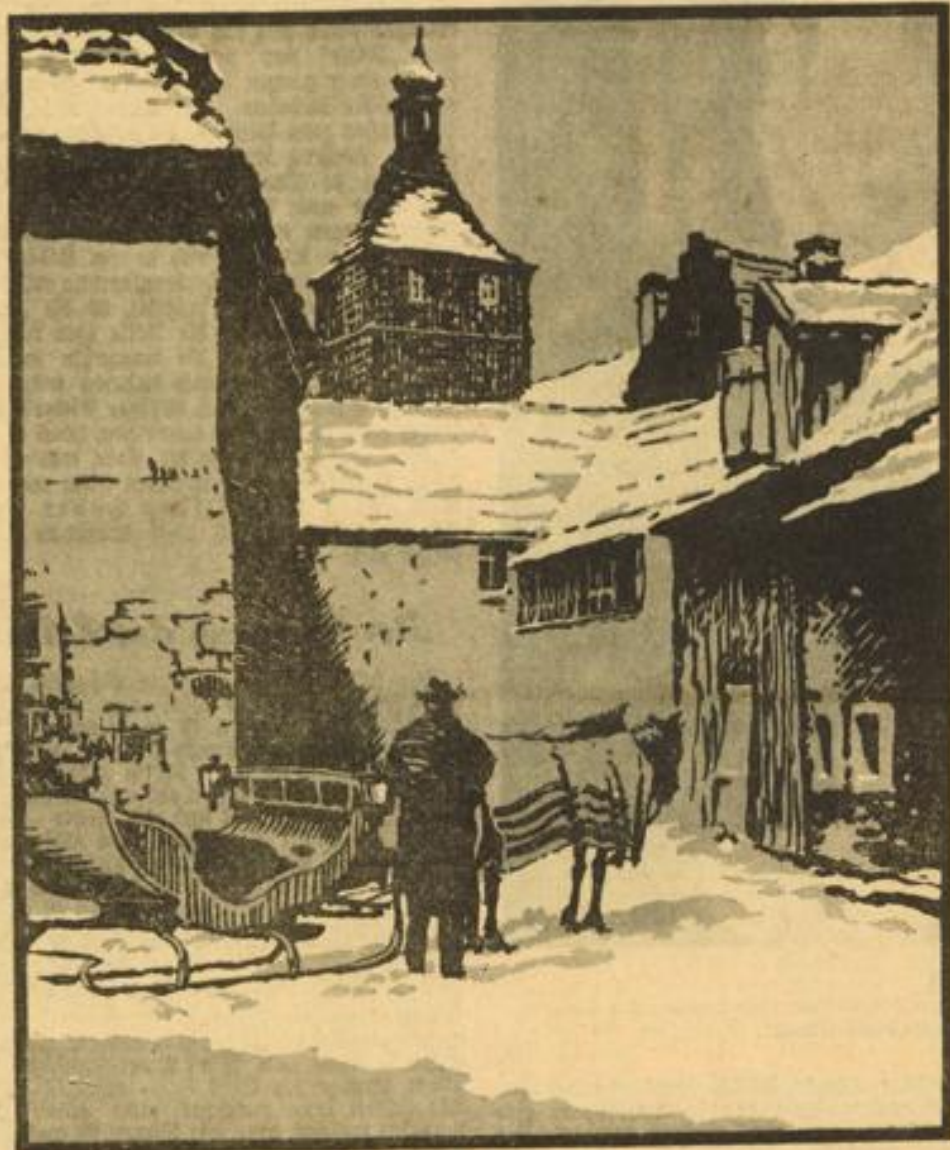
„Ich habe auf dich gewartet, Andreas.“

„Du hast auf mich gewartet?“ fragt er ungläubig und bewegt, „ich habe mir ja so gewünscht, dich einmal wiederzusehen, Barbara, aber man sagte mir, du gingst wieder fort, und so dachte ich, es wäre besser.“

„Ich werde nie mehr fortgehen, wenn du es nicht willst, Andreas!“ Jagt sie vor ihm, und in diesem Augenblick kann ihr kein Spiegel sagen, daß sie schöner ist, als sie Andreas jemals sah. —

„Unser Glück hing an einem Faden“, meint sie später einmal, „wenn du dich nicht umgewendet hättest, wir hätten uns nie mehr gefunden. Aber ich hoffe ja, daß du nicht an unserer Bank vorbeigehen könntest ohne einen Blick ...“

„Und doch war es nicht unsere Bank, Barbara. Sie steht längst nicht mehr, sie war alt und morsch ... sie besah sich auch einige Weiler unterhalb der neuen ... Daß ich dich doch gefunden ...! Weiß dein Herz Kraft genug befehlen, mich zu rufen. Und das meine war so bereit, zu hören ...“



Max Frey: Der Landarzt

Werdende Bauernmutter

Von Ferdinand Oppenberg

Wintersturm und Schrei der Krähen —
In der Scheune steht der Pflug,
Deine lieben Hände nähren
Still das erste Kindertuch.

Leise fallen weiße Flöcken
Auf das kahle Ackerland,
Ruhig läuft am alten Rocken
Schnur an Schnur durch deine Hand.

Schnurrend laufen Rad und Spindel,
Wenn du weiße Fäden spinnst,
Sorgsam wickelst du die Windel,
Da du lächelnd träumst und sinnst.

Zähltest du mit stillem Munde
Schon die Wochen, wann du schwiegst,
Bis nach einer schweren Stunde
Du dein Kind am Herzen wiegst?

Hans Erman:

Darüber lacht die neue Welt

Auch in Frankreich hat man Kleiderformen. Das Abendkleid der modernen Frau besteht aus „einem Dekolleté mit etwas Saum“; die Männer aber tragen das weiße Kanarienhemd mit Knopf.

Tausend Männer zu Paris haben sich nun zu einer „Anti-Frad-Plaz“ zusammengesetzt und kämpfen für die Freiheit der Kleidung.

Mitglied des Vereins kann jeder werden, wenn er nur — einen Knopf besitzt!

Der Schutz ist ungewollt, aber gut: Freiheit vom Knopf durch Knopf-Auflösung ...

Aus der böhmischen Ortschaft Podlugow wird die seltsame Meldung telegraphiert, daß der Bauer Wan Nistic von einer Schlange — in den Magen gebissen worden ist ...

Oban hatte sich nach der mühevollen Arbeit ein bißchen ins Gras gestreckt. Er muß gut geschlafen haben; denn beim Erwachen sah er zu seinem Schrecken, daß aus seinem Munde der Schwanz einer Giftschlange herausragte!

Geistesgegenwärtig versuchte Wan Nistic die Schlange am Schwanzende wieder herauszu ziehen — aber die Schlange brach mitten entzwei. Oban hielt den Schwanz in der Hand, die andere Hälfte suchte mit einem Knopf in den Magen, wobei das gereizte Tier kräftig um sich gebissen hat.

Deshalb liegt Wan Nistic schwer krank im Spital in Bosnien ...

Ich persönlich glaube nicht, daß eine gewöhnliche Schlange solche Untat begehen konnte. Ich fürchte, daß Wan Nistic von einer — See- schlange gebissen wurde und zweifle an seinem Aufkommen.

Der hiebsehndjährige Louis de Francesca hatte sich vor dem Bostoner Polizeigericht wegen Verletzung der Fortbildungspflicht zu verantworten.

Zusammen mit dem gleichfalls verurteilten Vater erschien der Missetäter vor dem Richter und entschuldigte sich mit der Tatsache, daß er seit etwa drei Monaten verheiratet sei ...

An den Schulgesetzen von Boston gibt es keinen Paragraphen, der hiebsehndjährige Männer von der Fortbildungsschule befreit! Auserseits! —

Die Verhandlung wurde vertagt, und Gutachten sollen eingeholt werden.

Voran wir warten wollen. Vielleicht wird der junge Mann unterdessen mündig.

Recht hübsch ist die Geschichte, die wir aus Alt-Radnitz (Neumarkt) erfahren. Ein Fischer des Dorfs war mit seinem Kahn auf die Obersee gefahren, um dort die Kal-Krausen zu heben.

Schwer war die Arbeit und versprach einen stattlichen Fang. Und in den Kiefern fand sich eine Tonne. Und in der Tonne — lagen Gerichte.

Ein Krachfabrikant hatte ein Stück Radnitz verloren.

Es wird wohl das erste und einzige Mal sein, daß in der Obersee gleich ein ganzer „Schwamm“ von Gerichten gefangen wurde.

Und wenn es so weiter geht, dann werden auch die Kale brav sein und gleich „grün mit Tüll-Sauce“ in die Rede geben.

Der neunundsechzigjährige Don Abel Silva aus Porto Alegre (Brasilien) war entschlossen,

seine alten Tage durch die Ehe mit einem jungen Mädchen zu verschönern. Die Verlobung hatte man gefeiert, das Aufgebot war bestellt, der Tag der Hochzeit festgesetzt.

Zwei Tage nach der Trauung war die holde Braut entführt — von ihren künftigen Stief-söhnen ...

Papa Abel Silva war nämlich so reich wie seine junge Braut arm war. Und die Herren Söhne hatten keine Lust, das letzte Erbe mit einer fremden Frau zu teilen.

Eine alte Tante. Doch diese Art „die Braut zu entführen“ ist unbedingt neu.

Buchhalter: Ich bin betrübt, vom Tode Ihres Kompanions zu hören. Würden Sie mir die Anträge erlauben, ob ich etwa seinen Platz einnehmen dürfte?

Obel: Gern, aber sehr gern, mein Lieber. Aber glauben Sie, daß die Friedhofverwaltung einverstanden sein wird?

(Chicago, Pitt Vanther)

Geländeauffeher: Was! Schon wieder hier bei uns?

Schilling: Aber gewiß doch, Herr. Post für mich da?

(Michaels Garagole)

Er, am Telefon: Ist meine Frau zu Hause? Das Mädchen: Ich werde nachsehen. Wer ist denn am Apparat?

(New Yorker Mercur)

Zerkof Holmes: Ah, Watson, ich sehe, ihr tragt bereits eueren wolkigen Winterhemd!

Watson: Wunder, Meister, ganz wunderbar. Wie kommt ihr das nun wieder herauszulegen?

Zerkof Holmes: „Ob, Kleinigkeit. Ihr ver-aacht, die Hofe anzuziehen.“

(Boston, Indiana Antikense)

Miss Jones, eben verstorben, liegt aufgebahrt im Salon des Hauses, damit die Nachbarn ihr die letzte Ehre erweisen, bevor die Tote auf den Friedhof übergeführt wird.

„Wie wunderbar sie aussieht“, sagt einer der Besucher voll Sympathie und Trauer zum Hausherrn.

„Und warum soll sie nicht?“ fragt Mister Jones, „sie war doch gerade noch zur Art in Miami.“

(New York, Punch Towel)

Der Professor am Schlusse seines Vortrages: „Und wenn ich etwas zu lange gesprochen haben sollte, meine Damen und Herren, so bitte ich um Nachsicht. Ich hatte meine Uhr vergessen, und hier im Saal hängt auch keine ...“

Aus dem Publikum: „Gewiß, aber neben dem Pult, Herr, hängt ein Kalender ...“

(Philadelphia, State Knob)

Kleines Mißverständnis

Von Fr. Schaeffler

Dem General von Manheim waren Fremdwörter ein Grauel. Er verlangte von seinen Offizieren und Mannschaften eine klare deutsche Ausdrucksweise. Eines Tages besichtigte er die Rekruten. Vor einem Mann blieb er stehen und fragte leutselig:

„Was bist du von Beruf, mein Sohn?“

„Haarzubereiter, Euer Exzellenz!“ antwortete der junge Rekrut kramm. Erstent wandte sich Manheim an sein Gefolge und sagte: „Haben Sie gehört, meine Herren? Haarzubereiter ist dieser junge Kerl. Haarzubereiter, sagt dieser einfache Mann statt des Fremdwortes Rekrut. Damit ist wieder so ein Fremdwort verwendet. Ich freue mich wirklich sehr, jeder sollte sich ein Beispiel nehmen, meine Herren!“

Dann wandte er sich wieder an den Rekruten und fragte freundlich:

„Und wo ist du deinen Beruf als Haarzubereiter aus?“

Da kam die etwas unerwartete Antwort: „An der hiesigen Pinselfabrik, Euer Exzellenz!“

Johann als wollte Dann tief hielten, zu Hände an stillen Vog Seite.
Lautlos Gebunden dem Leib d gen und ten dem g eisten ein dem W durch die
„Guter Aste der Flug des ... Und wenn hält, wird gen. Dar Dann sch in ihre klar an Schulten glüht von sein, um A leben, das
Sie riefen glühende K „Konst“ r in die Nimm feldönige K fer dahin, i Ruffes schi Wind sich wie es um Kufe der t ergallen. J und weiter, Gletscher, u men, bis zu
No, es w stummte J überhofft hat „Konst“ r Wochen in spannungss schraubt, g die Werklo heimnis vo
Und dann den Vogel penselb den den Jurist feden, daß
Wie er f Flügelri rüftröme b ten, kleinen len, statt h
Alwin H er ihn lam haben, er rachen, u lichen Win der regen d lich von ob er vor der er sich nur und schnef laa der. St beweiene f die Stadt r die Pledur rine beglid
Aber hin sich Wolken horche und tragen. Wl Fisen, dann Wald und
Tiefer in schließen u

Zwischen neun und elf

Eine spannende Geschichte von Lindy

Als Mr. Jones sein Hotelzimmer betrat, schlug es von einer Kirche gerade neun Uhr. Er trat an das offene Fenster und schaute auf die abendliche Straße hinunter. Von hier oben, von der Höhe des 19. Stockwerks, sah sie wie eine tiefengetriebene Schlucht aus, in der rote, grüne und blaue Blitze tobten. Soeben rief eine ungeheure Lichtreflexe den gegenüberliegenden Wolkenkratzer in zwei flammende Hälften, wie einen Kranz feuriger Sterne am Himmel und erlosch ebenso plötzlich, wie sie aufgeleuchtet war.

Mr. Jones schloß das Fenster und zog die Gardinen vor. Er wußte nicht recht, was er mit diesen zwei Stunden anfangen sollte, die wie ein Problem vor ihm lagen, seitdem er soeben beim Vorüberfahren hatte, daß der nächste Zug nach Philadelphia erst um elf Uhr ginge. Gepackt hatte er schon.

Einen Moment lang dachte er daran, den Bericht über die Verhandlungen mit Morris & Morris zu tippen, aber dann fiel ihm ein, daß er ja morgen früh wahrscheinlich eher im Büro sein würde, als der Brief. Und außerdem — die Resultate waren ja nicht eben glänzend gewesen, es war schon besser, dem Allen das mündlich beizubringen.

Ja — wenn er einen großen Abschluß hätte melden können, ungefähr so: „Morris & Morris sind von unseren Chiffriermaschinen begeistert und haben sich entschlossen, ihr ganzes Nachrichtenwesen zu ändern und auf unsere Maschinen umzustellen.“ dann wäre das eine Sache gewesen! Ueberhaupt — wieviel Maschinen mochte ein Bankunternehmen wie Morris & Morris wohl benötigen — der Konzern hatte doch Filialen in allen Ländern der Erde — zu dumm, daß er zu keinem Abschluß gekommen war!

Mr. Jones hatte sich in einen Sessel gesetzt und drehte das Radio an. Tagesnachrichten! Brand in den Docks von Hoboken! 100.000 Dollar Schaden! Klüchtiger Gentlemancinbrecher gesucht! Heller Sommermantel, dunkelblauer Zettison-Dui, besondere Kennzeichen keine! Ein Fall von Unachtsamkeit im Mittelwesten!

Mr. Jones stellte das Radio wieder ab. Ob er Kahn anrief? Die Nummer mußte er noch in seinem Notizbuch haben... aber bestimmt würde sie ihn sehen wollen und dafür waren zwei Stunden wieder zu wenig. Er schaltete. Zu Hause hätte er in so einer Lage seine Briefmarkensammlung gehabt, ganz abgesehen davon, daß es in Philadelphia genug Menschen gab, mit denen man zwei Stunden hätte herumbringen können! Aber dieses New York war eine grausame Stadt, hart und mitleidslos! Oder verdammt langweilig. Er wußte es nicht.

Es klopfte. Etwas erstaunt rief Mr. Jones „Come in“ — ob man bereits seinen Koffer holen kam? Aber ein ganz fremder Herr trat über die Schwelle. Er nahm seinen Hut ab und fragte: „Sind Sie Mr. Jones von den „Secreta-Works“ in Philadelphia?“

Jones bejahte, leicht verwundert. „Dann erlauben Sie bitte, daß ich mich einen Moment sehe, ich möchte etwas mit Ihnen besprechen. Mein Name ist Smith.“ Der Fremde legte seinen Hut auf einen Stuhl, setzte sich ohne weitere Umschweife in einen zweiten Sessel und zog eine Brieftasche heraus, die — wie es Mr. Jones schien — außer einlaßigen Papieren einen ganz schönen Farbtrog enthielt. Dann entfaltete er einen weichen Bogen, der mit einigen Zeilen Schreibmaschinenschrift bedeckt war und reichte ihn Mr. Jones hin. „Können Sie mir sagen, was das ist?“

Mr. Jones brauchte nur einen Blick, um das festzustellen. „Das ist ein chiffrierter Brief, der auf einer „Secreta“ hergeleitet ist“, sagte er nicht ohne einen gewissen Stolz. „Was soll ich damit?“

„Uebersetzen!“ lautete die lakonische Antwort. Mr. Jones lachte. Sie stellen sich das sehr einfach vor, Mr. ... hm... Smith, aber leider kann ich das nicht!“

„Was heißt das: Sie können das nicht! Sind Sie nicht Experte für Geheimschriften der „Secreta-Works“? Haben Sie nicht eine jahrelange Praxis in der Entzifferung von Geheimschriften? Wieso können Sie das hier nicht?“

„Ganz einfach: weil dieser Text mit einer „Secreta“ geschrieben ist!“

Der Besucher schüttelte den Kopf. „Wir wollen uns nicht mißverstehen, Mr. Jones. Es liegt mir viel sehr viel an der Entzifferung dieser Nachrichten. Ich kann mir denken, daß Sie ungern ein Geschäftsgeheimnis preisgeben. Ich weiß aber auch, daß eine Liebe der anderen wert ist. Ich zahle Ihnen 100 Dollar hier auf den Tisch, wenn Sie mir sagen, was in diesem Brief steht! Sehen Sie“, fuhr er nach kurzer Pause fort, „ich habe so und so oft gelesen, daß es praktisch keine Geheimschriften gibt, die nicht auf die eine oder andere Art zu lösen wäre. Durch die Häufigkeit z. B. mit der verschiedene Buchstaben oder Zeichengruppen im Text erscheinen usw., usw. Sie müssen das doch auch wissen!“

„Natürlich weiß ich das“, sagte Mr. Jones etwas ungeduldig, „aber versprechen Sie doch: eine mit einer „Secreta“ verschlüsselte Nachricht ist ohne Kenntnis des Geheimwortes unmöglich zu übersetzen. Das ist ja gerade der Vorzug unserer Maschinen!“

„Ich will keinen Vortrag über Ihre verdammt Maschinen“, brummte Mr. Smith und griff in die Brieftasche, „sondern ich will wissen, was dieser Brief hier bedeutet. Hier — 2000 Dollar! Heißt das vielleicht?“

Mr. Jones rang die Hände und verspürte das erstmal in seinem Leben so etwas wie Bedauern über die Qualität der von ihm vertriebenen Maschinen. 2000 Dollar sind immerhin 2000 Dollar, und wer würde die nicht gerne mitnehmen! Sie können sich jedes weitere Angebot sparen“, feixte er, „aber ich kann Ihnen nicht helfen. Daran ändern auch Ihre Dollar nichts!“

Der Fremde steckte achselzuckend die Brieftasche wieder ein. Auf Jones' Stirn traten kleine Schweißtropfen.

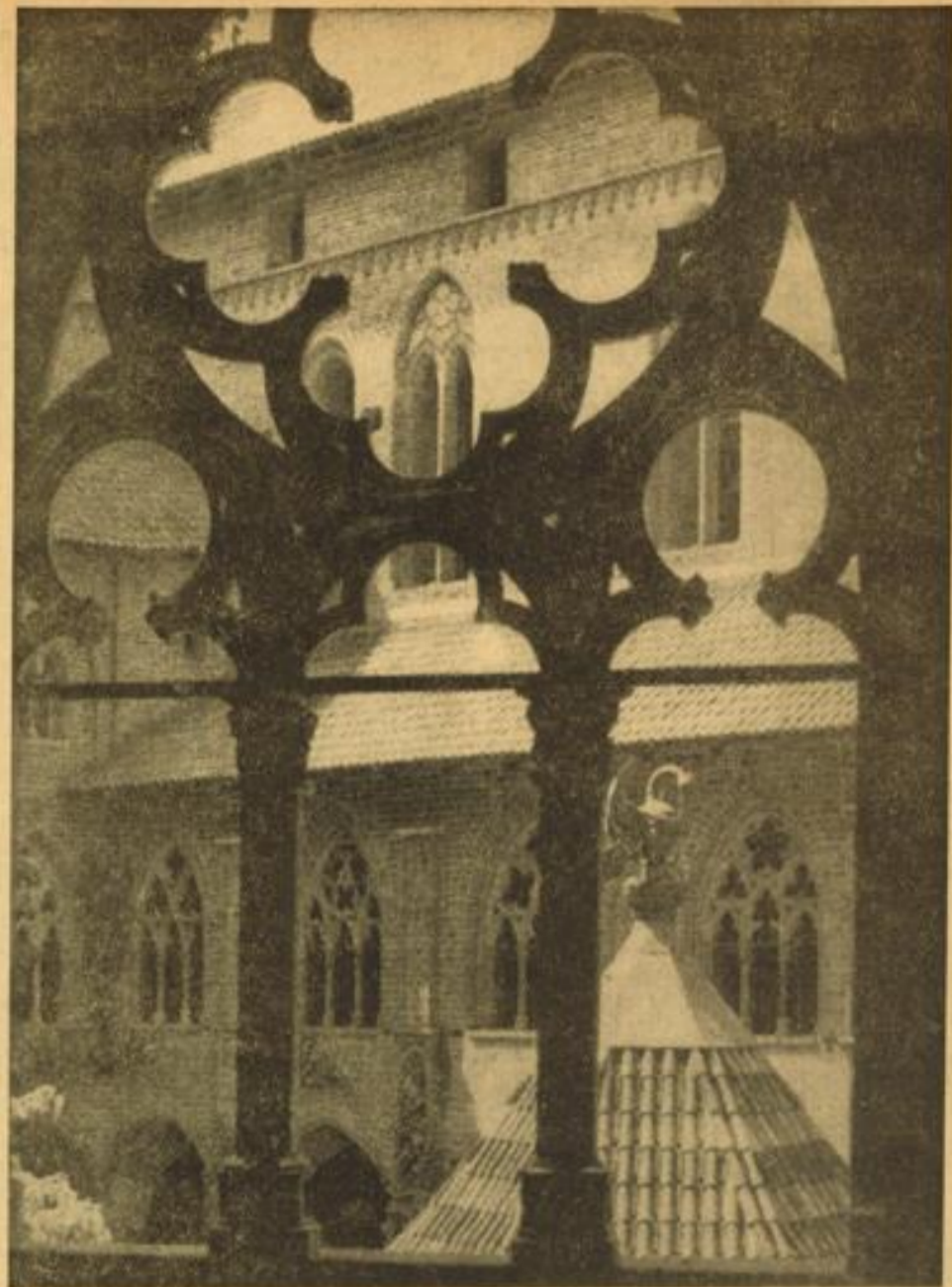
„Ich gebe nicht aus dem Zimmer, Mr. Jones“, drang die kalte Stimme auf ihn ein, „bis Sie mir diesen Brief übersetzt haben. Ich habe Ihnen bis jetzt noch nicht gesagt, warum mir soviel daran liegt, aber Sie sollen es wissen. Dieses Schreiben enthält eine wichtige Botschaft, die denen, die es angeht, riesige Kursgewinne in den Schoß werfen wird. Bisher war ich ein Ruhefeiter, aber der Zufall hat mir dieses Papier in die Hand gespielt; und diesmal will ich nicht wieder daneben stehen und den anderen die Arbeit machen. Diesmal bin ich dran, verteidigen Sie — so oder so! Entweder mit Ihrer Hilfe, dann geht's hinaus zu den Sesseln, in denen die Mächtigen dieser Erde sitzen, oder, wenn Sie sich weigern, hinab! Dortbin, wo Geld oder nicht Geld keine Rolle mehr spielt! Und Sie gehen mit mir, Mr. Jones. Auf jeden Fall! Dabin — oder — dortbin! Nun überlegen Sie sich's noch einmal. Ich gebe Ihnen fünf Minuten Zeit!“

Jones blickte mit glasigen Augen auf die Uhr, die der Fremde auf den Tisch gelegt hatte. Völlig schien nur das Ticken dieses kleinen Sekundenzeigers den Raum zu erfüllen. Er griff sich an den Hals, der sich ihm in wärend der Angst zusammenschrumpfte. Er hätte sich vorstellen können, das Leben einmal auf einer seiner vielen Geschäftstreffen durch einen Autounfall verlieren zu können, aber das hier, das war doch absurd, das war doch unmöglich! Der Mann mußte verrückt sein, der konnte ihn doch nicht so einfach niederknallen...

„Die fünf Minuten sind um, Mr. Jones“, drohte die kalte Stimme. „Werden Sie mir nun diesen Brief entschlüsseln?“

Langsam hob sich der Lauf des Revolvers, bis die kleine schwarze Oeffnung direkt auf die Stirn des Mannes zeigte, der reglos in seinem Sessel lehnte.

„Jones schüttelte müde den Kopf. „Sie benehmen den größten Irrtum Ihres Lebens, Smith —“



Aus dem HD-Fotopreiswettbewerb

Marlenburg

Aufnahme: Rich. Zuber

Blick durch ein Fenster des oberen Hofunganges

brachte er mühsam heraus. „Das Geheimnis der „Secreta“ ist wirklich unlosbar!“ Dann schloß er die Augen und sank in sich zusammen.

Der Schuß, auf den er wartete, kam nicht. Verwundert öffnete er nach ein paar Minuten die Augen. Das Zimmer war leer. Er richtete sich auf, Verdammt — sollte er das alles ge-

träumt haben? Auf dem Tisch lag ein Brief, der vorher nicht dazugelegt hatte. Kann — von Morris & Morris...

„Sehr geehrter Mr. Jones, nachdem wir durch unseren Herrn Smith festgestellt haben, daß das Geheimnis der „Secreta“ tatsächlich durch Unbefugte nicht lösbar ist, sind wir bereit, unseren ganzen Betrieb auf Ihr Fabrikat umzustellen.“ Mr. Jones kimmerte es vor den Augen. „Als Entschädigung für die keine Prüfung, der wir Sie im Zuge unserer Feststellungen unterziehen mußten, erlauben wir uns, Ihnen einen Scheck über 200 Dollar beizulegen. Gleichzeitig bestellen wir...“

Mr. Jones rief die Fenster auf. Laut drang der Lärm der Fifth Avenue herauf. Tief atmete er die kühle Luft des Abends. Und plötzlich verstand er den Rhythmus dieser Stadt. — „Rein“, murmelte er dann, „langweilig ist sie nicht. Weiß Gott nicht!“

Die Verkaufskanone

Von Walter Jelen

Jimmy Arlen, der jüngste Vertreter der „Schokolade-Werke“, war der weitans beste Verkäufer seiner Firma. Ein Genie! Ein wundervolles Verkaufstalant.

Der allmächtige Generaldirektor ließ ihn eines Tages zu sich bitten. Klopste ihm sogar wohlwollend auf die Schulter.

„Sie sind unser bester Vertreter, mein Junge“, sagte er. „Wir erhöhen Ihren Provisionsfuß um zwei Prozent! So eine kostbare Kraft, wie Sie es sind, meinte er freimütig, „muß unbedingt unserem Unternehmen erhalten bleiben. Sie bekommen einen leichten Vertrag auf fünf Jahre. Bitte, unterzeichnen Sie!“

„Werden Sie mir die Ursache Ihrer ausgezeichneten Erfolge verraten?“ lächelte der Generaldirektor, nachdem Jimmy Arlen den Vertrag unterzeichnet hatte.

„Wenn Sie es wünschen“, sagte Jimmy, „bin ich dazu gern bereit. Meine Methode ist höchst einfach, dabei sehr originell. Auch erfolgreich — wie die Tatsachen beweisen!“ Der bewährte Verkäufer schmunzelte. „Das große Geschäft wird doch eigentlich nur von zwei Fabriken gemacht: von den King-Works und von uns. Mein großer Erfolg beruht nun darauf, daß ich gleichzeitig mit dem King-Agenten auf die Tour gehe —“

„Ich richte es mir immer so ein, daß ich kurz nach dem King-Agenten meine Kunden besuche. Dieser Mann behandelt nämlich die Kundschaft schlecht. Er ist grob, gewährt keine Rabatte und will nur Geschäfte gegen Barzahlung machen. Die Leute antworten ihm verärgert. Kurz, er bekommt keinen einzigen Auftrag. Dann komme ich, liebenswürdig, gewähre Kredite und treibe mit sanfter Ueberredung die Orders in die Höhe. Das ist alles!“

„Ich verstehe nicht“, sagte er schließlich, „wieso diese King-Works einen derartig unfähigen Vertreter haben. Warum werben die den Kerl nicht hinaus, wenn er keine Orders bringt?“

„Das können Sie nicht!“

„Warum nicht?“

„Weil dieser unfreundliche, allseits unbeliebte King-Vertreter“, schmunzelte das fabelhafte Verkaufstalant, „niemand anders als...“

„Als —?“ Der Generaldirektor hielt vor Augen die den Atem an.

„... als mein Bruder ist, den ich zu diesem Zweck engagiert habe!“ —



Aufn.: Günther Lues (Freundenverkehrsverband Hamburg)

Schmuckecke am Chlohaus in Hamburg

Man n
Offi
Nr.
Badij
Die G
Wannheim
Cal
R
ne
„Anberf
Dienst
Redarhab
Wimwe
Schwering
Kleinha
Friedrich
Breitag
Klertal
Wingberg
Donner
Sandhofen
Waldhof
Weinheim
Donner
Schwering
Bom
Friedrich
hof, d
Friedrich
U
Der W
schen Dr.
seine Krei
maland
nehmen.
Trainings
kämpfen
im Reich
Gründe, d
zu kommen
den er im
tere zu se
mit dem f
Dr. Cume
zu Bestim
zu betref
Vorbere
seit einige
studiert g
Amerikan
meister, G
genfag da
gen, vorlä
bier. Man
raucht ab
bereits ab
lafes, der
dessen bed
des Erwel
wird. Ne
rament, a
der Theori
Schach, de
tes Mach

Während
um die V
bernimmt
das „Herb
Schach zu
artige Auf
besen erm
nannte En
schaftslamp
Partien ge
sten Melie
wurde vo
alternden
Wint gebr
Reich der
der Tatsad
jedoch n
tung hin
Gerhard P
den mal de
weitmachen
zeugen. So
gerade ein
eine Ungere
Ein Cna
macht seine
bekannt. S
lich anderer
Fendungen
herrlich erf
wandlung
ansänzlich
der die leyt
figur wech
früher freil
leht die Ur
des Spiele
Turmbauer
Springer
Königsbau
werden. W
änderung e
Wie dem
im Schach?

Auch das
Ihr Meister
dieser Tage

Schach-Ecke

Offizielles Organ des Badischen Schachverbandes im G. S. B. Bezirk Mannheim

Nr. 9

Mannheim, 28. Februar 1937

4. Jahrgang

Badischer Schachverband im GSB

Bezirk Mannheim

Die Schachvereine, Leiter, Klublokale

Mannheimer Schachklub: H. Gudebus, Mannheim, Gals Kurur, N 3, 12.

Klubabend: Montag, Mittwoch und Donnerstag, 18 Uhr freier Schachverkehr.

„Ankerklub“ Mannheim: H. Reithofer, Gals Seiffelder, Dienstag.

Redarhaus-Club: Spielt: Gals Bohmann, Galtnerplatz, Mittwoch.

Schwabingerklub: H. Frei, Restaurant „Ludwigshof“, Rheinbühlerstraße, Donnerstag.

Heubühlklub: Leiter Peter Sob; Kaffee Schneiders, Freitag.

Offiziell: E. Tenzel, Galt, „Zum Löwen“, Samstag.

Wingberg: Valentin Schmitt, „Zum Wingberg“, Donnerstag.

Sandhofen: J. Herbst, „Turnerheim“, Dienstag.

Weißhof: W. Hüb; Kaffee Gopp & Neuber, Freitag.

Weinheim: Viktor H. Weiler, Gals Koenigsb; Donnerstag.

Schwabingen: Studentenhaus, „Zum Grünen Baum“, Freitag.

Sachsenheim: Notgraf Conrad Stäffer, „Zum Hölzer Hof“, Hauptstraße, Montag.

Freibühlerklub: Lentz, „Zum Löwen“, Mittwoch.

Um die Weltmeisterschaft

Der Wettkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Dr. Gunde und Dr. Aljechin zieht jetzt schon seine Kreise. Er wird im Oktober in dem Heimland Dr. Gunde, Holland, seinen Anfang nehmen. Auch im Schach bedarf es eines langen Trainings, wenn man um die höchste Ehre kämpfen will. Und jeder der beiden Großen im Reiche Galtas hat gerade neuer besondere Gründe, das Beste herauszuholen, in höchster Form zu kommen. Dr. Aljechin, weil er den Titel, den er im Jahr letzten Bewußtsein, der Stärkere zu sein, gegen Gunde eingebüßt hat, freilich mit dem knappen Ergebnis 9:8 bei 13 Remis; Dr. Gunde, der für die Schachwelt überraschend zu Weltmeister werden gelangte und nun zu beweisen vermag, daß er deren würdig ist.

Vorbereitungen im großen Stile sind schon seit einiger Zeit im Gange! Der Holländer studiert gemeinsam mit seinem Trainer, dem Amerikaner Fine, einem der jüngsten Großmeister, Eröffnungen, forscht, erlernt. Im Gegenfall dazu erziehen sich Aljechins Bemühungen, vorläufig wenigstens, auf körperliches Gebiet. Man hört, daß er streng solide lebt, weder raucht noch trinkt. 12 Kilo Gewicht hat er bereits abgenommen. Sein Trainer heißt Elisafes, der tiefenstarke Herriehische Vorkämpfer, dessen bedächtige Spielweise sich wunderbar mit des Weltmeisters Draufgängerium „vertragen“ wird. Ueberhaupt wird verschiedenes Temperament, andere Auffassungen auf dem Gebiete der Theorie und der Eigenart des Kampfes im Schach, der Schachwelt wiederum ein interessantes Match besorgen.

Und dennoch Reformen?

Während diese Schachriesen sich zu dem Kampf um die Weltmeisterschaft gründlich vorbereiten, vernimmt man immer wieder von Versuchen, das „sterbende“, dem „Remistod“ ausgehende Schach zu reformieren. Wie widerständig derartige Anstrengungen sind, das kann man am besten erkennen, wenn man sich das oben genannte Endergebnis im letzten Weltmeisterschaftskampf vor Augen führt. 17 verschiedene Varianten gegen 13 Remis! Und das bei härtesten Weisern. Das Wespen des „Remistodes“ wurde von geschlagenen Weltmeistern und alternen Großen in eine Welt von Fleisch und Blut gebracht. Und jedesmal wieder in das Reich der Schatten verwiesen! Durch die Macht der Tatsachen.

Aberch wird interessieren, nach welcher Richtung hin sich diese Reformen erziehen sollen! Gerhard Busch will den Vorteil des Anzugs, den mal der Weiße besitzt, wenigstens teilweise weitmachen und dadurch neue Möglichkeiten erzeugen. Schwarz erhält das Rückwärtsrecht bei gerade eingetretenem Matt. Dadurch würde eine Ungerechtigkeit wieder gut gemacht werden. Ein Engländer namens Herbert Harvey macht seinen Namen auch in der Schachgemeinde bekannt. Sein Vorschlag bewegt sich in wesentlich anderer Richtung und will — ebenfalls neue Wendungen erzeugend — eine vormalig selbstherrlich erfolgende Änderung der Bauernumwandlung zurückbilden. Bei den Arabern und anfänglich auch in Europa mußte ein Bauer, der die letzte Reihe erreicht hatte, eine bestimmte Figur werden (Fers, d. i. die heutige Dame, früher freilich eine schwache Figur). Bekanntlich steht die Umwandlung heute ganz im Belieben des Spielers. Nun meint Harvey, daß der Turmbauer nur Turm, der Springerbauer nur Springer usw. werden dürfe. Allein der Königbauer kann noch eine beliebige Figur werden. Man stelle sich mit solcher Regeländerung ein Endspiel vor!

Wie dem auch sei: brauchen wir eine Reform im Schach?

Ein Wenigfeiner

Auch das Schach hat seine Kleinkunst! Und ihr Meister heißt Otto Debler. Er feiert dieser Tage seinen 50. Geburtstag. Mehrere

hundert Aufgaben, darunter 100 Endspiele, hat er verfaßt. Aber welche Ideen er auch darstellen wollte, sein Ziedensfeld blieb der Wenigfeiner. Wenn man Deblers Arbeiten studiert, dann muß man staunen, wieviel schlummernde Schönheit er mit geringsten Mitteln wecken konnte. In Rudolstadt, seiner Vaterstadt, lebt er heute noch und gedenkt noch mancher Aufgabe und manchem belehrenden Artikel den Weg in die Welt der Schachspieler zu ebnen. Eine niedliche Kostprobe seiner Kunst!



WeiB: K8, Th7, S8; Schwarz: K7, T8, Sh. Matt in drei Zügen

Aus dem Treffen Mannheimer Schachklub — Pforzheim

Schwarz: Knobel, Pforzheim



WeiB: K8, T8, S8; Schwarz: K7, T8, Sh. Matt in drei Zügen

Man sollte erwarten Dc3: Sb6 mit gutem schwarzen Spiel. Aber hier sieht man wieder, daß die Beurteilung einer Stellung nicht allein positionell erfolgen kann, man muß auch taktische Möglichkeiten einberechnen. Es geschah: 20. e5—e6! Sd7—b6.

Rätsel und Humor

Mosaik-Rästel

(Nachahmung nicht gestattet)

Das Mosaik-Rästel besteht aus fortlaufend waagrecht nebeneinander gereihten Worten und anderen, die durch diese waagrecht geordneten Reihen in den mosaikartigen Figuren kreuzen. Die Zahlen geben nur für die Worte der waagrecht geordneten Reihen, die Buchstaben des Alphabets ausschließlich für die Mosaik-Wörter. Die Mosaik-Wörter beginnen jeweils bei dem entsprechenden Buchstaben des Alphabets. Bei den Worten der waagrecht geordneten Reihen beginnt mit jeder Zahl ein neues Wort; es endigt stets im Feld vor der nächsten Zahl. In jedem Feld steht nur ein Buchstabe, nach der Lösung sind sämtliche Felder mit Buchstaben ausgefüllt.

Die Worte bedeuten:

- 1. Waagrecht: 1. Bachstaben-Kabinett, 2. Maschininstrument, 3. Tierwohnung, 4. Göttin des Unheils, 5. Italienischer Eigenbauer, 6. männliches Haustier, 7. Bergwerks-Anteilsschein, 8. Nebenfluß der Donau, 9. Name einer Kiste, 10. Japanische Halbinsel, 11. Englische Insel, 12. Brunnen, 13. Entschick, 14. Flächenmaß, 15. biblische Männergestalt (a. T.), 16. bedauernder Zustand, 17. Fluß in Frankreich, 18. Erzählende Dichtkunst, 19. Fleischgericht, 20. Kleines Holzstückchen, 21. Jagdwild.
- Mosaik-Wörter: a) Tanz, b) Ansiedlung, c) Schiffsanlage-Platz, d) Einmastiges Segelschiff, e) Staat in USA, f) Angehöriger eines germanischen Volkstammes, g) Monat, h) Deutscher Philosoph, i) Käsestaat in Osteuropa, k) Europäische Halbinsel, l) Fluß in Spanien, m) Nordischer Feuergeist, n) Monat, o) Stadt in Tirol, p) Pferd, qu) Weiblicher Name, r) Gewässer, s) Dichtungsmittel, t) Kopfbedeckung, u) Verbrennungszustand, v) persönliches Fürwort, w) Schlechte Eigenschaft. (h = 1 Buchstabe.)

Lösungen

Auflösung des Silberrästels

- 1. Eremit, 2. Jäger, 3. Rajade, 4. Treptow, 5. Nebel, 6. Elfe, 7. Umland, 8. Emil, 9. Romeo, 10. König, 11. Nordlicht, 12. Elbur, 13. Chianti, 14. Helmut. — Ein treuer Knecht ist Goldes wert!

Auflösung des Kreuzworträstels:

- Waagrecht: 1. Alma, 5. Abbe, 8. Cel, 10. Leo, 11. Brasilien, 14. Ale, 15. Jun, 17. Ubu, 18. Uib, 20. Goo, 22. Mi, 24. Mt, 26. Abt, 27. Amt, 28. Leo, 29. See, 30. Art. — Senkrecht: 2. Kob, 3. Meran, 4. Ma, 5. Mi, 6. Peere, 7. Bon, 9. Wilhelm, 12. Zan, 13. Leo, 16. Kiobe, 19. Jler, 20. Gas, 21. Me, 22. Kar, 23. Ju, 24. Ma, 25. Tat.

Das ist nun freilich nicht das Richtige. Er sollte den gefährlichen Springer schlagen, es könnte folgen Lf3: e7+ Kh8, Df3: Ld4, Td1 mit besserem weißen Spiel.

21. e6×f7+, Kg8—h8, 22. Sd3—g5, Sb6—d5, 23. De3—h3, h7—h5, 24. Dh3—d3, Dd8—d6, 25. Lb3—c2, Sd5—b4, 26. Dd3×g6, Dd6×g6, 27. Lc2×g6.

Man sieht nun, daß Weiß recht tat, den möglichen Qualitätsgewinn zu unterlassen. Es lohnt schließlich mehr! Das liegt in der Stärke namentlich des weißen Freibauern begründet.

27. ... Lg7×d4, 28. Sg5—e6, Ld4—f6, 29. Lc1—b6.

Dem gewaltigen Figurenaufgebot erliegt nun ein ganzer Turm!

29. ... Tl8—g8, 30. f7×g8+, Ta8×g8, 31. Se6—f4.

Damit hat es Weiß auch auf den zweiten Turm abgesehen.

31. ... e7—e5, 32. Lg6—f7.

Rur ungern willigt Schwarz in ein sonst gutes Geschäft ein, viel lieber hätte er nach Lage der Dinge Td4 gespielt, aber dann wird der Turm endgültig Beute des Gegners, Td4, h3 Th4, g3.

32. ... e5×f4, 33. Lf7×g8, Kh8×g8, 34. Lh6×f4.

Uebrig geblieben ist ein Endspiel, in dem Schwarz zwei Qualitäten weniger sein Eigen nennt und nur ein bald gestoppter Freibauer gibt noch einigen Trost.

34. ... Sb4—d3, 35. Lf4—e3, c3—c2, 36. Ta1—a3, Lh7—e4, 37. Ta3×e6, Lf6—b2, 38. f2—f3, Le4—d3, 39. Ta6—d6, Ld5—c4, 40. Te6—c6, Lc4—b3, 41. f3—f4, c1d (einmal muß er sich erklären, denn sonst wird Weiß mit den Bauern vorzuehen), 42. Le3×c1, Lb2—d4+, 43. Kgl—h1, Sd3—f2+, 44. Tfl×f2, Ld4×f2 und Weiß gewann.

Schach ein Glückspiel?

Vor kurzem wurden in Vufareh mehrere Schachspieler mit schweren Freiheitsstrafen belegt, weil sie den Schachfiguren in ihren Zügen eine Bedeutung gaben, die aus dem Schach ein verbotenes Glücksspiel machten!

Voschaft

Mumps hat eine Sekretärin eingekesselt. Sein Geschäftsfreund Mumps besucht ihn und bewundert die junge Dame. „Sind Sie zufrieden mit ihr?“ will er wissen. „Oh ja“, meint Mumps, sie ist ehrlich, fleißig und sehr intelligent!“ „Na, sehen Sie“, lachelt Mumps, „da erträgst sie Sie ja in jeder Beziehung.“

Der große Freundeskreis

In einem englischen literarischen Club wird von einem abwesenden Kollegen gesprochen, der ziemlich unbeliebt ist. „Ich habe gehört, daß er morgen eine Gesellschaft gibt, wo alle seine Freunde geladen sind.“ „Alle seine Freunde? Dann wird er sie wohl in einer Telefonzelle empfangen.“

Nicht mehr möglich

„Ich lasse mein Töchterchen nie von fremden Leuten küssen“, erklärte die junge Mutter, die sehr auf Hygiene hielt. „Da haben Sie ganz recht“, stimmte ihr die ältere Freundin zu. „Ich hatte auch bei meiner Tochter sehr darauf. Nur läßt sich das bald nicht mehr durchführen, denn sie ist eben achtzehn geworden.“

Wahrscheinlicher

„In meiner Jugend hat mir einmal sogar ein König zu Füßen gelegen!“ Frau Meier: „Der war Ihnen wohl beim Kartenspiel heruntergefallen?“



„Der Wein ist doch das Einzige, was einen jung erhält — aber die Sorgen, wie man ihn bezahlen soll, machen einen wieder alt!“



Horst v. Müllendorff (M)

Der letzte Versuch

„Wenn du mich jetzt nicht beiratest, lasse ich los!“

Lehrreiche Besuchsstunde im Städtischen Krankenhaus

Kleine Lichtblicke für unsere leidenden Volksgenossen / Der starke Zustrom an den drei Besuchstagen / Es gibt vernünftige, aber auch andere „Gäste“ / Gesammelte Eindrücke

Gerade in diesen Tagen, wenn der Himmel ständig bedeckt ist, wenn beinahe tagtäglich in Intervallen ein seiner Rieseregen niedergeht und unsere Stadt fast ständig in einen Dunst- und Nebelschleier gehüllt ist, empfinden unsere Kranken und gebrechlichen Volksgenossen doppelt schwer ihr hartes Schicksal, das sie — fern der gewohnten, trauten Heimstätte, in fremder, ungewohnter Umgebung an das Krankenbett fesselt. Wohl wissen wir alle, daß das Städtische Krankenhaus in Mannheim alles aufbietet, um den Patienten den Aufenthalt in jeder Beziehung so angenehm wie möglich zu gestalten — aber es ist durchaus verständlich, daß tiefinnerliche familiäre Beziehungen und Bindungen bei aller Liebe und Sorgfalt nicht verdrängt oder zurückgestellt werden können.

Der Kranke hat in seinem Leid, in seiner Not und Qual das Bedürfnis, sich mit seinen Angehörigen einmal auszusprechen, sich Trost und neuen Lebensmut zu holen, wenn Stunden der Verzweiflung und bitterer Klammer über ihn kommen. Und solchen Wünschen hat auch das Städtische Krankenhaus in großzügiger Weise Rechnung getragen, indem sie Angehörigen, Verwandten und Freunden ihrer behandelten Patienten dreimal in der Woche einen Besuchs-Nachmittag einräumt, — eine Einrichtung, die besonders von den Kranken mit großer Dankbarkeit und Freude begrüßt wird. Wir haben dieser Tage gerne die Gelegenheit wahrgenommen, anlässlich eines solchen Besuchstages einzelne Stationen der weitverzweigten und modernen Krankenanstalt zu durchstreifen, wobei uns erst so richtig zum Bewußtsein kam, wie gewaltig der Zustrom an Besuchern ist.

Bis zu 4000 Besuchern täglich

In liebenswürdiger Weise gab uns der verantwortliche Leiter des Städtischen Krankenhauses anlässlich unseres Besuchs Auskunft auf verschiedene Fragen, die uns in diesem Zusammenhange interessierten. So erfahren wir, daß durchschnittlich mindestens 2000 Besucher an den dafür vorgesehenen Tagen — und das sind Sonntag, Dienstag und Donnerstag — zu verzeichnen sind. Allerdings waren im Verlaufe eines Jahres auch Tage zu registrieren, — vornehmlich Fest- und Feiertage, an denen Besucher-Rekordziffern bis zu 4000 ermittelt werden konnten.

Der Außenstehende kann sich kaum einen rechten Begriff machen, wieviel Mühe und Arbeit ein einziger Besuchstag einem Großteil des Personals bereitet — und es ist nicht mehr als

recht und billig, jener stillen und unermüdbaren Helfer und Helferinnen zu gedenken, die sich jederzeit willig und ohne großes Aufheben zu machen im Dienste der Leidenden — aber auch ihrer treuen Angehörigen, nützlich machen.

Noch vielfach mangelndes Verständnis

Man braucht sich in diesem Zusammenhange ja nur einmal vorzustellen, was zum Beispiel an einem recht trostlosen Regentag, wenn unsere Straßen angeweiht sind, alles an Schmutz und Dreck von den Besuchern in die weitverzweigten Räumlichkeiten des Krankenhauses „hineingetragen“ wird. Recht unglücklich wirkt sich gerade in dieser Beziehung die recht un-

Ende der Besuchsstunden aufgegeben werden, um die riesigen Räumlichkeiten wieder in den gewohnt sauberen Zustand zu versetzen.

Das ist nun leider eine unabwendbare Tatsache! Es gibt noch immer eine ganze Anzahl anteilnehmender Angehöriger, Verwandter oder Freunde, die anlässlich ihrer Besuche dem betreffenden Kranken bestimmte Speisen oder Getränke mitbringen, von denen sie annehmen, daß sie dem Patienten aus „Mangel an Rasse“ vorenthalten werden. Diese Ansicht ist ebenso lächerlich wie ungerecht. Solche, natürlich durchaus gut gedachte und mit Liebe und Sorgfalt ausgewählten „Sonderzuwendungen“ an Kranke, wirken sich häufig genug als wahre Danaer-Geschenke aus, sofern



Die Stolpersteine vor dem Krankenhaus. Viele kommen hier nicht vorbei, ohne ihren kranken Angehörigen oder Freunden eine Kleinigkeit mitzunehmen.

zweckmäßige innere Bauweise des riesigen Komplexes aus, der die meisten Besucher zwingt, ihre Schritte durch einen einzigen, langen Korridor — jeweils nach der gewünschten Krankenstation, zu lenken. Die Böden sind hier durchweg mit gutem Linoleum belegt, dessen Haltbarkeit auf eine Dauer von 25 Jahren geschätzt ist. Bei der starken Beanspruchung durch die vielen Besucher dürfte diese Haltbarkeitsgrenze in der Praxis allerdings bedeutend unterschritten werden. Ein kleines Heer von Putzfrauen muß jeweils am

dem behandelnden Arzt nicht Gelegenheit geboten ist, dem Patienten gewisse gesundheitsschädigende „Liebesgaben“ beizubringen zu entziehen. Wohl die meisten unter uns wissen, daß bei bestimmten Krankheitserscheinungen, — wir erinnern nur an Magen- oder Darmleiden, Zuckerkrankheiten usw. — strenge Diätvorschriften erlassen werden, die im Interesse eines erfolgreichen Heilungsprozesses unter allen Umständen eingehalten werden müssen. Und was tut nun so mancher treubesorgte Besucher? Er pfuscht dem um seinen Kranken besorgten Arzt gründlich ins Handwerk und erweist dem Patienten bestimmt einen sehr schlechten „Liebesdienst“.

Solche Fälle lassen sich leicht abstellen, wenn sich der Besucher jeweils vorher bei dem betreffenden Stationsarzt erkundigt, was ihm gerne darüber Auskunft erteilt, was dem Kranken zuträglich ist oder nicht. Man erspart sich — in erster Linie aber dem Patienten — so manche herbe Enttäuschung, wenn man diese kleine Vorsichtsmaßnahme nicht außer acht läßt. Wir müssen uns in diesem Zusammenhange immer wieder vor Augen halten, wie überaus empfindlich gerade der Leidende auf solche Dinge reagiert. Und wir wollen ihn doch mit unserem Besuche erfreuen, ihn aufheitern, zerstreuen und mit neuem Lebensmut erfüllen.

In einer Krankenstation

Wir schließen uns an diesem Besuchsnachmittage einer Anzahl Leute an, die den langen Korridor durchwandern und sich rechts und links in den einzelnen Stationen zerstreuen. Auf's Geratewohl landen wir mit einer kleineren Partie in einem großen Krankensaal, in dem zu beiden Seiten eine Anzahl Betten stehen, die fast alle — mehr oder weniger stark — unlagert sind. Von einem stillen Winkel aus können wir die kleinen, rührenden Wiederbelebungen beobachten, die soviel Liebe und Sorgfalt — aber auch soviel unterdrücktes Leid, soviel niedergeschlagenen Kummer verraten. Und dankbar, — in ihren Schmerzen schwach lächelnd, lassen sich die Kranken von ihren Angehörigen und Freunden erzählen, wollen wissen, wie es zu Hause zugeht — und im



Die stille, anermüdete Helferin unserer Leidenden
Zeichnung: Edgar John (3)

Sturmschritt eilen die lärglichen Stunden des Zusammenseins.

Da oder dort will es uns aber scheinen, daß man auch des Guten zu viel tut. So sehen wir vor dem Bette eines Patienten eine ganze Kolonne eifrig auf den Kranken eintretender Besucher — und wir können uns gut vorstellen, daß diese überwältigenden Beweise inniger Anteilnahme nicht gerade besonders förderlich für das Allgemeinbefinden des Kranken sein können. Es ist hier ganz besonders notwendig, daß man mehr auf die Psyche des Kranken eingeht und ihn nicht durch ununterbrochenes und bedeutungsloses Gerede quält und erregt. Begreiflicherweise werden sich die meisten Kranken, schon mit Rücksicht auf den guten Willen der Besucher, derartige zwangsweise Rücksichtungen auf ihre Gesundheit nicht anmerken lassen — aber der Arzt oder die Krankenschwester erleben später häufig bei der Temperaturabnahme derartige ungünstige Veränderungen an ihren Patienten.

Starke Beanspruchung der Schwestern

Wenn wir von einer Besuchsstunde im Städtischen Krankenhaus schreiben, dann dürfen wir auch jene stillen und unermüdbaren Helferinnen nicht vergessen, die an solchen Tagen ganz besonders stark in Anspruch genommen sind — die Krankenschwestern. Unzählige sind die Fragen, die an sie gestellt werden und mit immer gleichbleibender Freundlichkeit geben sie ihre Auskunft, soweit sie dazu in der Lage sind. Und wenn die vielen Besucher dann schließlich wieder gegangen sind, dann heißt es für sie, wieder die großen und weiträumigen Krankensäle in Ordnung zu bringen, die Patienten zu betreuen und richtig zu betten, bevor die „Nacht“ kommt. Sie sind bestimmt nicht auf Rosen gebettet, unsere Krankenschwestern — und sehen tagtäglich soviel Leid — soviel Not und Qual — und das wollen wir bei solchen Betrachtungen nicht vergessen.

Täglicher Besuch der Schwerkranken

Wir lassen uns, bevor wir das Mannheimer Krankenhaus wieder verlassen, vom Pförtner noch eine Liste zeigen, in der sämtliche Schwerkranken aufgeführt sind. Hier ist in Bezug auf die Besuchszeit naturgemäß eine Sonderregelung getroffen worden. Diese ernstlich erkrankten Patienten können natürlich täglich von ihren Angehörigen, Verwandten oder Bekannten besucht werden, sofern der Arzt im Interesse des Kranken keine andere Weisung erteilt.

Im übrigen erfahren wir, daß die Direktion des Städtischen Krankenhauses in der Besuchsfrage äußerst liberal verfährt und in dringenden Fällen jederzeit Ausnahmen zuläßt — auch bei den Leichterkranken.

... Und vor dem Eingang

Die dürfen wir natürlich nicht vergessen — unsere Blumen-, Früchte-, Süßigkeiten- und Prezel-Verkäuferinnen, die an jedem Besuchstag, — ganz gleich, ob es regnet, hagelt oder schneit — hier, vor der großen Pforte des Krankenhauses ihre oft stark umdrängten Reihen beziehen. Sie gehören mit zur Besuchsstunde des Krankenhauses und haben in ihrem Leben schon in so manchen granddurchschie und sorgenvollen Antlitz sehen müssen, haben schon so vielen traurig-gestimmten Menschen ihre Waren verkauft, ehe sie die Pforte des Leides durchschritten.

Wir aber haben nach unserem Besuch im Krankenhaus die tröstliche Gewißheit mit auf den Weg nehmen können, daß für das Wohl unserer leidenden Volksgenossen auf das Beste gesorgt ist, daß sie sich in allerbesten Obhut befinden — und daß das menschenmöglichste getan wird, sie wieder neu dem Leben zu schenken — erholt und gestärkt. eme.



Wie lange hat sich der Kranke auf seine Besuchsstunden getraut, die ihn mit seinen Angehörigen am Krankenbett vereint. Nun kann er sich doch endlich wieder einmal aussprechen.

8/40
Leder
Fritz Hel...

1.7 Liter
Merc.-Be...

2 Ltr. OP
Benzin
Garagehaus
Kleinwagen
Wagen
G. Ernst

Kleine K.B.-Anzeigen

Automarkt
8/40 Opel
 in gutem Zustand, auf Verbotband
 blüht zu verkaufen. Kaufpreis bei
 Wagenmeister Heider, Dürrenh. 16
 (2556*)

Steyr Automobile
 ab Mk. 2865.-
Vollbrecht Mannheim Qu 7, 25

Lederkleidung
 angefertigt nach Ihrem Maß nur bei
Fr. Semper
 Beckenhofstraße 38
 Reparaturen und Ausarbeiten billigst

Hanomag-Fabrik-Vertretung
 Artillerie, bester
 sänger, Reparaturwerkstätte a. Platz
Fritz Heid
 Mannheim, J 7, 24-25
 Fernruf 24247

1,7 Liter
Merc.-Benz
 4000ccm, m. Motor,
 vertrieb, in gutem
 Zustand, Preis 1200,-
 abzugeben. Fernruf
 428 93.

2 Ltr. OPEL
 4000ccm, m. Motor,
 vertrieb, in gutem
 Zustand, Preis 1200,-
 abzugeben. Fernruf
 428 93.

Fordwagen
 4000ccm, m. Motor,
 vertrieb, in gutem
 Zustand, Preis 1200,-
 abzugeben. Fernruf
 428 93.

Meisterklasse
DKW
 4000ccm, m. Motor,
 vertrieb, in gutem
 Zustand, Preis 1200,-
 abzugeben. Fernruf
 428 93.

Benzin
 4000ccm, m. Motor,
 vertrieb, in gutem
 Zustand, Preis 1200,-
 abzugeben. Fernruf
 428 93.

Garage
 4000ccm, m. Motor,
 vertrieb, in gutem
 Zustand, Preis 1200,-
 abzugeben. Fernruf
 428 93.

Kleinwagen
 4000ccm, m. Motor,
 vertrieb, in gutem
 Zustand, Preis 1200,-
 abzugeben. Fernruf
 428 93.

Kleinauto
 4000ccm, m. Motor,
 vertrieb, in gutem
 Zustand, Preis 1200,-
 abzugeben. Fernruf
 428 93.

Wagen
 4000ccm, m. Motor,
 vertrieb, in gutem
 Zustand, Preis 1200,-
 abzugeben. Fernruf
 428 93.

Wagen
 4000ccm, m. Motor,
 vertrieb, in gutem
 Zustand, Preis 1200,-
 abzugeben. Fernruf
 428 93.

Wagen
 4000ccm, m. Motor,
 vertrieb, in gutem
 Zustand, Preis 1200,-
 abzugeben. Fernruf
 428 93.

Wagen
 4000ccm, m. Motor,
 vertrieb, in gutem
 Zustand, Preis 1200,-
 abzugeben. Fernruf
 428 93.

Sachs
Motorräder
 nur vom
Sachsmotor-Dienst
 Verkauf, Ersatz-
 teile, Reparaturen
 Schwefelstr. 134

NSU-Pony 200
 cm, abzugeben,
 2000,-
Auto-Moser
 Ludwigsplatz 10,
 Fernruf 619 64.

Motor-
fahrräder
 sowie mehrere
 gebrauchte
Motorräder
 von 200-500 cm
 billig abzugeben.
 Ludwigsplatz 10,
 Fernruf 619 64.

Assmann Nacht.
 Hohl
 Gr. Wallstraße 14,
 Ruf 428 39.

2 große Kugel-
beleuchtungen
 billig zu verkaufen.
 D 5, 2, 1 Trepp.
 (2596*)

2 Silberfische
 sehr neu, aus
 Ostpre, zu verkaufen.
 S 6, 26, IV, r.
 (2596*)

2 Silberfische
 sehr neu, aus
 Ostpre, zu verkaufen.
 S 6, 26, IV, r.
 (2596*)

2 Silberfische
 sehr neu, aus
 Ostpre, zu verkaufen.
 S 6, 26, IV, r.
 (2596*)

Zu verkaufen
MÖBEL
 Kompl. Küche von RM 150.- an
 Kompl. Schlafzimmer von RM 250.- an
 Kompl. Wohnzimmer von RM 260.- an
 Kompl. Herenzimmer von RM 240.- an
 Ein unverbindlicher Besuch lohnt sich. — Günstige Zahlungsweise.
Möbelhaus KARL JÖST
 Hemsbach a. d. Rh. • Ludwigshafen/Rh. Kaiser-Wilhelm-Str. 18

Herrenfahrrad
 wenig gebraucht,
 zu verkaufen
 Wörche in Str. u.
 2500* im Verlag
 im Verlag d. B.

Tabaks-
beutel
Taschen-
feuerzeuge
Würfelbecher
 in richtiger
 Auswahl bei
Koffer-Kraft
 J 1, 8
Breitstraße

Uhren und
Schmuckwaren
 sehr viel zu
 verkaufen.
 Gr. Wallstraße 14,
 Ruf 428 39.

2 gebrauchte
Speisezimmer
 m. Tisch u. Stuhl,
 billig abzugeben.
 G 7, 34, Hart, Ost
 (2533*)

2 gebrauchte
Speisezimmer
 m. Tisch u. Stuhl,
 billig abzugeben.
 G 7, 34, Hart, Ost
 (2533*)

2 gebrauchte
Speisezimmer
 m. Tisch u. Stuhl,
 billig abzugeben.
 G 7, 34, Hart, Ost
 (2533*)

2 gebrauchte
Speisezimmer
 m. Tisch u. Stuhl,
 billig abzugeben.
 G 7, 34, Hart, Ost
 (2533*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Nähmaschine
 vertrieben, wenig
 gebraucht, zu
 verkaufen.
 R. Michel,
 Nähm.-Vertrieb,
 W. K 1, 14 12r.
 (11 601 R)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Schlafzimmer
 flücht. poliert, zu
 verkaufen. Preis 100
 RM. Offert. im
 Verlag d. B. 20
 Fernruf 12, 6, IV
 (2539*)

Kaufgesuche
 Gesucht wird 1 neuer oder gut erh.
 Schuppen für Bootslagerung,
 evtl. auch eine Kleinfabrik oder
 dgl. Preis: 1000,- bis 1500,-
 z. B. W. W. D. 12, 6, IV
 (2547*)

Mietgesuche
2-Zimmer-
Wohnung
 von Alter, Ober,
 sofort ab 1. April
 zu mieten gesucht.
 Fernruf u. 11 6000
 an den Verlag d.
 B. 20

2-Zimmer-
Wohnung
 von Alter, Ober,
 sofort ab 1. April
 zu mieten gesucht.
 Fernruf u. 11 6000
 an den Verlag d.
 B. 20

2-Zimmer-
Wohnung
 von Alter, Ober,
 sofort ab 1. April
 zu mieten gesucht.
 Fernruf u. 11 6000
 an den Verlag d.
 B. 20

2-Zimmer-
Wohnung
 von Alter, Ober,
 sofort ab 1. April
 zu mieten gesucht.
 Fernruf u. 11 6000
 an den Verlag d.
 B. 20

2-Zimmer-
Wohnung
 von Alter, Ober,
 sofort ab 1. April
 zu mieten gesucht.
 Fernruf u. 11 6000
 an den Verlag d.
 B. 20

2-Zimmer-
Wohnung
 von Alter, Ober,
 sofort ab 1. April
 zu mieten gesucht.
 Fernruf u. 11 6000
 an den Verlag d.
 B. 20

2-Zimmer-
Wohnung
 von Alter, Ober,
 sofort ab 1. April
 zu mieten gesucht.
 Fernruf u. 11 6000
 an den Verlag d.
 B. 20

2-Zimmer-
Wohnung
 von Alter, Ober,
 sofort ab 1. April
 zu mieten gesucht.
 Fernruf u. 11 6000
 an den Verlag d.
 B. 20

90 Jahre HAPAG
JEDEN DONNERSTAG
 Schnelldienst
HAMBURG NEW YORK
 über
 Southampton und Cherbourg
 mit den Dampfern
 „HAMBURG“ / „NEW YORK“
 „DEUTSCHLAND“ / „HANSA“

Erholungs- und Studienreisen NACH AMERIKA
 Fahrpreise ab RM 537.- einschließlich
 sechstägigem New York-Aufenthalt mit
 interessantem Programm.
 Es reist sich gut mit den Schiffen der
HAMBURG-AMERIKA
LINIE
 Mannheim: O 7, 9 (Heidelberger Straße)
 Schwetzingen: H. Kreuzwieser, Mannheim Str. 8

Schönes, gut
möbl. Zimmer
 in nächster Nähe
 Schloß-Viertel, in
 sehr ruhiger, sonniger
 Lage zu vermieten.
 L 7, 6, 3 Trepp.
 (2611*)

K 4, 12, pl. Rk.
möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten.
 (2619*)

Separat, möbliert,
Zimmer
 an Tantenmutter zu
 vermieten. Fernruf
 101. Eisenstr. 7.
 (2554*)

Sehr gut möbliert,
Zimmer
 sofort zu vermieten.
 L 4, 8, parterre.
 (2534*)

Möbl. Zimmer
 mit Doppelbettung
 monatl. 20.- RM
 zu vermieten.
 K 1, 17, 4 Trepp.
 (2553*)

Gut möbliertes
Zimmer
 zu vermieten.
 L 5, 9 1. Oberfl.
 (2615*)

Leere Zimmer
 zu mieten gesucht

Leeres Zimm.
 sofort zu vermieten.
 L 13, 2, 1. Oberfl.
 (2611*)

Wohnung
 mit 2 Zimmern
 und Küche gegen
 1 Zimm. u. Küche
 zu tauschen.
 Preis: 30.- RM
 Fernruf u. 2528
 an den Verlag d. B.

Wohnung
 mit 2 Zimmern
 und Küche gegen
 1 Zimm. u. Küche
 zu tauschen.
 Preis: 30.- RM
 Fernruf u. 2528
 an den Verlag d. B.

Wohnung
 mit 2 Zimmern
 und Küche gegen
 1 Zimm. u. Küche
 zu tauschen.
 Preis: 30.- RM
 Fernruf u. 2528
 an den Verlag d. B.

Wohnung
 mit 2 Zimmern
 und Küche gegen
 1 Zimm. u. Küche
 zu tauschen.
 Preis: 30.- RM
 Fernruf u. 2528
 an den Verlag d. B.

Frühlings-
 Modellschau
 bei
Hilde Wolf
 Spezialgeschäft für erstklassige Damenkleidung
 D 2, 6 Harmonie

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Direktions-Sekretärin

für unseren technischen Leiter gesucht.

Angesichene Fähigkeiten in Stenographie (mind. 200 Seiten) u. Maschinenschriften, sehr gute Schul- und allgemeine kaufmännische Berufsbildung, Kenntnisse in français, englisch, Sprache, selbständiges Arbeiten, sichere mündliche und schriftliche Ausdruckweise u. gut. Kenntnisse werden verlangt. Damen im Alter von 25-35 Jahren wollen ihre Bewerbungen mit leibschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild foto, Gehaltsanfrage, einreichen an:

(44 219 B)

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken A.G.
Techn. Sekretariat - - - Karlsruhe i. B.

Bestens bekannte und eingeführte Nahrungsmittel-fabrik sucht zum Besuch des Kolonialwarenhandels der Platz einen tüchtigen, ebenfalls bei der Kundshaft gut einget.

Reisenden

gegen Gehalt, Spesen und Provision zum baldigen Eintritt. Es wollen sich nur repräsentative Herren melden, welche sich durch Unterlagen als gute Verkäufer ausweisen können. - Schriftliche Bewerbungen unter Verlegung eines Lichtbildes und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 44 230 B an den Verlag.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

jüngeren Konstrukteur

der in der Lage ist, kleinere Maschinen nach allgemeinen Angaben zu entwerfen.

Angebot (handschriftlich) mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften (maschinenschriftlich) sowie Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche und Eintrittsmöglichkeit.

Rheinische Gummi- u. Celluloid-Fabrik A.G.
Mannheim-Neckarau.

Lebensfachmann!

Gut eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft hat den Bezirk Neustadt-Bad Dürkheim und Umgebung durch einen

Ober-Inspektor

zu besetzen. Geboten werden: Gehalt, Reisespesen, Provisionen und Superprovisionen aus den von den Untervertretern erzielten Geschäften. Es kommen nur solche Fachleute in Frage, die über praktische Erfahrungen im Aufbau einer Organisation verfügen und persönliche Werbeerfolge nachweisen können. Tadelloser Lebenslauf ist Bedingungen. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Angabe der Empfehlungen unter Nr. 11 603 KS an die Geschäftsst. d. BI.

Laborant

(Laborantin)

für Betriebsstoff- u. Schmieröluntersuchungen zum baldigen Eintritt gesucht.

Schriftliche Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an

(44 237 B)

"Pennsylvania"

Minealöl- und Kraftstoffvertrieb G.m.b.H., Mannheim, Otto-Red-Str. 32/34

Nähmaschinenvertreter

gesucht. Geboten wird zeitgemäße Provision, evtl. für den Anfang Spesenzuschuß. Nachuntersuchung werden eingearbeitet. Angebote unter Nr. 44 250 B an die Geschäftsst. d. S. W.

Stielige größere Tapeten-, Linoleum-, Teppichhandl.

sucht sofort oder zum 1. April

1 Lehrling

aus adöber, Familie mit Mittelschulbildung. Schriftl. Angebote unter Nr. 12 175 B an d. Verlag

Straßenbau-geschäft sucht

1 bis 2 tüchtige Schachtmeister.

Dieselb. muß, un-
besch. in lsb. Bau-
weise erlernen u.
davon fest sein.
Angeb. m. M. s. W.
bis 1. März. u. We-
halbambr.: Stra-
ßenbauunternehm.
R. Giese, Weins-
heimer Hofhaus
Worms. (11 625 B)

aus adöber, Familie mit Mittelschulbildung. Schriftl. Angebote unter Nr. 12 175 B an d. Verlag

Zwei jüngere Stenotypisten

zu möglichst bald. Eintritt von Großfirma gesucht.

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, freier Eintrittstermin und Einreichung der üblichen Bewerbungsunterlagen an Nr. 38 118 B an den Verlag.

Offerten nie Original-zeugnisse belegen!

Für den Verkauf von künstlich geblähten Bismutbleiben

suche ich in allen Bezirken tücht.

Beretreter (innen)

jum Besuch von Privatkaufsch.
Habe Provision, sofort auszahlb.
Postfach 47 Horb a. Neckar
(44 214 B)

Wir suchen zum baldigen Eintritt

kräftiger, gesunder Junge, der
radfahren kann, als
Bäckereilehrling gesucht.
Rhm.-Waldhof, Spedweg 116.

Für Lagerarbeiten, Mühlwagen und Sägmühle, junger kräftiger

Hilfsarbeiter
für sofort gesucht. Zu erfragen unter
Nr. 2509 im Verlag dies. Blattes.

Wir suchen nur tüchtige und an leidenschaftliches Arbeiten gewohnte

Facharbeiter
und zwar:
Werkzeugmacher, Werkzeug-
dreher, Spindelreher, Re-
solberdreher, Fräser, Bohrer
Mechaniker, Kontrollreuer
mit guter Verdienstmöglichkeit,
Schriftliche oder personl. An-
gebungen unter Verlegung von Zeug-
nisabschriften (44 243 B)

Deutsche Holzerth Maschinen

Gesellschaft m. B. H.
Wert Oppima Hindelfingen
(Schnitzerei Weßlingen)

Wir bieten hohen Verdienst

regelm. u. steigend, ohne Risiko,
wenn Sie eifrig und fleißig sind.
Schriften Sie wegen über-
nahme uml. gewerbd.
Vertriebsstelle
für auf. bekann. Rechner Bartels-
Kaffee, Tee und Kakao an
Bartels Bremer-Kaffee-Handel,
Dreieck, Bechtel, 78. (38 103 B)

Karlsruher Lebens- versicherungsbank AG.

Für auf. Reifeberufsanwalt,
in Mannheim u. Umgeb. suchen
wir einen hervorragenden tüchtigen
Werber
Leistungsfähig, energ. u. kauf. Unter-
stützung durch ein. Spezialver-
einstellung. Keinesfalls Beitragsbe-
stimmungen. Wir gewähren:
Erfahrungverdienst. Bei Planung
sollte Beilage u. Brod. Bewerber
melden bis Montag, 1. März, u.
15-15.30 Uhr Schölk-Hotel, N.5.
(2118*)

Ein intelligenter

Zehnteilerlehrling
Maschinenfabrik A. Ridinger
Mannheim, Sandstr. 19. (1211 4 B)

Die ununterbrochene Ausbildung

unserer tüchtigen, beliebigen Familien-
kinderkinder durch die weiteren
Lehrjahre

Beretretern

gute und auskömm. Erlöse,
Vielst. Arbeiten auf Grund güt-
licher Leistungen und Beitrags-
sätze, Eintrittsmöglichkeit. 1. An-
gebote aller Details, lsb. Land-
weise, Sprache, Sandwerker, Ge-
werbetreib. usw. Jede Abschrift
berührt Reinkausende seit 1. Jan.
1935 etwa 180 000 Reichsmark.
Dreifache Mittel: Volkswohl
Broschüre-Welt, N. 7, 11,
4 Kln. v. Hauptstr., Tel. 283 67
(44 229 B)

Kontoristin

gute Kenntnisse in Stenografie u.
Maschinenschriften (10-Finger), 1.
Schreiber der Rechn. u. für Re-
statistik in Dauerstellung gesucht.
Angeb. unter Nr. 12 182 B an
den Verlag dies. Blattes erd.

Mädchen

welches fassen und bürsten kann u.
sich in Stellung wagt. Lohn 30,-
bis 40,- Mtl. Ehefrau verbannt.
Schriftl. Angebote nebst Zeugnis-
abschriften und Bild unter der
Nr. 18 056 B an den Verlag.

Brauerin sucht

in Buchhaltung erfahren, flotte
Stenotypistin und Korrespondentin.
im Kassenverkehr bewandert, per
sofort oder später gesucht. — Es
wollen sich nur solche Bewerberin-
nen melden, die diesen Anford.
in lsb. Weise gerecht werden können.
Bei Einigung Terminposten geben,
Kusch, lüden, Lebenst., m. Lichtbild
und Zeugnisabschriften unter der
Nr. 2564 an den Verlag d. Bl.

Kaufmännischen Lehrling

Angeb. mit Lebenslauf, Lichtbild u.
Zeugn. u. Nr. 2565 a. d. Verlag.

Jüngere Kontoristin

in Buchhaltung erfahren, flotte
Stenotypistin und Korrespondentin.
im Kassenverkehr bewandert, per
sofort oder später gesucht. — Es
wollen sich nur solche Bewerberin-
nen melden, die diesen Anford.
in lsb. Weise gerecht werden können.
Bei Einigung Terminposten geben,
Kusch, lüden, Lebenst., m. Lichtbild
und Zeugnisabschriften unter der
Nr. 2564 an den Verlag d. Bl.

Geeignete Persönlichkeit

für den Außendienst
als Werbeleiter ges.

Angebote unter Nr. 2603 an den
Verlag dies. Blattes erbeten.

Junger Eisenhändler

mit sechsen beendeter Lehrzeit,
der grobe Eisenswaren
kennt und guter Rechner und
Maschinenschreiber ist, zu
baldigem Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisab-
schriften erbeten an 2. Weiß
& Reinhardt, Alltagsgesch.
Kannheim. (38 961 B)

Für unsere Einkaufsabteilung

gewandter
Stenotypist

Herr im Alter von 25 bis 27
Jahren, möglichst aus der Eisen-
branche, sachlich, handschriftl. Be-
weismittel erbeten an
11 612 B

PuBrau

1. 2-3 Std. wöchtl.
für Hausarbeit
a) u. d. i.
Chromit
I. 10, 6, 1 Treppe
(2477*)

Binderisches jung. Mädchen

evtl. Rinderkühe,
zu 3 R. Kund.
für sofort o. spä-
ter gesucht. (Preis-
mädchen vorhanden,
Dr. H. Koch,
Rheinland-
Dienstreter Str. 66
Herrschheim, 480 14,
(11 619 B)

Suche 1. Eilen- handlung ein

Mädchen
das selbst, hoch
fassen u. haus-
arb. mitverrich-
tet. — Zweifels-
wöchentlich
Schönshauer-
straße 17
(am ob. Parken-
park) (2230*)
Bismarck 419 92.

Stellengesuche

Suche für meine Tochter, 17 Jahre

Lehrhelle

ob. Stelle als Wirtin auf Büro.
Vorteil. Kenntn. in Maschinenschr.
Stenografie. Angebote erbet. unter
Nr. 2547 an den Verlag dies. Bl.

Fräulein

20 J., zuletzt Rinderkühschweizer,
sucht Stelle als Züchter bei all-
gemein od. eins. Zucht, evtl. auch
als Rinderzüch. in einem Rind- u.
1 Jahr od. wöchtl. u. Nr. 2552*
an Verlag.

Junge Mädchen vom Lande

(Hilfsrechnerin) sucht Stelle als Haus-
wirtschafterin gegen Lohngeböhr.
Angebote unter Nr. 2611 B an den
Verlag dies. Blattes erbeten.

Hautechniker

26 J., alt, zur Zeit noch in unbeschul-
deter Stellung, sucht sich zu ver-
ändern. Selbstständiges Arbeiten u.
Führung von Bauleitung gewöhnt.
Schriften u. 2465* an den Verlag

Stellengesuche

Suche Stelle als Büffettfräulein

in Kaffee oder Restaurant. Sollte
bereits schon solche Stellen inne-
gehabt haben, evtl. freie, nette Er-
scheinung. Aufschreiben an:
Liesel Burth, Bach-Linz, Baden
(2485*)

Verkettete Holzerth- Kocherin

in unbeschulder Stellung
sucht sich zu verändern.
Aufschreiben u. 2450* an d. Verlag.

Schlösser-Lehrling

16 1/2 J., alt, mit 8 Monat. Lehrzeit
sucht Stellung u. Ausbildung.
Angeb. u. 2452* an den Verlag.

Fräulein

in Haushalt u. Rinderzüch. bewandert
sucht Stelle. Wissen in all-
gemein. evtl. Rinderzüch. evtl. auch
unter Nr. 2463* an den Verlag.

Fräul. sucht neuen Wirkungs- kreis für Lager, Bäckraum

ob. als Kassiererin u. sofort o. spä-
ter. Angebote u. 2454* an den Verlag.

Jung. Kaufmann

gelernter Eisenhändler
sucht sich zu verändern.
Angeb. u. Nr. 2312* an Verlag.

Jung. gelernter Automatenmechaniker sucht Stelle

in Mannheim od. Umgeb. in milit.
bis architek. Automechaniker-
stelle nach Abfert. bei RHD auf
1. April 1937. Gute Zeugn. verb.
Aufschreiben Nr. 11 u. 1. Angeb.
unter Nr. 2555* an den Verlag d. Bl.

Leere Zimmer

zu vermieten

Großes leeres Zimmer

m. Gas und Licht
sofort zu vermieten.
Mugartenstr. 54,
IV, rechts. (2623*)

2 möhre, leere, ineinandergehende Zimmer

zu vermieten. Anzu-
schreiben Sonntagvorm.
bei H. Wolf, —
K. 2, 5, 1. Stad.,
(2521*)

Leeres, schönes separ. Zimmer leer od. möbl.

Schönes (2535*)
separ. Zimmer
leer od. möbl.
in guter Hause,
Röde Barabedweg,
sofort zu vermieten.
P. 3, 7, 3 Treppen.

Amerikanerstr. 4: leeres, schönes separ. Zimmer

1. Stock, 1 Ein-
bettzimmer von Möbel
oder ein einzelne
Frau sofort zu
vermieten. —
(2563*)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Reklusein sucht:
von 2. 3. bis 1. 4.
möbl. Zimmer
in guter Lage, in
Röde Barabedweg
Angebot u. 2340*
an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Woe sich, möbl.,
junger Mann sucht.
möbl. Zimmer
m. Möbel? Cen-
tralisstr. u. Warenau-
treibenstr. (Preis-
angeb. u. 44 227 B
an d. Verlag d. B.)

Möbliertes Zimmer

Röde Hauptbahn-
sofort zu vermieten.
Angeb. unter 261
an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Reklusein sucht:
von 2. 3. bis 1. 4.
möbl. Zimmer
in guter Lage, in
Röde Barabedweg
Angebot u. 2340*
an d. Verlag d. B.

Möbliertes Zimmer

Röde Hauptbahn-
sofort zu vermieten.
Angeb. unter 261
an d. Verlag d. B.

Unabhängige, ältere (45)ährige

Frau sucht Stelle

in frauenl. Haushalt od. 1. mütter-
lichen Kindern in Röhnd., Heidel-
berg oder Umgebung. — Angebote
unter Nr. 2608* an den Verlag
dies. Blattes erbeten.

Konditor- Lehrstelle

ge sucht per sof. od. später.

Kost- oder Verdienst kann bezahlt
werden, tabellar. Ausstellungen ver-
langt. Angebote unter Nr. 10 608 B
an den Verlag dies. Blattes.

Fräul. Mitte 30 J., sucht Arbeit in kleinerem Betr. übernehmend ev. noch

Büroarbeiten od. schrift-
liche Heimarbeit.

Aufschreiben u. 2418* an den Verlag.

Berfette Fräulein

22 J., sucht sich zu verändern.
Angebote u. 2409* an d. Verlag.

Verkäuferin

28 Jahre, in Stenografie u. Ma-
schinenschreiben bewandert,
sucht geeignete Büro-Stelle.

Angebote unter Nr. 18 905 B an
die Geschäftsstelle Schwetzingen.

Erfahrener, tüchtiger Reise-Dekorateur

mit guten Zeugnissen,
sucht Stellung bei Marken-
ortefirma.

Aufschreiben 3. Aufschreiben unter
Nr. 2446* an den Verlag d. B.

Bürogehilfe, 26 Jahre

alt, mit einjährigem Arbeitserf.
sucht Arbeit ähnlicher Art

Angebote u. 2323* an den Verlag.

Stenotypistin 1. Kraft

mit allen vorkommenden Büroarbeiten
vertraut, an selbständiges Arbeiten ge-
wöhnt, gewandtes Auftreten, beste Re-
ferenzen, sucht sich zu verändern.
Angebote unter Nr. 30 088 V an den Verlag

Jung. Kohlenfachmann

in unbeschulder Stellung, mit mehrjährig
Erfahrung in der (süd-)deusch. Verkaufsgeschäft
des RHD. Offen, sucht zur Verwertung seiner
hierher erworb. umfangreichen Bräuderkennnisse
ausbaufähigen Posten

in Betriebsabteilungsleitung oder Sicherstellung
eines Geschäftsbereichs. — Interessierte Firmen wer-
den um Beschreibung des zu besetzenden Postens
gebeten unter Nr. 2411* an den Verlag d. Bl.

Einkäufer u. Lagerverwalter!

1. Kraft, 29 Jahre, bew. Organisator, firm im
Einkauf sämtlicher Teile mit eifrigst. Erfahrungs-
kenntn., der Vertretung im Einkauf nachzusehen
wünscht, über ein fleißig. Einkauf verfügt und mit
sämtlichen Büroarbeiten vertraut ist sowie
über überdurchschnittliche Allgemeinbildung verfügt,
seit mehreren Jahren in einem anderen Unter-
nehmen tätig und mit jenen 50 Mann vertraut,
unabhängig, wünscht sich zu verändern. — Aufsch.
unter Nr. 2442* an den Verlag dies. Blattes erd.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Reklusein sucht:
von 2. 3. bis 1. 4.
möbl. Zimmer
in guter Lage, in
Röde Barabedweg
Angebot u. 2340*
an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Woe sich, möbl.,
junger Mann sucht.
möbl. Zimmer
m. Möbel? Cen-
tralisstr. u. Warenau-
treibenstr. (Preis-
angeb. u. 44 227 B
an d. Verlag d. B.)

Möbliertes Zimmer

Röde Hauptbahn-
sofort zu vermieten.
Angeb. unter 261
an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Reklusein sucht:
von 2. 3. bis 1. 4.
möbl. Zimmer
in guter Lage, in
Röde Barabedweg
Angebot u. 2340*
an d. Verlag d. B.

Möbliertes Zimmer

Röde Hauptbahn-
sofort zu vermieten.
Angeb. unter 261
an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Reklusein sucht:
von 2. 3. bis 1. 4.
möbl. Zimmer
in guter Lage, in
Röde Barabedweg
Angebot u. 2340*
an d. Verlag d. B.

Möbliertes Zimmer

Röde Hauptbahn-
sofort zu vermieten.
Angeb. unter 261
an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Reklusein sucht:
von 2. 3. bis 1. 4.
möbl. Zimmer
in guter Lage, in
Röde Barabedweg
Angebot u. 2340*
an d. Verlag d. B.

Möbliertes Zimmer

Röde Hauptbahn-
sofort zu vermieten.
Angeb. unter 261
an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Reklusein sucht:
von 2. 3. bis 1. 4.
möbl. Zimmer
in guter Lage, in
Röde Barabedweg
Angebot u. 2340*
an d. Verlag d. B.

Möbliertes Zimmer

Röde Hauptbahn-
sofort zu vermieten.
Angeb.

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Verpassen Sie es nicht!

such für Ihren Wagen oder Motorrad per sofort oder 1. April einen Platz zu sichern...
Einstellungsmöglichkeit auf Stunden, Tage und Dauer.
Wir sind billig, zuvorkommend und zentral gelegen.

Großgarage Stoffel

Speyerer Straße 8-16

(Almen-Lindenhof)
Wohnungen mit 2, 2 1/2, 3 Zimmern
Bad usw., Läden, Autoräume
zu vermieten. Beziehbar 1. April.
Anschaff: Hoffmann, Am ob. Luisenpark 25
Fernruf: 444 15
Nur Werktags von 8-12 und 2-5 Uhr.

1 Zimmer und Küche

m. Zubeh. Neubau per 15. März zu vermieten.
Kum. Wof. Nr. 9, 4. St. Bad.
K. Schmidt (442463)

2-Zimmer-Wohnung

Küche 68 q. m., 1.4. in vermieten.
220 q. m. Wohnungsfläche, in der Nähe des Bahnhofs.
R. 7, 14, III. r.

2 Zimmer u. Küche, hell, sonn.

im get. Straßengang, in 1. April an den.
Wf. Nr. 10-4: 0. 4, 15, 1. r. (4210 R)

Almengenbiet!

3 Zimmer, einge. Bad, Loggia, evtl. Garage, per 1. April zu vermieten.
Küchenschiebe: (11 207 R)

3. Zilles

Immobilien- u. Hypothekengeschäft, gegründet 1877.
N. S. 1 - Fernruf 204 76.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung, Bad und Zubeh., in sehr schönem Hause in der Kiedersfeldstr. zu vermieten.
Telefonisch zu erfragen ab Montag, 1. März, u. Ruf 41 641, (11 248 R)

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

im 5. St. hell, neu bearbeitet, m. ein. Zentralh., in gut. Lage u. d. Str. Nr. 4333R, 10. d. 1. r. Fernruf. Wg. Nr. 12185 a, 9. r.

Am Lohe 8 (Almenfiedlung)

2-Familienhaus (Neubau) mit je 3 Zimmern, offen Konf., Zentralheizung u. Garteranlage, am 1. April zu vermieten.

Kiedersfeldstraße 41

(Almenfiedlung)
Neubau mit 2 Wohnungen, je 3 Zimmern mit all. Zubeh., (je 1. Garteranlage u. Garterzimmer auf 1. April zu vermieten.

Kiedersfeldstraße 19

(Almenfiedlung)
Neu erst. 3-Familienhaus mit je 4 Zimmern, herrschaftl. erstr. u. 1. April zu vermieten.
Angebot unter Nr. 27 718 R an den Verlag d. W. erbeten.

Almenfiedlung

3 r. S. u. R. Bad, Kell., ev. Sockel, ev. d. Bad u. Garter, ev. ca. 40 q. m. an Garten. Gegr. v. d. B. u. R. Nr. 1. 2. April zu vermieten.
S. 1. April 1937 preislos zu vermieten.
S. 1. April an den Verlag d. W. erbeten.

Kuf 1. April 37 zu vermieten:

4-Zimmer-Wohnung in Manf.
Kiedersfeldstr. 10, II. - 90.50 RM.
3-Zimmer-Wohnung, R. 7, 14
4. St. - 85.- RM.

2-Zimmer-Wohnung, R. 7, 14

3. St. - 88.- RM. / 1. April / 2. St. - 90.- RM. / 1. April

4-Zimmer-Wohnungen

in guter Lage der Kiedersfeldstr. (Schloßhofsgr.) d. Kiedersfeldstr. und Quedlinburg, 70-80 qm, monatlich zu vermieten. (11 609 R)

Gemeinnützige Baugesellschaft

Rennbahn u. d. S. K. 7.

In best. Lage, an Rhein, Waldw.

Schöne, sonnige Einzel-Wohnung: 4 Zimmer, Küche, Speisek., evtl. Bad, Kamin, in gut. Lage (Rindfleisch) per 1. April 37 zu vermieten.
Wf. Nr. 7, 1. r. Wf. Nr. 10, 1. r. Wf. Nr. 11, 1. r. Wf. Nr. 12, 1. r. Wf. Nr. 13, 1. r. Wf. Nr. 14, 1. r. Wf. Nr. 15, 1. r. Wf. Nr. 16, 1. r. Wf. Nr. 17, 1. r. Wf. Nr. 18, 1. r. Wf. Nr. 19, 1. r. Wf. Nr. 20, 1. r. Wf. Nr. 21, 1. r. Wf. Nr. 22, 1. r. Wf. Nr. 23, 1. r. Wf. Nr. 24, 1. r. Wf. Nr. 25, 1. r. Wf. Nr. 26, 1. r. Wf. Nr. 27, 1. r. Wf. Nr. 28, 1. r. Wf. Nr. 29, 1. r. Wf. Nr. 30, 1. r. Wf. Nr. 31, 1. r. Wf. Nr. 32, 1. r. Wf. Nr. 33, 1. r. Wf. Nr. 34, 1. r. Wf. Nr. 35, 1. r. Wf. Nr. 36, 1. r. Wf. Nr. 37, 1. r. Wf. Nr. 38, 1. r. Wf. Nr. 39, 1. r. Wf. Nr. 40, 1. r. Wf. Nr. 41, 1. r. Wf. Nr. 42, 1. r. Wf. Nr. 43, 1. r. Wf. Nr. 44, 1. r. Wf. Nr. 45, 1. r. Wf. Nr. 46, 1. r. Wf. Nr. 47, 1. r. Wf. Nr. 48, 1. r. Wf. Nr. 49, 1. r. Wf. Nr. 50, 1. r. Wf. Nr. 51, 1. r. Wf. Nr. 52, 1. r. Wf. Nr. 53, 1. r. Wf. Nr. 54, 1. r. Wf. Nr. 55, 1. r. Wf. Nr. 56, 1. r. Wf. Nr. 57, 1. r. Wf. Nr. 58, 1. r. Wf. Nr. 59, 1. r. Wf. Nr. 60, 1. r. Wf. Nr. 61, 1. r. Wf. Nr. 62, 1. r. Wf. Nr. 63, 1. r. Wf. Nr. 64, 1. r. Wf. Nr. 65, 1. r. Wf. Nr. 66, 1. r. Wf. Nr. 67, 1. r. Wf. Nr. 68, 1. r. Wf. Nr. 69, 1. r. Wf. Nr. 70, 1. r. Wf. Nr. 71, 1. r. Wf. Nr. 72, 1. r. Wf. Nr. 73, 1. r. Wf. Nr. 74, 1. r. Wf. Nr. 75, 1. r. Wf. Nr. 76, 1. r. Wf. Nr. 77, 1. r. Wf. Nr. 78, 1. r. Wf. Nr. 79, 1. r. Wf. Nr. 80, 1. r. Wf. Nr. 81, 1. r. Wf. Nr. 82, 1. r. Wf. Nr. 83, 1. r. Wf. Nr. 84, 1. r. Wf. Nr. 85, 1. r. Wf. Nr. 86, 1. r. Wf. Nr. 87, 1. r. Wf. Nr. 88, 1. r. Wf. Nr. 89, 1. r. Wf. Nr. 90, 1. r. Wf. Nr. 91, 1. r. Wf. Nr. 92, 1. r. Wf. Nr. 93, 1. r. Wf. Nr. 94, 1. r. Wf. Nr. 95, 1. r. Wf. Nr. 96, 1. r. Wf. Nr. 97, 1. r. Wf. Nr. 98, 1. r. Wf. Nr. 99, 1. r. Wf. Nr. 100, 1. r. Wf. Nr. 101, 1. r. Wf. Nr. 102, 1. r. Wf. Nr. 103, 1. r. Wf. Nr. 104, 1. r. Wf. Nr. 105, 1. r. Wf. Nr. 106, 1. r. Wf. Nr. 107, 1. r. Wf. Nr. 108, 1. r. Wf. Nr. 109, 1. r. Wf. Nr. 110, 1. r. Wf. Nr. 111, 1. r. Wf. Nr. 112, 1. r. Wf. Nr. 113, 1. r. Wf. Nr. 114, 1. r. Wf. Nr. 115, 1. r. Wf. Nr. 116, 1. r. Wf. Nr. 117, 1. r. Wf. Nr. 118, 1. r. Wf. Nr. 119, 1. r. Wf. Nr. 120, 1. r. Wf. Nr. 121, 1. r. Wf. Nr. 122, 1. r. Wf. Nr. 123, 1. r. Wf. Nr. 124, 1. r. Wf. Nr. 125, 1. r. Wf. Nr. 126, 1. r. Wf. Nr. 127, 1. r. Wf. Nr. 128, 1. r. Wf. Nr. 129, 1. r. Wf. Nr. 130, 1. r. Wf. Nr. 131, 1. r. Wf. Nr. 132, 1. r. Wf. Nr. 133, 1. r. Wf. Nr. 134, 1. r. Wf. Nr. 135, 1. r. Wf. Nr. 136, 1. r. Wf. Nr. 137, 1. r. Wf. Nr. 138, 1. r. Wf. Nr. 139, 1. r. Wf. Nr. 140, 1. r. Wf. Nr. 141, 1. r. Wf. Nr. 142, 1. r. Wf. Nr. 143, 1. r. Wf. Nr. 144, 1. r. Wf. Nr. 145, 1. r. Wf. Nr. 146, 1. r. Wf. Nr. 147, 1. r. Wf. Nr. 148, 1. r. Wf. Nr. 149, 1. r. Wf. Nr. 150, 1. r. Wf. Nr. 151, 1. r. Wf. Nr. 152, 1. r. Wf. Nr. 153, 1. r. Wf. Nr. 154, 1. r. Wf. Nr. 155, 1. r. Wf. Nr. 156, 1. r. Wf. Nr. 157, 1. r. Wf. Nr. 158, 1. r. Wf. Nr. 159, 1. r. Wf. Nr. 160, 1. r. Wf. Nr. 161, 1. r. Wf. Nr. 162, 1. r. Wf. Nr. 163, 1. r. Wf. Nr. 164, 1. r. Wf. Nr. 165, 1. r. Wf. Nr. 166, 1. r. Wf. Nr. 167, 1. r. Wf. Nr. 168, 1. r. Wf. Nr. 169, 1. r. Wf. Nr. 170, 1. r. Wf. Nr. 171, 1. r. Wf. Nr. 172, 1. r. Wf. Nr. 173, 1. r. Wf. Nr. 174, 1. r. Wf. Nr. 175, 1. r. Wf. Nr. 176, 1. r. Wf. Nr. 177, 1. r. Wf. Nr. 178, 1. r. Wf. Nr. 179, 1. r. Wf. Nr. 180, 1. r. Wf. Nr. 181, 1. r. Wf. Nr. 182, 1. r. Wf. Nr. 183, 1. r. Wf. Nr. 184, 1. r. Wf. Nr. 185, 1. r. Wf. Nr. 186, 1. r. Wf. Nr. 187, 1. r. Wf. Nr. 188, 1. r. Wf. Nr. 189, 1. r. Wf. Nr. 190, 1. r. Wf. Nr. 191, 1. r. Wf. Nr. 192, 1. r. Wf. Nr. 193, 1. r. Wf. Nr. 194, 1. r. Wf. Nr. 195, 1. r. Wf. Nr. 196, 1. r. Wf. Nr. 197, 1. r. Wf. Nr. 198, 1. r. Wf. Nr. 199, 1. r. Wf. Nr. 200, 1. r. Wf. Nr. 201, 1. r. Wf. Nr. 202, 1. r. Wf. Nr. 203, 1. r. Wf. Nr. 204, 1. r. Wf. Nr. 205, 1. r. Wf. Nr. 206, 1. r. Wf. Nr. 207, 1. r. Wf. Nr. 208, 1. r. Wf. Nr. 209, 1. r. Wf. Nr. 210, 1. r. Wf. Nr. 211, 1. r. Wf. Nr. 212, 1. r. Wf. Nr. 213, 1. r. Wf. Nr. 214, 1. r. Wf. Nr. 215, 1. r. Wf. Nr. 216, 1. r. Wf. Nr. 217, 1. r. Wf. Nr. 218, 1. r. Wf. Nr. 219, 1. r. Wf. Nr. 220, 1. r. Wf. Nr. 221, 1. r. Wf. Nr. 222, 1. r. Wf. Nr. 223, 1. r. Wf. Nr. 224, 1. r. Wf. Nr. 225, 1. r. Wf. Nr. 226, 1. r. Wf. Nr. 227, 1. r. Wf. Nr. 228, 1. r. Wf. Nr. 229, 1. r. Wf. Nr. 230, 1. r. Wf. Nr. 231, 1. r. Wf. Nr. 232, 1. r. Wf. Nr. 233, 1. r. Wf. Nr. 234, 1. r. Wf. Nr. 235, 1. r. Wf. Nr. 236, 1. r. Wf. Nr. 237, 1. r. Wf. Nr. 238, 1. r. Wf. Nr. 239, 1. r. Wf. Nr. 240, 1. r. Wf. Nr. 241, 1. r. Wf. Nr. 242, 1. r. Wf. Nr. 243, 1. r. Wf. Nr. 244, 1. r. Wf. Nr. 245, 1. r. Wf. Nr. 246, 1. r. Wf. Nr. 247, 1. r. Wf. Nr. 248, 1. r. Wf. Nr. 249, 1. r. Wf. Nr. 250, 1. r. Wf. Nr. 251, 1. r. Wf. Nr. 252, 1. r. Wf. Nr. 253, 1. r. Wf. Nr. 254, 1. r. Wf. Nr. 255, 1. r. Wf. Nr. 256, 1. r. Wf. Nr. 257, 1. r. Wf. Nr. 258, 1. r. Wf. Nr. 259, 1. r. Wf. Nr. 260, 1. r. Wf. Nr. 261, 1. r. Wf. Nr. 262, 1. r. Wf. Nr. 263, 1. r. Wf. Nr. 264, 1. r. Wf. Nr. 265, 1. r. Wf. Nr. 266, 1. r. Wf. Nr. 267, 1. r. Wf. Nr. 268, 1. r. Wf. Nr. 269, 1. r. Wf. Nr. 270, 1. r. Wf. Nr. 271, 1. r. Wf. Nr. 272, 1. r. Wf. Nr. 273, 1. r. Wf. Nr. 274, 1. r. Wf. Nr. 275, 1. r. Wf. Nr. 276, 1. r. Wf. Nr. 277, 1. r. Wf. Nr. 278, 1. r. Wf. Nr. 279, 1. r. Wf. Nr. 280, 1. r. Wf. Nr. 281, 1. r. Wf. Nr. 282, 1. r. Wf. Nr. 283, 1. r. Wf. Nr. 284, 1. r. Wf. Nr. 285, 1. r. Wf. Nr. 286, 1. r. Wf. Nr. 287, 1. r. Wf. Nr. 288, 1. r. Wf. Nr. 289, 1. r. Wf. Nr. 290, 1. r. Wf. Nr. 291, 1. r. Wf. Nr. 292, 1. r. Wf. Nr. 293, 1. r. Wf. Nr. 294, 1. r. Wf. Nr. 295, 1. r. Wf. Nr. 296, 1. r. Wf. Nr. 297, 1. r. Wf. Nr. 298, 1. r. Wf. Nr. 299, 1. r. Wf. Nr. 300, 1. r. Wf. Nr. 301, 1. r. Wf. Nr. 302, 1. r. Wf. Nr. 303, 1. r. Wf. Nr. 304, 1. r. Wf. Nr. 305, 1. r. Wf. Nr. 306, 1. r. Wf. Nr. 307, 1. r. Wf. Nr. 308, 1. r. Wf. Nr. 309, 1. r. Wf. Nr. 310, 1. r. Wf. Nr. 311, 1. r. Wf. Nr. 312, 1. r. Wf. Nr. 313, 1. r. Wf. Nr. 314, 1. r. Wf. Nr. 315, 1. r. Wf. Nr. 316, 1. r. Wf. Nr. 317, 1. r. Wf. Nr. 318, 1. r. Wf. Nr. 319, 1. r. Wf. Nr. 320, 1. r. Wf. Nr. 321, 1. r. Wf. Nr. 322, 1. r. Wf. Nr. 323, 1. r. Wf. Nr. 324, 1. r. Wf. Nr. 325, 1. r. Wf. Nr. 326, 1. r. Wf. Nr. 327, 1. r. Wf. Nr. 328, 1. r. Wf. Nr. 329, 1. r. Wf. Nr. 330, 1. r. Wf. Nr. 331, 1. r. Wf. Nr. 332, 1. r. Wf. Nr. 333, 1. r. Wf. Nr. 334, 1. r. Wf. Nr. 335, 1. r. Wf. Nr. 336, 1. r. Wf. Nr. 337, 1. r. Wf. Nr. 338, 1. r. Wf. Nr. 339, 1. r. Wf. Nr. 340, 1. r. Wf. Nr. 341, 1. r. Wf. Nr. 342, 1. r. Wf. Nr. 343, 1. r. Wf. Nr. 344, 1. r. Wf. Nr. 345, 1. r. Wf. Nr. 346, 1. r. Wf. Nr. 347, 1. r. Wf. Nr. 348, 1. r. Wf. Nr. 349, 1. r. Wf. Nr. 350, 1. r. Wf. Nr. 351, 1. r. Wf. Nr. 352, 1. r. Wf. Nr. 353, 1. r. Wf. Nr. 354, 1. r. Wf. Nr. 355, 1. r. Wf. Nr. 356, 1. r. Wf. Nr. 357, 1. r. Wf. Nr. 358, 1. r. Wf. Nr. 359, 1. r. Wf. Nr. 360, 1. r. Wf. Nr. 361, 1. r. Wf. Nr. 362, 1. r. Wf. Nr. 363, 1. r. Wf. Nr. 364, 1. r. Wf. Nr. 365, 1. r. Wf. Nr. 366, 1. r. Wf. Nr. 367, 1. r. Wf. Nr. 368, 1. r. Wf. Nr. 369, 1. r. Wf. Nr. 370, 1. r. Wf. Nr. 371, 1. r. Wf. Nr. 372, 1. r. Wf. Nr. 373, 1. r. Wf. Nr. 374, 1. r. Wf. Nr. 375, 1. r. Wf. Nr. 376, 1. r. Wf. Nr. 377, 1. r. Wf. Nr. 378, 1. r. Wf. Nr. 379, 1. r. Wf. Nr. 380, 1. r. Wf. Nr. 381, 1. r. Wf. Nr. 382, 1. r. Wf. Nr. 383, 1. r. Wf. Nr. 384, 1. r. Wf. Nr. 385, 1. r. Wf. Nr. 386, 1. r. Wf. Nr. 387, 1. r. Wf. Nr. 388, 1. r. Wf. Nr. 389, 1. r. Wf. Nr. 390, 1. r. Wf. Nr. 391, 1. r. Wf. Nr. 392, 1. r. Wf. Nr. 393, 1. r. Wf. Nr. 394, 1. r. Wf. Nr. 395, 1. r. Wf. Nr. 396, 1. r. Wf. Nr. 397, 1. r. Wf. Nr. 398, 1. r. Wf. Nr. 399, 1. r. Wf. Nr. 400, 1. r. Wf. Nr. 401, 1. r. Wf. Nr. 402, 1. r. Wf. Nr. 403, 1. r. Wf. Nr. 404, 1. r. Wf. Nr. 405, 1. r. Wf. Nr. 406, 1. r. Wf. Nr. 407, 1. r. Wf. Nr. 408, 1. r. Wf. Nr. 409, 1. r. Wf. Nr. 410, 1. r. Wf. Nr. 411, 1. r. Wf. Nr. 412, 1. r. Wf. Nr. 413, 1. r. Wf. Nr. 414, 1. r. Wf. Nr. 415, 1. r. Wf. Nr. 416, 1. r. Wf. Nr. 417, 1. r. Wf. Nr. 418, 1. r. Wf. Nr. 419, 1. r. Wf. Nr. 420, 1. r. Wf. Nr. 421, 1. r. Wf. Nr. 422, 1. r. Wf. Nr. 423, 1. r. Wf. Nr. 424, 1. r. Wf. Nr. 425, 1. r. Wf. Nr. 426, 1. r. Wf. Nr. 427, 1. r. Wf. Nr. 428, 1. r. Wf. Nr. 429, 1. r. Wf. Nr. 430, 1. r. Wf. Nr. 431, 1. r. Wf. Nr. 432, 1. r. Wf. Nr. 433, 1. r. Wf. Nr. 434, 1. r. Wf. Nr. 435, 1. r. Wf. Nr. 436, 1. r. Wf. Nr. 437, 1. r. Wf. Nr. 438, 1. r. Wf. Nr. 439, 1. r. Wf. Nr. 440, 1. r. Wf. Nr. 441, 1. r. Wf. Nr. 442, 1. r. Wf. Nr. 443, 1. r. Wf. Nr. 444, 1. r. Wf. Nr. 445, 1. r. Wf. Nr. 446, 1. r. Wf. Nr. 447, 1. r. Wf. Nr. 448, 1. r. Wf. Nr. 449, 1. r. Wf. Nr. 450, 1. r. Wf. Nr. 451, 1. r. Wf. Nr. 452, 1. r. Wf. Nr. 453, 1. r. Wf. Nr. 454, 1. r. Wf. Nr. 455, 1. r. Wf. Nr. 456, 1. r. Wf. Nr. 457, 1. r. Wf. Nr. 458, 1. r. Wf. Nr. 459, 1. r. Wf. Nr. 460, 1. r. Wf. Nr. 461, 1. r. Wf. Nr. 462, 1. r. Wf. Nr. 463, 1. r. Wf. Nr. 464, 1. r. Wf. Nr. 465, 1. r. Wf. Nr. 466, 1. r. Wf. Nr. 467, 1. r. Wf. Nr. 468, 1. r. Wf. Nr. 469, 1. r. Wf. Nr. 470, 1. r. Wf. Nr. 471, 1. r. Wf. Nr. 472, 1. r. Wf. Nr. 473, 1. r. Wf. Nr. 474, 1. r. Wf. Nr. 475, 1. r. Wf. Nr. 476, 1. r. Wf. Nr. 477, 1. r. Wf. Nr. 478, 1. r. Wf. Nr. 479, 1. r. Wf. Nr. 480, 1. r. Wf. Nr. 481, 1. r. Wf. Nr. 482, 1. r. Wf. Nr. 483, 1. r. Wf. Nr. 484, 1. r. Wf. Nr. 485, 1. r. Wf. Nr. 486, 1. r. Wf. Nr. 487, 1. r. Wf. Nr. 488, 1. r. Wf. Nr. 489, 1. r. Wf. Nr. 490, 1. r. Wf. Nr. 491, 1. r. Wf. Nr. 492, 1. r. Wf. Nr. 493, 1. r. Wf. Nr. 494, 1. r. Wf. Nr. 495, 1. r. Wf. Nr. 496, 1. r. Wf. Nr. 497, 1. r. Wf. Nr. 498, 1. r. Wf. Nr. 499, 1. r. Wf. Nr. 500, 1. r. Wf. Nr. 501, 1. r. Wf. Nr. 502, 1. r. Wf. Nr. 503, 1. r. Wf. Nr. 504, 1. r. Wf. Nr. 505, 1. r. Wf. Nr. 506, 1. r. Wf. Nr. 507, 1. r. Wf. Nr. 508, 1. r. Wf. Nr. 509, 1. r. Wf. Nr. 510, 1. r. Wf. Nr. 511, 1. r. Wf. Nr. 512, 1. r. Wf. Nr. 513, 1. r. Wf. Nr. 514, 1. r. Wf. Nr. 515, 1. r. Wf. Nr. 516, 1. r. Wf. Nr. 517, 1. r. Wf. Nr. 518, 1. r. Wf. Nr. 519, 1. r. Wf. Nr. 520, 1. r. Wf. Nr. 521, 1. r. Wf. Nr. 522, 1. r. Wf. Nr. 523, 1. r. Wf. Nr. 524, 1. r. Wf. Nr. 525, 1. r. Wf. Nr. 526, 1. r. Wf. Nr. 527, 1. r. Wf. Nr. 528, 1. r. Wf. Nr. 529, 1. r. Wf. Nr. 530, 1. r. Wf. Nr. 531, 1. r. Wf. Nr. 532, 1. r. Wf. Nr. 533, 1. r. Wf. Nr. 534, 1. r. Wf. Nr. 535, 1. r. Wf. Nr. 536, 1. r. Wf. Nr. 537, 1. r. Wf. Nr. 538, 1. r. Wf. Nr. 539, 1. r. Wf. Nr. 540, 1. r. Wf. Nr. 541, 1. r. Wf. Nr. 542, 1. r. Wf. Nr. 543, 1. r. Wf. Nr. 544, 1. r. Wf. Nr. 545, 1. r. Wf. Nr. 546, 1. r. Wf. Nr. 547, 1. r. Wf. Nr. 548, 1. r. Wf. Nr. 549, 1. r. Wf. Nr. 550, 1. r. Wf. Nr. 551, 1. r. Wf. Nr. 552, 1. r. Wf. Nr. 553, 1. r. Wf. Nr. 554, 1. r. Wf. Nr. 555, 1. r. Wf. Nr. 556, 1. r. Wf. Nr. 557, 1. r. Wf. Nr. 558, 1. r. Wf. Nr. 559, 1. r. Wf. Nr. 560, 1. r. Wf. Nr. 561, 1. r. Wf. Nr. 562, 1. r. Wf. Nr. 563, 1. r. Wf. Nr. 564, 1. r. Wf. Nr. 565, 1. r. Wf. Nr. 566, 1. r. Wf. Nr. 567, 1. r. Wf. Nr. 568, 1. r. Wf. Nr. 569, 1. r. Wf. Nr. 570, 1. r. Wf. Nr. 571, 1. r. Wf. Nr. 572, 1. r. Wf. Nr. 573, 1. r. Wf. Nr. 574, 1. r. Wf. Nr. 575, 1. r. Wf. Nr. 576, 1. r. Wf. Nr. 577, 1. r. Wf. Nr. 578, 1. r. Wf. Nr. 579, 1. r. Wf. Nr. 580, 1. r. Wf. Nr. 581, 1. r. Wf. Nr. 582, 1. r. Wf. Nr. 583, 1. r. Wf. Nr. 584, 1. r. Wf. Nr. 585, 1. r. Wf. Nr. 586, 1. r. Wf. Nr. 587, 1. r. Wf. Nr. 588, 1. r. Wf. Nr. 589, 1. r. Wf. Nr. 590, 1. r. Wf. Nr. 591, 1. r. Wf. Nr. 592, 1. r. Wf. Nr. 593, 1. r. Wf. Nr. 594, 1. r. Wf. Nr. 595, 1. r. Wf. Nr. 596, 1. r. Wf. Nr. 597, 1. r. Wf. Nr. 598, 1. r. Wf. Nr. 599, 1. r. Wf. Nr. 600, 1. r. Wf. Nr. 601, 1. r. Wf. Nr. 602, 1. r. Wf. Nr. 603, 1. r. Wf. Nr. 604, 1. r. Wf. Nr. 605, 1. r. Wf. Nr. 606, 1. r. Wf. Nr. 607, 1. r. Wf. Nr. 608, 1. r. Wf. Nr. 609, 1. r. Wf. Nr. 610, 1. r. Wf. Nr. 611, 1. r. Wf. Nr. 612, 1. r. Wf. Nr. 613, 1. r. Wf. Nr. 614, 1. r. Wf. Nr. 615, 1. r. Wf. Nr. 616, 1. r. Wf. Nr. 617, 1. r. Wf. Nr. 618, 1. r. Wf. Nr. 619, 1. r. Wf. Nr. 620, 1. r. Wf. Nr. 621, 1. r. Wf. Nr. 622, 1. r. Wf. Nr. 623, 1. r. Wf. Nr. 624, 1. r. Wf. Nr. 625, 1. r. Wf. Nr. 626, 1. r. Wf. Nr. 627, 1. r. Wf. Nr. 628, 1. r. Wf. Nr. 629, 1. r. Wf. Nr. 630, 1. r. Wf. Nr. 631, 1. r. Wf. Nr. 632, 1. r. Wf. Nr. 633, 1. r. Wf. Nr. 634, 1. r. Wf. Nr. 635, 1. r. Wf. Nr. 636, 1. r. Wf. Nr. 637, 1. r. Wf. Nr. 638, 1. r. Wf. Nr. 639, 1. r. Wf. Nr. 640, 1. r. Wf. Nr. 641, 1. r. Wf. Nr. 642, 1. r. Wf. Nr. 643, 1. r. Wf. Nr. 644, 1. r. Wf. Nr. 645, 1. r. Wf. Nr. 646, 1. r. Wf. Nr. 647, 1. r. Wf. Nr. 648, 1. r. Wf. Nr. 649, 1. r. Wf. Nr. 650, 1. r. Wf. Nr. 651, 1. r. Wf. Nr. 652, 1. r. Wf. Nr. 653, 1. r. Wf. Nr. 654, 1. r. Wf. Nr. 655, 1. r. Wf. Nr. 656, 1. r. Wf. Nr. 657, 1. r. Wf. Nr. 658, 1. r. Wf. Nr. 659, 1. r. Wf. Nr. 660, 1. r. Wf. Nr. 661, 1. r. Wf. Nr. 662, 1. r. Wf. Nr. 663, 1. r. Wf. Nr. 664, 1. r. Wf. Nr. 665, 1. r. Wf. Nr. 666, 1. r. Wf. Nr. 667, 1. r. Wf.

14. März
Sonntag
20 Uhr

Nibelungensaal / Rosengarten

Triumph der Heiterkeit Alle an einem Abend!

- Maria Ney** die Einzige
Claire Schlichting
die jüngst „komische Ahe“ Deutschlands
- Marita Gründgens**
in ihren köstlichen Parodien
- Oscar Albrecht**
einer der besten deutschen Humoristen
- Emelé u. William Blacker**
das komische deutsche Tanzpaar
- Heini Handschumacher**
der Liebling der Mannheimer mit seinen heiteren Pantomimen
- Bayerini** das musikalische Unikum
- Gretl Theimer**
Der blonde Filmstar (2 Herzen im 1/2 Takt)
mit heiteren Wiener Liedern
und dazu

Barnabas von Geczy

Karten: RM -80 bis 2,50 bei der Konzertkasse Heckel, O 3, 10, in der Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19, Verkehrsverein Plankenhof, Musikhaus Planken, O 7, 13, Zigarrenkiosk am Tattersall, Buchhandlung Schenk, Mittelstraße, Blumenhaus Lindenhof, Meerfeldstraße - in Ludwigshafen: Kohlerkiosk am Ludwigplatz, Musikalienhandlung Knoll, Bismarckstr., Platz, Bismarckstr. und an der Abendkasse.

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, Mannheim, O 7, 16
Sofort Karten kaufen!

Belbe
Montag, den 1. März:
Gastspiel Fred Bach
Sonntag: Abschiedsabend
Kapelle Kirschner

Heute Sonntag
Die 5 lustigen Waldhöfer
im Haus der deutschen Arbeit
P 4, 4-5 Emil Hottenstein

Liselotte Richter
Dr. med. Joachim Bartmann
VERLOBTE
Mannheim Bethovenstr. 3 Büh/Baden

Städt. Planetarium
Sonntag, den 28. Februar,
15 Uhr und 17 Uhr
Filmvorführung:
„Schloß Hubertus“
ein künstlerisch wertvoller Ufa-Großfilm.
Kulturfilm: Die Heimat der Germanen
Eintritt 60 Pfg. Schüler 20 Pfg.

28. Febr., Heute
Sonntag 20 Uhr
Nibelungensaal
Großer Bunter Abend
Theo Hollinger Kurt Vespermann
l. Wunsch-Konzert der bek. Film-Komiker
Der König des Lachens
Dücker Deutschlands größt. Musik-Clown
Elli Glässner Alfred Hartwig
singt an der Komposit am Flügel
Eidino Mertens-Leger-Ballett
jung, a. d. Drahtseil der schönen Frauen
Ein Abend beim König des Lachens
Karten: -80 bis 2,50 - Vorverkauf
am Sonntag im Rosengarten ab
11 Uhr ununterbrochen.
Südwestdeutsche Konzertdirektion
Johannes Bernstein, D 4, 2

2. März DIENSTAG 20 Uhr
Harmonie D 2, 6
Romantischer Klavierabend
zu Gunsten des WHW
LOTTE KRAMP
Werke von Schubert, Schumann, Chopin
Karten von -80 bis 2,40 bei Heckel, O 3, 10,
Pfeiffer, O 2, 9, Musikhaus Planken, O 7, 13,
Ludwigshafen: Musik-Büchle, Bismarckstraße 75
Südwestdeutsche Konzertdirektion Joh. Bernstein

Gärtner! Winzer! Kleingärtner!
Spargelpflanzer!
Verwenden Sie für die Früh-
jahrsbestellung
Lüßeldünger
Der Erfolg überrascht!
Bezugsquellennachweis u. Aus-
kunft durch die Vertriebsstelle
für Nordbaden:
Jgnaz Hummel, Wiesloch
(Vertreter gesucht.)

National-Theater
Mannheim
Sonntag, den 28. Februar 1937:
Vorstellung Nr. 216. Robin-Gottl.
KZ-Kulturgen. Ludwigshafen
Nr. 50-54, 55, 401-402, 525, Nr. 7
Freitag Nr. 217-217, Gruppe B u.
Deutsche Jugendbühne Ludwigshafen
Eine dreifache Anspiel hatten in an
der Theaterhalle erdülid.

Die Dorothee
Operette in drei Akte von Hermann
Kern. Musik von Arno Schering
Anfang 14.30 Uhr. Ende 17.15 Uhr.

Neues Theater
Mannheim
Sonntag, den 28. Februar 1937:
Vorstellung Nr. 52
Der Stappenhase
Lustspiel in 4 Akte von Karl Wenzl
Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.

Gold. Lamm
E 2, 14 Nähe Paradeplatz
Angen. Familienlokal. Gute und preis-
werte Küche. Hauptauschank d. guten,
bekömmlich. Schrempf-Printz-Fidélitas.
la Naturwein.
Es ladet höll ein J. Neumann.

Von der Reise zurück
Dr. Utzerath
Facharzt für Hals-, Nasen-
und Ohrenkrankheiten
M 7, 14 (Kaiserring) Ruf 21 007

Ski
Leihski
Frei-Weekend M. 4,50
7 Tg. M. 26,-
Gütenbach i. B.
900m. Neus Sportfreu.

Längen
u. weiten
Mit meinem
neuen **Frage-
Apparat** ist
es mir möglich,
Ihre Schuhe und
Gamaschen paßrecht
zu längen und zu
weiten auch
Marshalliefel
**Schuh-
Instandsetzung**
Gust. Kannewurf
Schuhmachermeister
H 2, 1
Schwetzinger
Straße 94/154
Fernruf 40055

Küchenherde
Füllöfen
preiswert zu ver-
kaufen. Ausföhr.
familiärer
Reparaturen
Osenbacher
Braun
Ob. Eligenstr. 7
Fernruf 51473.
(36 206 9)

Große Auswahl
im
Schlafzimmer
und **Küchen**
beste Verarbeitung.
Speisezim.
schöne Modelle.
Möbelhaus
A. Gramlich
Schreinmeister,
T 1, 10.
Ordnungsbringend
u. Runderbeitend

Die
geschmackvolle
Tapete
für Ihre
Wohnung
finden Sie
bestimmt
bei
**M. & H.
Schüreck**
F 2, 9

Richtung!
Großer Vollen
Federeinlage-
Matratzen
Marke „Finit“,
arbeits halbfest,
m. langjähriger
Fabrikgarantie,
solange Vorrat,
zu verkaufen.
Preis 44.- M.
v. Stück od. 2 St.
Ebenso Origin.
**Schlaraffia-
Matratzen**
ab 54 M. v. St.
Solide Verarbei-
tung durch:
Meister Berg
Büchelstraße
Schwetzinger
Straße 126.
(26 902 5)

Fußgesundheits
Neu-
Erführung! Eröffnung!
muß selbstverständliches Allgemeingut unseres
Volkes werden. Hieran werde ich nach besten
Kräften mithelfen. Meine auf wissenschaftlicher
Grundlage aufgebaute
FUSSPFLEGE
die unter peinlicher Beachtung aller antiseptischen
Vorschriften ausgeführt wird, umfaßt:
Entfernen von Hühneraugen,
Hornhaut und Schwielen —
Behandlung eingewachsener Nägel
Massage und Bestrahlungen
Günstige Abrechnungsbedingungen, schonende Behandlung besonders empfind-
licher Personen. — Unverbindliche Beratung in allen Fragen der Fußgesundheits-
nach System Dr. Scholl.
Fußpflege Julius Sans, O 4, 1 Fernruf
28438

Georg Kulenkampff
der große deutsche Geiger
spielt im
7. Akademie-Konzert
des
Nationaltheater-Orchesters
Montag, 8. März Dienstag, 9. März
Mannheim/Rosengarten - 20 Uhr
Dirigent:
Karl Elmendorff
Schumann: Sinfonie 1, B-dur; Brahms: Violin-
konzert; Cesar Bresgen: Sinfonische Suite (Urff.)
Karten RM 1,50 bis 6,-. Mannheim: Heckel, O 3, 10,
Dr. Tillmann, P 7, 19, Pfeiffer, O 2, 9, Reisebüro Plankenhof,
Ludwigshafen: Kohler, Kaiser-Wilhelm-Straße 31 und Kiosk,
Ludwigplatz — Heidelberg: Verkehrsamt, Leopoldstraße 2
Karten für Montagskonzert RM 1,50 bis 3,-
nur an der Abendkasse
Einführungsstunde Sonntag, den 7. März, in der
Hochschule für Musik, A 1, 3. Preis 40 Pf.
Studierende und Montagsmieter 20 Pf. an der
Morgenkasse in der Hochschule.

7. März
Sonntag
20 Uhr
Nibelungensaal Rosengarten
Der weltberühmte
Don-Kosaken-Chor
Lit.: Serge Jaroff 35 Mitglieder
Karten: RM -80 bis 2,80 bei der Kon-
zertkasse Heckel, O 3, 10, Verkehrs-
verein Plankenhof, Buchh. Dr. Till-
mann, P 7, 19, Musikhaus Planken, O 7, 13,
Kiosk a. Tattersall, Buchh. Schenk,
Mittelstr., Blumenh. Lindenhof, Meerf.
Mannheimer Konzertdirektion
Heinz Hoffmeister, Mannheim, O 7, 16

16. März
Dienstag
20 Uhr
Musensaal Rosengarten
Der Welt bester Tänzer:
**HARALD
KREUTZBERG**
tanzt!
Karten: RM 1,- bis 3,50 in der
Konzertkasse Heckel, O 3, 10,
Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19,
Verkehrsverein - Plankenhof,
Musikhaus Planken, O 7, 13,
in Ludwigshafen: Kohler-
kiosk am Ludwigplatz
Mannheim, Konzertdirektion
H. Hoffmeister, Mannheim, O 7, 16

23. März
Dienstag
Harmonie 20 Uhr
Gaspar Cassadó
Violoncello
Friedrich Wührer
Klavier
Sonaten von Mozart, Brahms, Richard Strauß
Karten: RM 1,20 bis RM 4,00 in
der Konzertkasse Heckel, O 3, 10,
Buchh. Dr. Tillmann, P 7, 19,
Verkehrsverein Plankenhof, Musik-
haus Planken, O 7, 13, in Lud-
wigshafen: Kohlerkiosk am Lud-
wigplatz
Mannheimer Konzertdirektion,
H. Hoffmeister, Mannheim, O 7, 16

Wohin heute abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

Antw...
Ueberneh...
aller Fabri...
werden am...
Röntgen-...
Preisla...
Reparat...
Pete...
Werkstatt...
Woh...

D r.
Südwestde...
Schwetzinger...
A. Gramlich...
für die Vertriebs...
Bestellung u...
für den Heim...
angeboten;
E-Wandgabe...
für...
Ebenso Origin...
Berliner...
SW 68. Quart...
Südwestde...
Berliner...
Verlagdirekt...
Erd und Br...
Wand, Stro...
200 Uhr (an...
70. für Verle...
Wie den W...
zur Zeit in d...
Weiden...
Gefam...
badon...
Mannheimer...
Schwetzinger...
Weiden...
er...



Der Frühling ist schön! Schöner die neue Mode!

Haben Sie all die Herrlichkeiten schon gesehen, die die Frühjahrsmode Ihnen bringt? Kennen Sie unsere aparten, neuen Mäntel, unsere schicken Complots und Jackenkleider, unsere reizenden, frühlingsfrischen Kleider? — Ja, dann wird es aber Zeit zu einem Modespaziergang durch unser Haus und an unsere Schaufenster!

Heute Eröffnung der Frühjahrsaison!

BRÄU

MANNHEIM - BREITE STRASSE - K 1, 1-3

Achtung! **Neu!**

Übernahme sämtliche Reparaturen von Patenten aller Fabrikate. Die zur Reparatur gegebenen Roste werden am gleichen Tage wieder zugestellt. Neue Roste und Schornsteine werden in allen Größen und Preislagen geliefert. Fachmännische Beratung!

Reparaturwerkstätte für Drahtmatratzen

Peter Rosenzweig

Werkstatt: Meerlachsstraße 6; Telefon 26204.
Wohnung: Rheindammstraße 51

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl W. Engeler, — Chef vom Dienst: Hermann Böhm, — Verantwortlich für Innenpolitik: Hermann Böhm; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kattermann; für Werbung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Revision und Besorgung: Dr. Wilhelm Kattermann; für den Heimatschutz: Fritz Haas; für Statistik: Karl W. Engeler; für Sport: Julius Ohl; Verwaltung der Bausparkasse: Wilhelm Kattermann; für die Bücher: die Redaktionsleiter; sämtlich in Mannheim.

Ständige Vertreter: Dr. Hermann v. Seebach, Berlin-Zehlendorf

Berliner Schriftleitung: Hans West Reichardt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 106, Nachdruck sämtlicher Originalarbeiten verboten

Vorschub der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Sonntag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwälder, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH, Geschäftsstelle der Verlagsdirektion: 10/30 des 2. Hofes über dem Scharren und Sonntag; Fernsprecher: für Berlin und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 71

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Karl Heberling, Wilm. Str. 19, Friedrichstr. 2 für Gesamtanfrage (einschließlich Beilagen und Zusätze) zuständig

Gesamt D.N. Monat Januar 1937 . . . 49 458

Abonnent:

Mannheimer Ausgabe . . . 39 290
Schweizer Ausgabe . . . 6 544
Weinheimer Ausgabe . . . 3 624

Klein-Anzeigen in das Blatt, das die meisten Leser hat!

Auch Dein Eigenheim finanziert die Bausparkasse Mainz AG.

Ein- oder Zweifamilienhaus: 5 Zimmer, Küche, 2 Kammern, Diele, Bad, 2 WC., Wintergarten, Balken, Terrasse, Boden, Keller, Heizung. Baukosten RM 17.000.— (84) (einf. Umbau), monatl. Sparrate RM 43,40

monatliche Rückzahlung RM 70,90

Auskunft über Bau und Finanzierung **Eigenheimschau Mannheim P 4, 15**

Fernruf 23964 - Verlangen Sie unsere Baumappte „50 Eigenheime in Bildern“ für RM. 1,40 einschließlich Porto.

Bad. Beamtenbank e.o.m.b.H.
Bezirk Mannheim

Am nächsten Mittwoch, den 3. März 1937, um 20 Uhr, (nicht am 4. März, wie in der „Rundschau“ mitgeteilt) findet im großen Saal des „Deutschen Haus“, C 1, 10/11, eine **Mitglieder-Versammlung** für den Bezirk Mannheim statt.

Tagesordnung:

1. Wahl der Vertreter und Stellvertreter.
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Der Bezirksvertrauensmann, (4730R)

MÖBEL u. TEPPICHE
auf 24 Monatsraten
Möbel-Groten
Musterlager, Ludwigshafen a. Rh.
Oppenheimer Straße 22, Schiltachheim

Gebrauchte **SCHREIBMASCHINEN**
preiswert im **OLYMPIA-LADEN**
Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Das Billard-Spiel
bietet Ihnen auch am Sonntag angenehme Unterhaltung und sportliche Betätigung im **Billard-Saal „12 Apostel“**
C 4, 11 am Zeughausplatz

Edelbuschrofen
Es gibt H. Wahl nur RM 3.—
Jede Pfanne m. Namen u. Farbe hergestellt. Geht in den Tischen, gelb, orange, braun, rot, blau, schwarz, weiß, etc. Diese Pfannen sind, wie alle anderen, aus bestem Material hergestellt. Die Pfannen sind in allen Größen und Preislagen lieferbar. Die Pfannen sind in allen Größen und Preislagen lieferbar. Die Pfannen sind in allen Größen und Preislagen lieferbar.

Ludwig Montag, Steinfuch 135
über das Rathaus
Steinfuch 135 - im Weidengarten

Bergmann & Mahland Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen

Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 23789

Adam Ritter Schmiedmeister
Beilstr. 9 Jungbush

empfiehlt sich bei billiger Berechnung in Neuankerfertigung von Maßanzügen, sowie Reparaturen, Änderungen, Entstauben u. Sägen. Postkarte genügt. Wird abgeholt.

Zuckerkrank!

Turch Anfalls-Dial-Zee kann jeder Zuckerkranker seinen Zucker in ganz kurzer Zeit auf ein Minimum herabmindern. Zuckerkrankheit u. Nierenschwäche verschwinden vollständig. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt:

Einhorn-Apothek, R 1, 2-3
Mannheim. — Kaiserstr. 104.
Kuderna, Korle, Kuhn, Drögen, Großhandlung, Mannheim.

Carin-Göring-Handelschule und Höhere Lehranstalten

Wilm., R 2, 2 (neb. Konfabrik)

Die Höhere Mädchen-Handelschule enthält das als öffentliche Höhere Schule die Kaufleute, junge Mädchen für die kaufmännischen und praktischen Lebensaufgaben gründlich vorzubereiten.

Aufnahmebedingungen:

1. Einjährige Höhere Handelsschule (Oberstufe): für Schülerinnen mit O.L.-Reife oder Vorkursleistungen nach bestandener Aufnahmeprüfung.
2. Zweijährige Höhere Handelsschule: für Schülerinnen mit O.L.-Reife oder Vorkursleistungen nach bestandener Aufnahmeprüfung.

Berechtigungen: Mittlere Reife. Der erfolgreiche Besuch der Höheren Handelsschule berechtigt zu jeder weiteren Schulbildung.

Schulgeld: jährlich 200.— RM.

Aufnahmebedingungen: (einschließlich Freitag, den 3. April 1937, um 10 Uhr, in der Schulzeitung. Weitere Auskunft ersucht das Sekretariat der Schule (Fernsprecher 341 51, Stille 345).

Der Direktor.

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung

Das Verzeichnis der betriebspflichtigen land- und forstwirtschaftlichen Unternehmer in der Stadt Mannheim für das Kalenderjahr 1936 kann ab 1. März 1937 während zwei Wochen von den Beteiligten eingesehen werden, und zwar für Betriebsunternehmer im eigenen Stadtbereich bei der Stadtschreiberei (Hauptstadtamt) im Rathaus, N 1, Zimmer 33, im übrigen Stadtbereich bei den zuständigen Gemeindefunktionären.

Inhaber einer weiteren Zeit von einem Monat können die Betriebsunternehmer überprüren, gegen die Rückgabe des Verzeichnisses beim Stadtschreiberei (Hauptstadtamt) im Rathaus, N 1, Zimmer 33, erfolgen.

Die Abhängigkeitskommission.

BALATUM
Eine Osterfreude
Besonderer Art

Jahrelang erinnern sich die Haustroß froh und dankbar an dieses Geschenk an ihren BALATUM-Teppich.

Denn in BALATUM vereint sich Schönheit, Dauerhaftigkeit, einfache Pflege und niedriger Preis.

Ihr Händler zeigt Ihnen gern all die schönen Muster!

am 1. 35

BALATUM
FUSSBODENBELAG

BALATUM-WERKE, NEUSS
Verlangen Sie Prospekt 1038/35

Gesangbücher
zur Konfirmation und Kommunion
Geschenke in großer Auswahl

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

G 3, 8 nicht dem Markt G 3, 8

Nach längerer Assistentenzeit in Mannheim habe ich mich als

Zahnärztin
in Edingen niedergelassen

Dr. Ilse Streckfuss
Rathausstraße 27

Mietbücher
32seitig (mit Umschlag) 10 Pfennig im **Hakenkreuzbanner**
R 3, 14-15 oder durch unsere Träger

Aufnahme in die Höheren Lehranstalten

1. Anmeldungen
Die Anmeldungen für die Schüler und Schülerinnen, die auf Beginn des neuen Schuljahres 1937/38 in die Klasse Sexta (unterste Klasse) sowie die Klassen Quinta bis Oberprima eintreten wollen, finden am 4. März 1937, von 8-13 Uhr, bei den einzelnen Schulleitungen statt.
Bei der Anmeldung sind der Nachweis der deutschsprachigen Mütter (Geburtsurkunde, Heiratsurkunde der Eltern usw., beurkundetes Familienbuch), der Amphibien und das letzte Schulzeugnis vorzulegen. Der Übergang von einer Schulart zu anderen wird durch die Schulleitungen geregelt.
2. Die Höheren Lehranstalten in Mannheim
A. Höhere Knabenanstalten
1. Carl-Friedrich-Gymnasium, Roentgenstraße 4-6;
2. Adolf-Hitler-Realgymnasium, Friedriehstraße 6;
3. Tulla-Oberrealschule, Tullastr. 20;
4. Tulla-Realgymnasium, Ostendestra. 12;
5. Real-Schule (Oberrealschule), zur Zeit im Gebäude der Tulla-Oberrealschule, Tullastr. Nr. 25, Erdgeschoss.
B. Höhere Mädchenschulen (Mädchen-Realanstalten)
1. Tulla-Oberrealschule mit Mädchen-Oberrealschule (ab Oberprima), D 7, 8;
2. Tulla-Realgymnasium (ab Unterprima) ab Reife- und Schulstraße;
3. Hans-Ludwig-Schule mit Braunsbergerschule (ab Oberprima), D 7, 22.

Für die Anmeldungen in die Tulla-Oberrealschule und Real-Schule sowie in die drei Mädchen-Realanstalten sind die abgesetzten Schulzeugnisse maßgebend. Die Schulleitungen behalten sich jedoch gegenseitigen Austausch der Reifezeugnisse vor.

3. Aufnahmeprüfungen
Die Aufnahmeprüfungen für Sexta sowie für Quinta bis Oberprima finden am 8. März statt. Das Richteramt der Aufnahmeprüfung vor den Ferien schließt die Aufnahme in einer weiteren Aufnahmeprüfung nach den Ferien auf.
Die Leiter der Höheren Lehranstalten.

Dem Frühling entgegen!

Unter dieser Devise zeigen wir in 6 Schaufenstern eine Auswahl schönster Stoffe - Neuheiten für das Frühjahr! - Herrliche Farben und eleganteste Gewebe überraschen! Die Vielseitigkeit, was wir für jeden Geschmack und in jeder Preislage bieten, ist staunenswert!

Machen Sie aber bei der Besichtigung nicht Halt, sondern lassen Sie sich alles zeigen. - Wir tun dies gerne und beraten Sie in zuvorkommendster Weise, ohne jede Kaufverpflichtung!



Hermann Fuchs
MANNHEIM · ANDENPLANKEN · NEBEN DER HAUPTPOST

Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt

vormalig Roessler

Verkaufsstelle Mannheim

Ab 1. März: **B 2,1** - Fernruf 21928

Der Siegelring

ein Familienschmuckstück, das seit der klassischen Zeit der Antike in der Schmuckkunst erscheint. Zu allen Zeiten ist er auch mit bürgerlichen Wappen geschmückt gewesen, die als Symbol der Familie sich von Generation zu Generation vererbt haben. Mehr denn je kommt heute dem Siegelring wieder besondere Bedeutung zu. Gibt es deshalb ein schöneres Konfirmationsgeschenk als einen Siegelring? Beachten Sie die Sonders-Ausstellung von alten und neuen Siegelringen, Siegeln und Wappen im Fenster bei

C. Heisler

1, 4



Sicherheit vor allem!

Unsere Versicherungen gewähren Ihnen guten Schutz gegen wirtschaftliche Schäden

Wir übernehmen:

Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Einbruch - Diebstahl-, Kautions-, Lebens-, Aussteuer-, Studien-, Renten-Versicherungen

Verlangen Sie Prospekt

Winterthur Versicherungen

Berlin SW 68, Charlottenstr. 77

Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung

Mitarbeiter überall gesucht

Evangelische Gesangbücher

in reicher Auswahl und allen Preislagen

Schulgesangbücher Mk. 2.43

Evang. Buchhandlung

Qu 2, 15 Mannheim Qu 2, 15

Unterricht

Höhere und private Handelsschule



Ch. Danner Staatl. geprüft f. V.- u. F.-Schulen
Mannheim - L 15, 12 - Fernruf 23134

Geschlossene Handelskurse. - Tages- und Abendkurse. Schnellfördernder Unterricht in allen kaufmännischen Fächern. Volkurse beginnen nach Ostern. - Keine Massenunterweisung. - Älteste Privat-Handelsschule am Platz.

Württ. Hochschule für Musik Stuttgart

Direktor: Professor Carl Wendling
Ausbildung in sämtlichen Fächern der Tonkunst - Musiklehrerseminar, Opernschule, Orchesterschule, Chorleiterkurs-Abteilung für evangelische und katholische Kirchenmusik.
Aufnahme: 5. April. - Hochschulordnung bei durch das Sekretariat.

Institut Schwarz Mannheim

Neunklassige höhere Privatschule. Alle Schulgattungen. Aufgabenüberwachung, **Jederzeitige Umschulung**. Gewissenhafte Vorbereitung für Abitur u. alle anderen Schulprüfungen. **Staatl. mittlere Hilfe an der Anstalt.** Prospekt frei. Fernruf 23921.
Direktion: Dr. G. Sessler und Dr. E. Heckmann



Mannheim, Taubstr. 14, zwischen Friedrichring und Christuskirche - Fernsprecher 42412.

Gründliche und doch schnelle Ausbildung in Buchführung oder System, Wechsel- und Schiedsrecht, Rechnen, Schönschreiben, Handelsrecht, Handelsbuchführung, Maschinenschreiben usw. - Keine sämtlichen fertig ausgebildeten Schüler(innen) befinden sich in **guten Stellungen.**

Auskunft und Prospekt kostenlos. Eintritt jederzeit. **Die Osterkurse für Schulentlassene** zur Vorbereitung für den kaufmännischen oder Beamtenberuf beginnen am 6. April.

Institut u. Pensionat Sigmund

Mannheim, A 1, 9 (am Schloß) Fernsprecher 21742
Neunklassige höh. Privatschule. Vorbereitung z. Abitur. Alle Schulgattungen. **Staatl. mittl. Hilfe an der Anstalt** Aufgabenüberwachung. Umschulung. Deutsche Erziehung. Prospekt frei. Direktion: Professor K. Metzger

Schulungsbüro

bieten meine bewährten Jahres- und Halbjahreslehrgänge. Schnellfördernder Privat-Unterricht bei möglichem Honorar
Höhere und private Handelsschule
chüritz
O 7, 25
nächst Universum
Mannheim Fernsprecher 27105

Zur Konfirmation

erfreuen Sie Ihre Gäste mit

Kaffee

von

Greulich

N 4, 13

Java - Mokka u. Wiener Mischung

250 gr

1.90 1.80 1.40

mit süßer Sahne

jede Tasse ein Gedicht

Badbad!

Im Zimmern, Scheren, Pfleg. Abstrichen

m. Zwingeranlage l. Freien empf. Hoch Franz Zimmermann, Hochuferstraße 74 E. - Fernruf 529 00. (2514*)



Schreibmaschinen

neu - gebraucht

Philipp Metz

Qu 2, 15 - Tel. 28193



Füllhalter Klinik

Q723

Lisch, Bett- Leibwäsche, Steppdecken

direkt ab Fabrik in bequemen Matenabteilungen. - Vertreterbesuch! Str. 2, 15, Ludwigshafen Kb. Taubentstraße 56. (2476*)

Wir zeigen in ausgewählten Modellen die Mode des Frühjahrs

Deutsches Modehaus

KATHE HOLECEK
Mannheim O 2, 8 Kunststraße

VORANZEIGE! Um die erst Anfang März erscheinenden Sommer-Neuheiten bringen zu können, findet unsere

Modeschau

am 11. und 12. März 1937 im Palais-Kaffee „Rheingold“ statt. Einzelheiten über diese größte modische Veranstaltung werden demnächst bekanntgegeben.

Schlaraffen-Matratzen

(10 Jahre Garantie)

Aufarbeiten von Matratzen aller Art zu billigen Preisen

Polsterwerkstätte

Lutz

U 6, 6

und Mainstraße 32

Tafelbestecke

2teil., 100 Stümm Silber-Anlage, -rohsteie Klinge, 98.- RM. Kaffee, Aufhäng. bequeme Tischablage

Konkult. - Gedeck

rohsteier Stahl, Kaffee

2teilig 21,50.-, 4teilig 32,50.-, 6teilig 42,50.-

Deutsche Vertriebs-Gesellschaft

D. Becker

Mhm., L 12, 3. (2346*)

Umzüge

in der Stadt und umwärtig, pünktlich u. gewissenhaft. Lagerung. - Paul Vogt H 7, 36 Fernruf 22334.

Kohlen

5807V

Briketts - Holz

A. Curth

Draisstraße 38

Fernsprecher 52229

Zwangsvollstreckung

Am Zwangsversteigerungsamt des Notariats am Dienstag, 1. April 1937, vorm. 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Mannheim, N 6, 5/6, Zimmer 3, das Grundstück des Max H. a. d. Landwirt in Mannheim-Friedrichsbr., n. a. auf dem Grundstück Mannheim-Friedrichsbr., sowie die Versteigerungsanordnung wurde am 18. September 1934 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind bis spätestens in der Versteigerung vor der Auforderung zum Bieten anzumelden und bei Überwindung des Gläubigers zu behaupten zu machen; sie werden sonst im normalen Verbot nicht und bei Versteigerung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach der übrigen Meisten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Nachschlag aufheben oder einmünden einlegen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungsmasse an die Stelle des veräußerten Gegenstands. Die Realofferte über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einlegen.

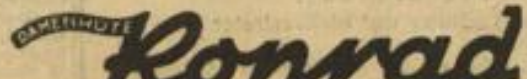
Grundstückskennzeichen:
a) Geb. Nr. 60 248 - 16 ar 70 am Hinterland im Wasserloch
Schätzung 668.- RM
b) Geb. Nr. 60 249 - 11 ar 45 am Hinterland, im Wasserloch
Schätzung 458.- RM
Mannheim, 26. Februar 1937.
Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Heidelberg

Die Zimmer-, Blech-, Schiefer-, beder- und Hilfsarbeiten für den Neubau des Empfangsgebäudes Heidelberg-Notariat werden öffentlich ausgeschrieben. Circa 90 Kubimeter tannenes Kantholz 900 Quadratmeter Bodenbedeckung und anderes. Pläne und Bedingungenunterlagen liegen beim Baubüro Notariat des Reichsbahn-Rebauamtes Heidelberg zur Einsicht auf, jedoch auch Abgabe des Leistungsverschlusses. Angebote sind pünktlich und beschränkt mit der Aufschrift: Angebot für die ... Arbeiten am Empfangsgebäude Heidelberg-Notariat, nach den einzelnen Arbeiten getrennt, bis Freitag, den 12. März 1937, vormittags 10 Uhr, beim Reichsbahn-Rebauamt Heidelberg einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Die Verordnung unterliegt den Bestimmungen der Verordnung Nr. 25 des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 29. 3. 1935 - Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über Preisüberwachung und gegen Verteuerung der Lebensbedingung. - Reichsbahn-Rebauamt Heidelberg.

Wir laden Sie ein zur Besichtigung unserer Frühjahrs-Neuheiten

DAMENHÜTE



DAMENHÜTE

K 1, 7 - Breite Straße - Friedrichsbrücke